

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1984)

Artikel: Verwaltungsbericht der Volkswirtschaftsdirektion = Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Autor: Müller, Bernhard / Favre, Henri-Louis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Volkswirtschaftsdirektion

Direktor: Regierungsrat Dr. Bernhard Müller
Stellvertreter: Regierungsrat Henri-Louis Favre

Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Directeur: le conseiller d'Etat Bernhard Müller
Suppléant: le conseiller d'Etat Henri-Louis Favre

1. Einleitung

1.1 Allgemeine Wirtschaftslage

Für die Schweiz war die Auslandsnachfrage im Berichtsjahr die wichtigste Konjunkturstütze. Der günstige Aufwind in der ersten Jahreshälfte wurde im dritten und vierten Quartal wieder ein wenig abgeschwächt. Gegenüber 1983 blieb das reale Wachstum von Konsum und Bauinvestitionen stabil, das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen nahm ab und der grenzüberschreitende Güter- und Dienstleistungsverkehr erfuhr eine massive Wachstumssteigerung. Analog zur schweizerischen Entwicklung befindet sich auch der Kanton Bern auf dem steigenden Ast, wobei aber keine Gefahr besteht, dass dieser in den Himmel wächst. Nicht alle Branchen profitierten in gleichem Ausmass:

Der Dienstleistungssektor kann auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Die Beschäftigungslage für mehr als die Hälfte aller bernischen Erwerbstätigen ist also gut. Allerdings blieb der Fremdenverkehr leicht hinter den Erwartungen und den Ergebnissen von 1983 zurück.

Die konjunkturelle Entwicklung der bernischen Industrie folgte der gesamtschweizerischen mit einer Verzögerung von einigen Monaten. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung erhöhte sich im ersten Halbjahr auf 82 Prozent. Eine leichte Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung war aber in der zweiten Hälfte zu verzeichnen.

Zwischen den einzelnen Branchen zeigten sich Unterschiede. Die Maschinen- und Apparateindustrie kam aus dem Tief heraus, mit Ausnahme einzelner Produktionsgruppen (z. B. Werkzeug- und Baumaschinen). Die Sparten Metallindustrie, Metallgewerbe und Bauinstallationen entwickelten sich befriedigend. Die Textil- und Nahrungsmittelindustrie erlebte starke Schwankungen, wobei der Trend gegen Jahresende eher leicht sinkend war. Das graphische Gewerbe hielt ein befriedigendes Niveau. Dagegen kennzeichnet die Holzverarbeitende Industrie eine ungünstige konjunkturelle Entwicklung. Zusammenfassend kann von einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr gesprochen werden, allerdings bleiben noch einige Strukturprobleme vorhanden. Die Arbeitslosigkeit ist Ende 1984 auf einem leicht niedrigeren Niveau als anfangs Jahr angelangt (Januar 1984: 1,2%; Januar 1985: 1,0%). Grosse regionale Unterschiede bestehen aber noch: z. B. Berner Jura 2,2 Prozent; Biel/Seeland 1,8 Prozent; Oberaargau/Emmental 0,5 Prozent. Davon sind überdurchschnittlich weniger Qualifizierte, Jugendliche und ältere Arbeitnehmer betroffen. Die Kurzarbeit wurde im Verlauf des Berichtsjahres massiv abgebaut.

1. Introduction

1.1 Situation générale de l'économie

En 1984, le meilleur soutien de l'économie suisse a été la demande étrangère. Les vents favorables qui ont soufflé sur le pays au cours du premier trimestre se sont toutefois un peu affaiblis aux troisième et quatrième trimestres. A la différence de 1983, la croissance en termes réels de la consommation et des investissements dans la construction a dénoté une certaine stabilité; les investissements d'équipement quant à eux diminuaient alors que les échanges internationaux de biens et de services progressaient nettement. A l'instar du pays entier, le canton de Berne a connu une amélioration certaine de son économie, sans toutefois atteindre une croissance extraordinaire. Tous les secteurs n'en ont en effet pas profité de la même façon.

L'année 1984 a été une bonne année pour le secteur des services. La situation de l'emploi est donc plutôt favorable pour plus de la moitié des personnes actives du canton de Berne. Il est à noter toutefois que le secteur du tourisme a obtenu de moins bons résultats qu'en 1983 et n'a pas tout à fait atteint les prévisions.

L'industrie bernoise a suivi l'évolution économique nationale, avec certes quelques mois de retard. Alors que l'utilisation moyenne de la capacité atteignait 82 pour cent au premier semestre, un léger ralentissement de l'économie s'est fait sentir au cours des six derniers mois de l'exercice.

L'année n'a pas été la même pour tous les secteurs. L'industrie des machines et des appareils est dans l'ensemble sortie de sa phase de dépression, à l'exception de quelques groupes de production (p. ex. machines-outils et engins de construction). La métallurgie et ses industries de transformation ainsi que les ouvrages de construction ont eu une année satisfaisante. Les industries des denrées alimentaires et du textile ont subi de fortes variations mais vers la fin de l'année la tendance était légèrement à la baisse. Les arts graphiques se sont maintenus à un bon niveau. L'industrie de transformation du bois quant à elle a été marquée par une évolution défavorable. La situation d'ensemble traduit donc une nette amélioration par rapport à l'exercice précédent, même s'il subsiste encore quelques problèmes d'ordre structurel. A la fin de l'année, le taux de chômage était légèrement inférieur à celui de janvier 1984: 1,2%; janvier 1985: 1,0%). Mais il existe encore d'énormes différences entre les régions: Jura bernois 2,2 pour cent, Bière/Seeland 1,8 pour cent, Haute Argovie/Emmental 0,5 pour cent. D'autre part, il ressort très nettement que le chômage touche moins les personnes qualifiées, les jeunes et les per-

Allein der konjunkturelle Aufschwung im Kanton Bern wird jedoch kaum die verbleibende Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu beheben vermögen. Strukturelle Ursachen wiegen noch sehr schwer, insbesondere wenn man die offenen Stellen im Mikroelektronik-Bereich und auf gewissen Fachgebieten in der Uhrenindustrie betrachtet. Für das Jahr 1985 wird gesamtschweizerisch ein Konjunkturwachstum von 2 Prozent erwartet. Ausgehend von der kleinen Zeitverzögerung in der bernischen Wirtschaft darf mit stabilem, ja leicht steigendem Volumen gerechnet werden, das insbesondere durch hohe Investitionskosten auf dem Ausrüstungssektor getragen wird.

1.2 **Schwerpunktthemen im Jahre 1984**

Die traditionellen Förderungsinstrumente (Wirtschaftsförderung, Berggebietsförderung, Fremdenverkehrsförderung, Wohnbauförderung) wurden weiterhin intensiv eingesetzt. Ein besonderer Erfolg waren die zusätzlichen Massnahmen und das zusätzliche Investitionsprogramm 1983/84 für die Region Berner Jura/Biel/Seeland, welche praktisch abgeschlossen worden sind. Ferner wurde mit den Vorarbeiten zum Dritten Wirtschaftsförderungsprogramm und mit der Revision des Fremdenverkehrsförderungsgesetzes begonnen.

Die Arbeitslosigkeit, die sich analog zum schweizerischen Trend leicht erhöhte, wurde mit den üblichen Massnahmen bekämpft. Besondere Probleme stellten sich im Zusammenhang mit der Arbeitsbewilligungspraxis für Asylanten.

Die Ziele der eidgenössischen und kantonalen Berufsbildungsgesetzgebung wurden auch dieses Jahr hartnäckig weiterverfolgt. Einige Schwierigkeiten sind damit verbunden; es wird noch eine gewisse Zeit dauern, bis sämtliche Anliegen in der Praxis verwirklicht sind. Ferner wurde an der Ingenieurschule Burgdorf, nach dem negativen Volksentscheid vom vergangenen Jahr, über ein neues Konzept für den Ausbau entschieden.

1.3 **Volkswirtschaftskommission**

Die drei Sitzungen im Berichtsjahr wurden von Dr. R. Bloch, Vertreter des Kantonalbernerischen Handels- und Industrievereins präsiert.

Die Frühjahrssitzung galt aus aktuellem Anlass dem Umweltschutz unter Berücksichtigung der parlamentarischen Verhandlungen, der Massnahmen des Bundes und der spezifischen Situation im Kanton Bern.

Die Diskussion über die wirtschaftliche Landesversorgung wurde mit einer Besichtigung des Pflichtwarenlagers in Wengi bei Frutigen eingeleitet. Das Augenmerk lag auf den kantonalen und eidgenössischen Bestimmungen sowie im speziellen auf der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Behörden.

Die Sitzung im Herbst galt für einmal wieder vielen kleineren Themen aus dem Bereich der Volkswirtschaftsdirektion wie: der Anpassung des Mindestansatzes der Kinderzulage für Arbeitnehmer, der Revision des Dekretes über die Krankenversicherung, der Vernehmlassung über das Dekret über die Landesversorgung sowie dem dritten Wirtschaftsförderungsprogramm. Des weiteren wurde diskutiert über Ausbildungs-

sonnen d'un certain âge. De plus, le chômage partiel a fortement diminué au cours de l'exercice.

La relance économique dans le canton de Berne ne suffira cependant pas à compenser le chômage complet et partiel qui persiste, car les causes structurelles sont encore trop importantes, tout particulièrement dans le domaine de la micro-électronique et certaines branches de l'horlogerie.

Les prévisions pour 1985 donnent un taux de croissance économique de 2 pour cent pour l'ensemble de la Suisse. Si l'on compte qu'elle se fera dans le canton avec un certain retard, il est permis de s'attendre à une certaine stabilité, peut-être même à une légère croissance, qui sera due en particulier au coût élevé des investissements dans le secteur de l'équipement.

1.2 **L'année 1984 en bref**

Les instruments traditionnels d'encouragement (encouragement à l'économie, encouragement des régions de montagne, encouragement du tourisme, encouragement à la construction de logements) ont été à nouveau mis à contribution de manière intensive. Les mesures supplémentaires et le programme d'investissement complémentaire 1983/84 pour la région Jura bernois/Bienne/Seeland ont connu un grand succès et sont pratiquement réalisés. Les travaux préliminaires en vue d'établir le troisième programme d'encouragement à l'économie ont débuté de même que la révision de la loi sur l'encouragement du tourisme.

Le chômage, qui a augmenté dans une proportion analogue à celle de la Suisse en général, a été combattu à l'aide des mesures habituelles. Des problèmes particuliers se sont posés à propos de l'octroi de permis de travail en faveur des demandeurs d'asile.

Dans le domaine de la formation professionnelle, les objectifs de la législation fédérale et cantonale ont été poursuivis avec la même persévérance qu'auparavant. Quelques difficultés sont toutefois liées à ce problème. Avant que tous les objectifs passent dans les faits, il faudra compter encore un certain temps. Par ailleurs après l'issue négative du vote populaire de l'année dernière concernant le développement de l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud, une décision a été prise concernant un nouveau projet d'agrandissement.

1.3 **Commission d'économie générale**

En 1984, les trois séances de la Commission se sont tenues sous la présidence de M. R. Bloch, représentant de l'Union cantonale bernoise du commerce et de l'industrie.

Etant donné les circonstances actuelles, la séance de printemps a été consacrée à la protection de l'environnement, en prenant pour base de travail les débats parlementaires, les mesures prises par la Confédération et la situation particulière au canton de Berne.

Pour servir d'introduction à la discussion sur l'approvisionnement économique du pays, une visite a été organisée aux réserves obligatoires situées à Wengi près de Frutigen. Les dispositions fédérales et cantonales ainsi que la coopération entre le secteur privé et les autorités ont fait l'objet d'une attention toute particulière.

La séance d'automne s'est attachée de nouveau à divers sujets moins importants relevant de l'économie publique: l'adaptation du taux minimum des allocations pour enfants en faveur des travailleurs, la révision du décret sur l'assurance-maladie, la consultation relative au décret sur l'approvisionnement économique, sans oublier le troisième programme d'encourage-

bedürfnisse bei der heutigen Arbeitsmarktlage, die Mitwirkungsrechte der Arbeitnehmer sowie die Vorschläge für die Handelsrichterwahlen verabschiedet.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen der Volkswirtschaftsdirektion**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1.1 *Organisation*

Im Berichtsjahr stand der Vollzug der Änderung des Organisationsdekretes (vor allem die Zusammenlegung des Arbeitsamtes und des Amtes für Industrie und Gewerbe zum neuen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, KIGA) sowie der nun zum Teil rasche Vormarsch der Bildschirme in den Büros im Vordergrund. Der Vollzug der Bundesgesetzgebung über den Verkauf von Grundstücken an Personen im Ausland ging vom Rechtsdienst an das Amt für Fremdenverkehr über.

2.1.2 *Personelles*

Viele Beamte zeichnen sich durch eine grosse Treue zum Arbeitgeber aus. So konnten beispielsweise dieses Jahr ihr 40. Dienstjubiläum feiern:

- Simon Dänzer, Versicherungsamt
- Peter Tavernini, Versicherungsamt
- Hans Müller, Amt für Wirtschafts- und Kulturausstellungen.

Ihnen wird wie allen Mitarbeitern für ihren zum Teil ausserordentlichen Einsatz gedankt.

Es sind insbesondere folgende Änderungen zu verzeichnen:

Direktionssekretariat

Frau Fürsprecher Ruth Ferrari-Brunner reduzierte vorerst ihren Beschäftigungsgrad und trat Ende 1984 aus dem Staatsdienst aus. Am 1. Januar 1984 neu eingetreten ist Frau Fürsprecher Eva Schaller. Der wissenschaftliche Mitarbeiter, Wolfgang Durrer, lic. rer. pol., trat im Sommer 1984 in den Bundesdienst über. Er wurde ersetzt durch Andreas Michel, lic. rer. pol. Im Übersetzungsdienst konnte mit Fräulein Brigitte Durindel und Théodore Wenger eine sehr gute Lösung gefunden werden. Mutationen waren auch im Sekretariat und im Rechnungswesen zu verzeichnen, so dass die «Mannschaft» stark erneuert wurde.

Wirtschaftsförderung

Dr. Rudolf Gerber trat Ende 1984 in die Gesundheitsdirektion über. Er wurde ersetzt durch Hans-Jörg Accola, lic. rer. pol.

Amt für Fremdenverkehr

Dr. Mathias Tromp, 1. Direktionssekretär, hat während acht Jahren – wesentlich länger als ursprünglich vorgesehen – nebenamtlich die Funktion des Amtsvorstehers ausgeübt. Als Nachfolger wurde auf den 1. September 1984 Dr. Peter Müller gewählt.

ment à l'économie. Par ailleurs, d'autres thèmes ont été abordés: les besoins de formation en raison de la situation actuelle du marché de l'emploi, les droits de coopération des travailleurs. Enfin, les propositions de nomination des juges de commerce ont été arrêtées.

2. **Rapports des différents Offices, Sections et Services**

2.1 **Secrétariat de Direction**

2.1.1 *Organisation*

Pour l'essentiel, 1984 a été marquée par l'application du nouveau décret concernant l'organisation de la Direction (plus particulièrement la fusion de l'Office du travail et de l'Office de l'industrie et de l'artisanat en un nouvel Office de l'industrie, des arts et métiers et du travail, OCIAMT). Il faut noter aussi que la plupart des bureaux ont vite adopté le travail sur traitement de textes. Par ailleurs, c'est désormais l'Office du tourisme, et non plus le Service juridique, qui est chargé de l'exécution de la législation fédérale relative à l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger.

2.1.2 *Personnel*

De nombreux fonctionnaires se sont distingués par leur fidélité à l'Etat qui les emploie. Plusieurs personnes ont ainsi fêté leurs 40 ans de services:

- M. Simon Dänzer, Office des assurances
- M. Peter Tavernini, Office des assurances
- M. Hans Müller, Office des expositions en matière économique et culturelle.

Nous adressons nos remerciements à ces personnes et à tous nos collaborateurs pour leur engagement souvent exceptionnel.

Il faut, par ailleurs, mentionner les modifications suivantes:

Secrétariat de Direction

M^{me} Ruth Ferrari-Brunner, avocate, après être passée à un travail à temps partiel, a quitté le service de l'Etat fin 1984. M^{me} Eva Schaller, avocate, a été engagée au 1^{er} janvier 1984. M. Wolfgang Durrer, licencié ès sciences économiques, est entré au service de la Confédération en été 1984. Il a été remplacé au poste de collaborateur scientifique par M. Andreas Michel, licencié ès sciences économiques. Le service de traduction est assuré désormais par la très bonne équipe que forment M^{lle} Brigitte Durindel et M. Théodore Wenger. D'autres changements ont été enregistrés au Secrétariat et à la comptabilité. On peut donc dire que «l'équipe» a été grandement renouvelée.

Bureau du délégué au développement économique

A la fin de l'année 1984, M. Hansjörg Accola, licencié ès sciences politiques, a été engagé pour succéder à M. Rudolf Gerber, D^r ès sciences économiques, qui a quitté le Bureau du délégué pour la Direction de l'hygiène publique.

Office du tourisme

M. Mathias Tromp, 1^{er} secrétaire, a exercé à titre accessoire la fonction de chef de l'Office pendant huit ans – en fait beaucoup plus longtemps que prévu. C'est M. Peter Müller qui a pris sa succession le 1^{er} septembre 1984.

Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA)

Nach über 40 Jahren im Staatsdienst trat Anton Lanz, Vorsteher des Arbeitsamtes, Ende April 1984 in den Ruhestand. Der bisherige Vorsteher des Amtes für Industrie und Gewerbe, Kurt Leiser, Ing. HTL, wurde zum Vorsteher des neuen Amtes gewählt. Bedingt durch die Reorganisation, weitere Abgänge und die Schaffung der kantonalen Arbeitslosenkasse wurden Rudolf Tschannen, Jean Bieri, Gilbert Rolla und Alexander Deluca zu Adjunkten ernannt. Zudem wurde Frau Fürsprecher Brigitte Blaser neu als Adjunktin gewählt.

Zentralstelle für wirtschaftliche Landesversorgung

Die nebenamtliche Leitung der Zentralstelle ging anfangs 1984 von Kurt Leiser, Vorsteher KIGA, an den juristischen Direktionssekretär, Fürsprecher Bruno Ferrari, über.

Amt für Berufsbildung

Dr. Otto Nickler, langjähriger Vorsteher des Amtes, tritt im Frühjahr 1985 in den Ruhestand. Bereits im Berichtsjahr wurde als Nachfolger Heinrich Amacher, Sektionschef beim BIGA, gewählt. An die neue Stelle eines Leiters der Schulabteilung und gleichzeitiger Schulinspektor trat auf den 1. Oktober 1984 Peter Müller, lic. phil. nat., bis dahin Mitarbeiter bei der Erziehungsdirektion.

Ingenieurschule Biel

Für den auf den Herbst 1985 vorgesehenen Rücktritt von Direktor Hans Brandenberger in den Ruhestand konnte in Dr. Fred Sidler, EDV-Chef der Stadt Biel, bereits der Nachfolger gewählt werden. Leider musste gegen den ehemaligen Verwalter der Schule wegen Unterschlagung ein Disziplinarverfahren eingeleitet und eine Strafanzeige eingereicht werden.

Schnitzlerschule Brienz

Zum Vorsteher ad interim wurde auf den 1. April 1984 der bisherige Fachlehrer Ferdinand Mathyer ernannt. Die Stelle eines Lehrers für allgemeinbildenden Unterricht wird nicht mehr besetzt, da die Schüler diesen Unterricht neu am Berufsschulzentrum in Interlaken besuchen.

2.1.3 *Rechtsdienst*

Der Rechtsdienst befasste sich 1984 erneut mit zahlreichen gesetzgeberischen Erlassen (vgl. Ziff. 3) und dem Vollzug des Bundesbeschlusses über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (vgl. Ziff. 2.3.9). Bei den Beschwerden konnte gesamthaft im Vergleich zum Vorjahr eine bescheidene Abnahme festgestellt werden. Darunter befanden sich allerdings einige äusserst umfangreiche und heikle Geschäfte. Immerhin war in den Bereichen Gastwirtschaftswesen (15, Vorjahr 30) und Berufsbildung (10, Vorjahr 17) ein spürbarer Rückgang zu verzeichnen.

Das Verwaltungsgericht hat die gegen Entscheide der Volkswirtschaftsdirektion erhobenen Beschwerden zum grössten Teil abgewiesen oder ist nicht darauf eingetreten. In einem einzigen Fall (Kunsteisbahn Worb) hat es den erstinstanzlichen Verwaltungsjustizentscheid nicht geschützt und das beantragte Alkoholpatent erteilt.

Das Bundesgericht hat schliesslich eine staatsrechtliche Beschwerde eines Gastwirts abgewiesen. Ein zweiter Fall im Bereich der Berufsbildung wurde infolge Rückzugs der Beschwerde abgeschrieben.

Office de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT)

Après 40 ans au service de l'Etat, M. Anton Lanz, chef de l'Office du travail, a pris sa retraite à la fin du mois d'avril 1984. M. Kurt Leiser, ingénieur ETS, qui était chef de l'Office de l'industrie et de l'artisanat, a été nommé chef du nouvel Office. MM. Rudolf Tschannen, Jean Bieri, Gilbert Rolla et Alexander Deluca ont été nommés adjoints à la suite de la réorganisation, d'autres départs et de la création de la Caisse cantonale de chômage. M^{me} Brigitte Blaser, avocate, a été récemment nommée adjointe.

Office de l'approvisionnement économique

Au début de 1984, M. Kurt Leiser, chef de l'OCIAMT, a remis sa fonction de directeur à titre accessoire de l'Office à M. Bruno Ferrari, avocat, 2^e secrétaire de la Direction.

Office de la formation professionnelle

M. Otto Nickler, depuis longtemps chef de l'Office, prend sa retraite au printemps 1985. C'est M. Heinrich Amacher, chef de section à l'OFIAMT, qui a été nommé son successeur déjà en 1984. La nouvelle fonction de directeur de la division écoles est assumée depuis le 1^{er} octobre 1984 par M. Peter Müller, licencié ès sciences naturelles, jusqu'alors collaborateur à la Direction de l'instruction publique. Il exerce également la fonction d'inspecteur des écoles.

Ecole d'ingénieurs de Bienne

Le départ en retraite de M. Hans Brandenberger, directeur, étant prévu pour l'automne 1985, M. Fred Sidler, chef informaticien de la Ville de Bienne, a déjà été nommé pour lui succéder. Une procédure disciplinaire a été ouverte et une plainte a été déposée contre l'ancien administrateur de l'école pour détournements de fonds.

Ecole de sculpture sur bois de Brienz

M. Ferdinand Mathyer, jusqu'à présent maître de branche, a été nommé directeur par interim au 1^{er} avril 1984. Le poste de professeur de culture générale ne sera plus repourvu, car les élèves suivent désormais cet enseignement au centre de formation professionnelle d'Interlaken.

2.1.3 *Service juridique*

En 1984, le Service juridique s'est occupé de nombreux actes législatifs (cf. ch. 3) et de l'application de l'arrêté fédéral sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (cf. ch. 2.3.9). Par rapport à l'exercice précédent, l'on a observé dans l'ensemble une légère diminution du nombre de recours, parmi lesquels il y avait cependant quelques cas extrêmement délicats et importants. Toujours est-il que l'on a enregistré une diminution sensible des affaires relevant de l'hôtellerie et de la restauration (15/1983: 30) et de la formation professionnelle (10/1983: 17).

Le Tribunal administratif a rejeté ou n'a pas traité la plupart des recours déposés contre les décisions de la Direction de l'économie publique. Dans un seul cas (patinoire de Worb) il n'a pas soutenu la décision de justice administrative prise en première instance et a accordé la patente d'alcool qui était demandée.

Enfin, le Tribunal fédéral a rejeté un recours de droit public déposé par un restaurateur. Un deuxième cas, relevant de la formation professionnelle, a été, lui, abandonné par suite du retrait du recours.

2.1.4 *Berichte zuhanden von Bundesbehörden*

Die Volkswirtschaftsdirektion hat folgende wesentliche Stellungnahmen und Anträge des Regierungsrates zu Bundeserlassen vorbereitet:

- Eidg. Volkswirtschaftsdepartement (EVD): Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalausleih;
- EVD: Uhrenqualitätskontrolle;
- EVD: Bundesgesetze in Zusammenhang mit der Förderung der Konsumenteninformation sowie im Bereich des Vertrags- und Wettbewerbsrechts (zusammen mit den Kantonen der Nordwestschweiz);
- EVD: Mitwirkung der Arbeitnehmer
- EVD und Eidg. Justiz- und Polizeidepartement (EJPD): Fremdarbeiterregelung;
- EJPD: Revision des Obligationenrechtes zur Verstärkung des Kündigungsschutzes der Arbeitnehmer;
- EJPD: Verordnung über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland;
- Eidg. Departement des Innern (EDI): Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV;
- EDI: Standesinitiative für eine einheitliche Bundeslösung bezüglich Kinder- und Ausbildungszulagen;
- EDI: 5. Revision der Erwerbsersatzordnung;
- EDI: Luftreinhalteverordnung;
- EDI: Stoffverordnung;
- EDI: Verordnung über giftige Stoffe (Einführung von unverbleitem Benzin);
- Eidg. Militärdepartement (EMD): Arbeitsvergebungen zum Kampfpfanz Leopard 2.

Dazu kamen mehrere Vernehmlassungen auf der Stufe der Direktion zu vorwiegend technischen Erlassen, wie etwa:

- Verordnung über die Qualifizierung von Messmitteln;
- Ausbildungsreglemente für einzelne Berufe.

2.1.5 *Besondere Aufgaben*

Die Gruppe für Arbeitsmarktpolitik (GAP) unter dem Vorsitz des 1. Direktionssekretärs analysierte an mehreren Sitzungen die aktuelle Wirtschafts- und insbesondere Arbeitsmarktlage, koordinierte die begonnenen Arbeiten und leitete neue Sondermassnahmen ein. Besonders zu erwähnen sind u.a. die zusätzliche Beratungstätigkeit im Berner Jura, die verbesserte Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsprogrammen, die Verbesserung der Arbeitsvermittlung; zudem fanden Sonderaktionen für die Umplazierung von Lehrlingen konkursiter Unternehmen statt (vgl. entsprechende Ziffer).

Soll das Berner Oberland für *Olympische Winterspiele* im Jahre 1996 oder 2000 kandidieren? Bis im Herbst 1985 soll in einer ersten Phase bei der direkt betroffenen Bevölkerung die Akzeptanz solcher Spiele abgeklärt werden. Im Berichtsjahr fand eine erste landsgemeindeähnliche Veranstaltung in Interlaken statt, an der eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Nationalrat Ogi mit überwältigendem Mehr beauftragt wurde, die Abklärungen weiterzuführen. Die Volkswirtschaftsdirektion wirkt bei diesen Abklärungen aktiv mit und stellt die Verbindung zwischen der Arbeitsgruppe und der Regierung sicher.

Die Präsentation des Kantons Bern an der *OLMA 1984 in St. Gallen* unter dem Slogan «Bärn gäbig läbig» wurde von der Volkswirtschaftsdirektion namhaft unterstützt. Viele Beamte haben neben ihrer üblichen Arbeit, aus Freude und praktisch

2.1.4 *Rapports à l'intention des autorités fédérales*

La Direction de l'économie publique a été appelée à préparer la prise de position et la proposition du Conseil-exécutif à propos d'importants actes législatifs fédéraux, dont voici la liste:

- Département fédéral de l'économie publique (DFEP): loi fédérale sur le service de l'emploi et la location de services;
- DFEP: contrôle de la qualité des montres;
- DFEP: loi fédérale visant à améliorer l'information des consommateurs ainsi que celle modifiant des actes législatifs touchant au droit contractuel et à la concurrence déloyale (avec les cantons de la Suisse du Nord-Ouest);
- DFEP: participation des travailleurs;
- DFEP et Département fédéral de justice et police (DFJP): réglementation concernant les travailleurs étrangers;
- DFJP: révision du Code des obligations afin de renforcer la protection du travailleur en matière de congé;
- DFJP: ordonnance sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger;
- Département fédéral de l'intérieur (DFI): loi fédérale sur les prestations complémentaires à l'AVS/AI;
- DFI: initiative du canton en vue d'une solution fédérale harmonisée quant aux allocations pour enfants et pour formation;
- DFI: 5^e révision du régime des allocations pour perte de gain;
- DFI: ordonnance sur la lutte contre la pollution atmosphérique;
- DFI: ordonnance sur les substances dangereuses pour l'environnement;
- DFI: ordonnance sur les substances toxiques (introduction de l'essence sans plomb);
- Département militaire fédéral (DMF): adjudication des travaux concernant le Léopard II.

La Direction a également été consultée à propos d'actes législatifs plus particulièrement techniques:

- ordonnance sur la qualification des instruments de mesurage;
- règlements sur la formation pour différents métiers.

2.1.5 *Tâches particulières*

Le Groupe de politique de l'emploi, sous la présidence du 1^{er} secrétaire de Direction, s'est réuni en plusieurs séances pour analyser la situation économique actuelle et plus particulièrement celle du marché de l'emploi. Il s'est également occupé de coordonner les travaux entamés et d'introduire des mesures spéciales. Il convient de mentionner notamment les consultations supplémentaires faites au Jura bernois, l'amélioration du financement des programmes d'occupation, du service de l'emploi. Il faut citer en outre les mesures spéciales prises pour le transfert des apprentis employés dans des entreprises en faillite (cf. chiffre correspondant).

L'Oberland bernois doit-il être candidat à l'organisation des *Jeux Olympiques d'hiver* de 1996 ou de l'an 2000? Dans une première étape, on étudiera d'ici l'automne 1985 si la population directement concernée est disposée à accepter ces jeux. Au cours de l'exercice, une première réunion de type «Landsgemeinde» a eu lieu à Interlaken. Une grande majorité a chargé un groupe de travail, que dirigera le conseiller national Ogi, de continuer l'étude du projet. La Direction de l'économie publique participe activement à cette étude et assure la liaison entre le groupe de travail et le Gouvernement.

Les présentations du canton de Berne à l'*OLMA 84 à Saint-Gall* autour du slogan «Bärn gäbig läbig» (Berne vivante, Berne charmante) ont bénéficié du soutien de la Direction. Nombreux ont été les collaborateurs qui ont préparé des actions pour

ausschliesslich in der Freizeit, eine Vielzahl von Aktionen vorbereitet. Der Volkswirtschaftsdirektion oblag in Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Fremdenverkehrsorganisationen u. a. die Gestaltung des Pavillons, die Durchführung der touristischen Veranstaltungen, wesentliche Teile der Werbung (vgl. auch Ziff. 2.3.4 und 2.9.2).

2.2. Wirtschaftsförderung

2.2.1 Organe

2.2.1.1 Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft

Die Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft (Vorsitz: alt Grossrat Dr. Benjamin Wirz, Bern) behandelte 1984 26 Geschäfte der einzelbetrieblichen Unternehmungsförderung sowie ein Geschäft der Landpolitik und formulierte ihre Empfehlungen an den Regierungsrat bzw. an die Förderungsgesellschaft. Im weiteren befasste sie sich mit einzelnen speziellen Fragen im Zusammenhang mit der bernischen Wirtschaftsförderung.

2.2.1.2 Förderungsgesellschaft

Die Verwaltung der für die Finanzierungshilfe zuständigen Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft (Präsident: Ernst Rutschi, Bern) bewilligte 1984 14 Bürgschaftsgesuche, wobei in 13 Fällen zusätzlich eine Zinsverbilligung gewährt wurde; davon sind zwei Geschäfte von der Verwaltung bewilligt, aber noch nicht rechtskräftig unterzeichnet. Daneben wurden zehn weitere Begehren um Zinsverbilligung gutgeheissen. In sieben Fällen stimmte die Verwaltung einer Neuregelung der Finanzungsverhältnisse in früher abgeschlossenen Geschäften zu, bei welchen der Staat als Garant im Falle von Bürgschaftsverlusten beteiligt wäre. Durch die rechtskräftigen neuen Bürgschaftsverpflichtungen erwächst dem Staat ein Kapitalrisiko von 3 255 000 Franken. Insgesamt belief sich dessen Garantie auf 19 015 825 Franken, d. h. auf die Hälfte des Bürgschaftsbestandes der Förderungsgesellschaft von 38 031 650 Franken.

2.2.1.3 Koordinationsausschuss

Der verwaltungsinterne Koordinationsausschuss für die Förderung der Wirtschaft musste im Jahre 1984 nicht einberufen werden.

2.2.2 Anwendung des Wirtschaftsförderungsinstrumentariums

2.2.2.1 Unternehmensförderung

Die verschiedenen Instrumente der Wirtschaftsförderung konnten 1984 auf insgesamt 37 Unternehmungen (Vorjahr: 38) angewendet werden. Wiederum am häufigsten kamen Finanzierungshilfen in Form von Bürgschaften und/oder Zinsverbilligungen (Zusicherungen in der Grössenordnung von 3 Mio. Fr.) zum Einsatz. Auf der Grundlage des Bundesbeschlusses über Finanzierungsbeihilfen zugunsten wirtschaftlich bedrohter Regionen wurde neun Unternehmungen Unterstützung zugesichert; davon ist ein Geschäft noch nicht rechtskräftig. In weiteren drei Fällen kommt die Zinsverbilligung Unternehmungen

l'OLMA, pour leur plaisir et pratiquement pendant leurs loisirs. En collaboration avec les organisations économiques et touristiques, la Direction a été chargée d'organiser le «Pavillon» et de mettre au point les manifestations du tourisme et une grande partie de la publicité (cf. aussi ch. 2.3.4 et 2.9.2).

2.2 Développement de l'économie

2.2.1 Organes

2.2.1.1 Commission consultative pour le développement de l'économie

En 1984, la Commission consultative pour le développement de l'économie (président: M. Benjamin Wirz de Berne, ancien député) a examiné 26 demandes d'aide de la part d'entreprises et une acquisition de terrain; dans chaque cas, elle a fait part de son préavis au Conseil-exécutif ou à la Société pour le développement de l'économie. Elle s'est également prononcée sur des questions spécifiques relatives au développement de l'économie bernoise.

2.2.1.2 Société pour le développement de l'économie

Le Conseil d'administration de la Société pour le développement de l'économie bernoise (président: M. Ernst Rutschi de Berne) a donné son accord en 1984 à 14 demandes de cautionnement, dont 13 étaient assortis, en plus, d'une prise en charge des intérêts; deux affaires, approuvées par le Conseil d'administration, ne sont pas encore conclues. En outre, dix requêtes de prise en charge des intérêts ont été approuvées. Le Conseil d'administration a également accepté une modification des conditions de financement pour sept affaires conclues antérieurement, dont le canton se porte garant en cas de perte sur cautionnement. Les nouveaux engagements de cautionnement déjà signés représentent pour le canton un risque de 3 225 000 francs. La garantie cantonale est de 19 015 825 francs, ce qui correspond à la moitié du montant total cautionné par la Société pour le développement, s'élevant à 38 031 650 francs.

2.2.1.3 Comité de coordination

Le Comité de coordination pour le développement de l'économie n'a pas dû être convoqué en 1984.

2.2.2 Application de la loi sur le développement de l'économie

2.2.2.1 Aide aux entreprises

Les différents instruments de la promotion économique ont été utilisés en faveur de 37 entreprises en 1984 (38 l'année précédente). A nouveau, les instruments les plus fréquemment utilisés ont été le cautionnement et/ou la prise en charge des intérêts (pour un montant de l'ordre de 3 millions de francs). L'arrêté fédéral instituant une aide financière en faveur des régions dont l'économie est menacée a permis de soutenir neuf entreprises; un contrat n'est pas encore signé. De plus, trois prises en charge des intérêts ont profité à des entreprises pour lesquelles des coopératives de cautionnement des arts et

zugute, für die sich die gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften verpflichtet haben. Neben Finanzierungshilfen wurden Steuervergünstigungen, Einarbeitungszuschüsse und Industrieland-Erschliessungsbeiträge gewährt sowie Landparzellen verkauft. Die durch diese Leistungen geförderten Investitionsvorhaben betreffen ein Investitionsvolumen von insgesamt rund 105 Millionen Franken. Sie tragen zur Schaffung von rund 620 neuen und zur Erhaltung von 160 Arbeitsplätzen bei. Langfristig dürften zudem weitere 180 neue Stellen aus den unterstützten Investitionsvorhaben resultieren. Die Zahl der 1984 in diesem Bereich geförderten Arbeitsplätze liegt somit über 800 (Vorjahr rund 700). Dazu kommen aufgrund der Sondermassnahmen für die Uhrenregion weitere rund 1100 Arbeitsplätze (vgl. Ziff. 2.2.4.1). Im Berichtsjahr ergibt dies für den Kanton ein Total von über 1900 neugeschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen.

2.2.2.2 Landpolitik

Der Kanton unterstützte 1984 in fünf Gemeinden die Baureifmachung von Industrie- und Gewerbegrundstücken. In Moosseedorf, Oberbipp, Zwingen und Langenthal konnten mit den vom Regierungsrat und vom Grossen Rat bewilligten finanziellen Leistungen 11,5 Hektaren kantonseigenes Industrie- und Gewerbeland erschlossen werden. In Lengnau beteiligte sich der Staat an den der Gemeinde anfallenden Kosten der Erschliessung einer kommunalen Gewerbezone. Das Engagement des Kantons in Form von Beiträgen und zinsgünstigen Darlehen belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 2 970 000 Franken.

Den Zielsetzungen des Zweiten Programmes zur Förderung der Wirtschaft entsprechend gelang es, mit Mitteln des Fonds für Landerwerb und -erschliessung Landkäufe zu tätigen: Im Einvernehmen mit den Behörden der Standortgemeinden konnten insgesamt rund 2,4 Hektaren Industrie- und Gewerbeland in Courtelary und in Herzogenbuchsee erworben werden. Zudem wurde eine Fabrikliegenschaft erworben und an eine förderungswürdige Unternehmung weiterverkauft. Aus den kantonalen Landreserven wurden je eine Parzelle in Biel für ein Ansiedlungsprojekt und in Zweisimmen für die Aussiedlung einer Unternehmung verkauft. In Uetendorf wurde eine Parzelle im Baurecht abgegeben.

2.2.2.3 Arbeitsmarktpolitik

Das Instrument der kollektiven Umschulungsbeihilfen gemäss Artikel 9 des Wirtschaftsförderungsgesetzes kam elfmal (Vorjahr zweimal) zum Einsatz. Um die Umschulung von Gruppen von Arbeitskräften auf neue Produktionstechniken zu erleichtern, unterstützte die Wirtschaftsförderung acht Unternehmungen in der Region Berner Jura/Biel/Seeland, zwei im Oberaargau und eine in der IHG-Bergregion Thun-Innertport. Der Kanton beteiligte sich an einem Fünftel (in vereinzelt Fällen 40%) der Lohnkosten von insgesamt rund 326 000 Franken. Dank dieser Einarbeitungszuschüsse an Unternehmungen konnten 100 Arbeitsplätze (Vorjahr 18) gesichert werden.

2.2.3 Berggebietsförderung

2.2.3.1 Stand der Konzeptarbeit und der Konzeptverwirklichung

Im Berichtsjahr stand die Konzeptverwirklichung im Vordergrund, verfügen doch sämtliche zehn Bergregionen über genehmigte Entwicklungskonzepte. In der Bergregion Jura-Biel wurde eine regionale Geschäftsstelle geschaffen. Mit Ausnah-

métiers se sont engagées. Outre les aides financières, des allègements fiscaux, des allocations à la réintégration et au recyclage de la main-d'œuvre ainsi que des contributions à la viabilisation de terrains industriels ont été accordés, tandis que des parcelles étaient vendues. Les projets d'investissement soutenus par ces mesures représentent un volume d'investissements de 105 millions de francs au total. Ils ont contribué à la création d'environ 620 emplois et au maintien de 160 postes de travail. A long terme, 180 nouveaux emplois devraient encore résulter des projets d'investissement soutenus. Le nombre d'emplois ainsi promus se monte en 1984 à plus de 800 (700 l'année précédente). A ceci s'ajoutent quelque 1100 postes de travail sauvegardés grâce aux mesures prises en faveur de la région horlogère (cf. ch. 2.2.4.1). Durant l'année écoulée, ce ne sont donc pas moins de 1900 emplois environ qui ont été créés ou maintenus au total.

2.2.2.2 Politique foncière

Le canton a soutenu en 1984 cinq communes pour l'équipement de terrains situés en zones industrielle et artisanale. Les prestations financières accordées par le Conseil-exécutif et le Grand Conseil ont permis de viabiliser à Moosseedorf, Oberbipp, Zwingen et Langenthal 11,5 hectares de terrain industriel et artisanal appartenant au canton. A Longeau, le canton a participé aux frais de viabilisation de la zone artisanale de la commune. L'engagement du canton sous la forme de subventions et de prêts à taux d'intérêt préférentiel s'élève au total à 2 970 000 francs pour l'année 1984.

Il a été possible, conformément aux objectifs fixés par le deuxième programme d'encouragement de l'économie, d'effectuer des achats de terrains au moyen du fonds pour l'acquisition et l'équipement de terrains. En accord avec les autorités des communes concernées, un total d'environ 2,4 hectares de terrain industriel et artisanal a pu être acquis à Courtelary et à Herzogenbuchsee. De plus, un immeuble industriel a été acheté puis revendu à une entreprise digne d'être encouragée. Deux parcelles des réserves foncières du canton ont été vendues; l'une à Bienne pour un projet d'implantation et l'autre à Zweisimmen pour le déplacement d'une entreprise à l'extérieur de la localité. A Uetendorf, une parcelle a été cédée en droit de superficie.

2.2.2.3 Politique du marché de l'emploi

L'article 9 de la loi sur le développement de l'économie encourageant la reconversion et la réintégration de la main-d'œuvre a été appliqué à onze reprises (2 l'année précédente). La promotion économique a soutenu huit entreprises de la région du Jura bernois/Bienne/Seeland, deux de la Haute-Argovie et une de la région de montagne Thoun-Innertport, pour faciliter la reconversion de groupes de travailleurs à de nouvelles techniques de production. Le canton a pris en charge un cinquième des salaires (dans certains cas 40%), ce qui équivaut à un montant de 326 000 francs. Grâce à cette contribution à la réinsertion accordée aux entreprises, 100 emplois (1983: 18) ont pu être conservés.

2.2.3 Aide aux régions de montagne

2.2.3.1 Bilan de l'élaboration et de la mise en œuvre des programmes de développement

L'ensemble des dix régions de montagne dispose de programmes de développement approuvés, si bien qu'au cours de l'année, la réalisation de ces programmes a été au premier plan. Un secrétariat régional a été créé dans la région de mon-

me der Bergregion Obersimmental-Saenenland verfügen alle Bergregionen über aktualisierte Detailprogramme zum Vollzug der Investitionshilfe für Berggebiete.

2.2.3.2 Investitionshilfe zum Ausbau der Infrastruktur

Gestützt auf die genehmigten regionalen Entwicklungskonzepte wurden 89 Gesuche (im Vorjahr 88) um zinsgünstige Investitionshilfedarlehen für Infrastrukturvorhaben an die Eidgenössische Zentralstelle für regionale Wirtschaftsförderung des BIGA eingereicht. Davon wurden 67 Gesuche (im Vorjahr 74) bewilligt; weitere 31 waren Ende 1984 noch beim Bund pendent und 2 wurden zurückgezogen.

Die Zusicherung von langfristigen zinslosen Investitionsdarlehen betreffen für 1984 die folgenden Projektkategorien und Darlehenssummen:

Infrastrukturbereich	Darlehenszusicherungen		
	Anzahl Projekte	Mio. Franken Bund	Kanton
Mehrbereichsprojekte	8	1,6	0,9
Kultur	3	0,3	–
Bildung	5	6,0	3,5
Gesundheit	1	1,0	–
Versorgung, Entsorgung	28	5,5	0,4
Erholung, Sport, Freizeit	3	1,1	0,1
Kommunale Verwaltungsbauten	4	0,5	0,3
Verkehrsanlagen	12	2,1	0,6
Schutz vor Elementarschäden	3	0,4	–
Total 1984	67	18,5	5,8

Die 1984 neu zugesicherten Investitionsdarlehen betreffen ein Bauvolumen von rund 178 Millionen Franken. Der Anzahl nach und frankenmässig bilden die Projekte der Ver- und Entsorgung und von Verkehrsanlagen nach wie vor die Förderschwerpunkte.

Zur Auslösung der zugesicherten Bundesdarlehen sowie zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung waren in 16 (Vorjahr 17) Fällen kantonale Investitionsdarlehen gemäss dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Investitionshilfe in Berggebieten zuzusichern.

Das bisher grösste Darlehensvolumen wurde dem mit Bundes- und Kantonsdarlehen unterstützten Berufsschulzentrum Oberland in Interlaken zugesichert (insgesamt 7 Mio. Fr. Bundes- und Kantonsdarlehen).

Die Darlehensgewährungen verteilen sich wie folgt nach Regionen:

Bergregion	Darlehenszusicherungen		
	Anzahl Projekte	Mio. Franken Bund	Kanton
Kandertal	3	0,2	0,4
Kiesental	5	2,7	–
Oberes Emmental	1	0,3	–
Oberland-Ost	13	5,5	4,3
Obersimmental-Saenenland	1	0,2	–
Schwarzwasser	4	0,5	–
Thun-Innertport	14	2,3	0,4
Trachselwald	8	2,9	0,2
Centre-Jura	6	1,1	0,1
Jura-Biel	12	2,8	0,4
Total 1984	67	18,5	5,8
1983	74	14,2	3,9

tagne Jura-Bienne. A l'exception de la région de montagne Haut-Simmental-Pays de Gessenay, toutes les régions disposent d'un programme de détail actualisé, document de référence pour l'octroi de l'aide à l'investissement dans les régions de montagne.

2.2.3.2 Développement de l'infrastructure

Sur la base des programmes de développement régional adoptés, 89 (88 l'année précédente) demandes de prêts à l'investissement à un taux d'intérêt favorable ont été présentées à la Centrale fédérale pour le développement économique régional de l'OFIAMT, pour le financement de projets d'infrastructure; 67 (74 l'année précédente) demandes ont été approuvées, tandis que 31 autres étaient encore pendantes à la fin de 1984 auprès de la Confédération et que 2 ont été retirées.

Les promesses de prêts à l'investissement, sans intérêt et de longue durée, concernaient en 1984 les types de projets et les montants indiqués ci-après:

Type d'infrastructure	Promesses de prêts		
	Nombre de projets	Millions de francs Confédération	Canton
Projets englobant plusieurs types d'infrastructure	8	1,6	0,9
Culture	3	0,3	–
Formation	5	6,0	3,5
Santé	1	1,0	–
Équipement technique	28	5,5	0,4
Loisirs, sports	3	1,1	0,1
Bâtiments administratifs communaux	4	0,5	0,3
Transports	12	2,1	0,6
Protection contre les dégâts naturels	3	0,4	–
Total 1984	67	18,5	5,8

Les prêts à l'investissement promis en 1984 portent sur un volume de constructions représentant quelque 178 millions de francs. Les projets relatifs aux équipements techniques et aux transports sont toujours les plus nombreux, tant en quantité qu'en valeur.

Dans 16 cas (17 l'année précédente), des prêts cantonaux à l'investissement ont été accordés, conformément à la loi portant introduction de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne, pour obtenir les prêts promis par la Confédération et ainsi assurer le financement global.

Le prêt le plus important octroyé à ce jour par la Confédération et le Canton a permis de soutenir le projet relatif au centre professionnel de l'Oberland à Interlaken (prêts fédéral et cantonal de 7 millions de fr. au total).

La répartition régionale de ces prêts est la suivante:

Région	Promesses de prêts		
	Nombre de projets	Millions de francs Confédération	Canton
Kandertal	3	0,2	0,4
Kiesental	5	2,7	–
Haut-Emmental	1	0,3	–
Oberland-Est	13	5,5	4,3
Haut-Simmental-Pays de Gessenay	1	0,2	–
Schwarzwasser	4	0,5	–
Thoune-Innertport	14	2,3	0,4
Trachselwald	8	2,9	0,2
Centre-Jura	6	1,1	0,1
Jura-Bienne	12	2,8	0,4
Total 1984	67	18,5	5,8
1983	74	14,2	3,9

Mit insgesamt 18 Darlehenszusicherungen bildeten die beiden französischsprachigen Bergregionen im Jahre 1984 einen Förderschwerpunkt. Insgesamt sind seit Inkrafttreten der Investitionshilfegesetzgebung bis Ende 1984 von Bund und Kanton 494 Gesuche bewilligt worden.

2.2.3.3 Flankierende Massnahmen im Rahmen der Berggebietsförderung

Gemäss dem Bundesgesetz über Bürgschaftsgewährung in Berggebieten können die gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften für Klein- und Mittelbetriebe in verstärktem Umfang Investitions- und Betriebskredite verbürgen. Die Kantone sind bei der Prüfung, ob ein zu förderndes Vorhaben mit dem regionalen Entwicklungskonzept übereinstimmt, anzuhören. Im Berichtsjahr konnten von 33 dem BIGA unterbreiteten Gesuchen zugunsten von Gewerbebetrieben aus bernischen Bergregionen 23 positiv beurteilt werden (Vorjahr 33/25); neun wurden abgelehnt und eines ist noch hängig. Die Gesamtsumme der im Jahr 1984 von der Schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe (GBG) für unternehmerische Vorhaben in bernischen Bergregionen neu verbürgten Darlehen beläuft sich auf 8,0 Millionen Franken. Per Ende 1984 liefen 84 Bürgschaftsverpflichtungen im Haftungsumfang von 27,3 Millionen Franken zugunsten des bernischen Gewerbes.

2.2.4 Konjunkturpolitische Massnahmen

2.2.4.1 Zusätzliche Massnahmen zur Förderung der Wirtschaft in der Region Berner Jura/Biel/Seeland

Die vom Grossen Rat im November 1982 und Mai 1983 genehmigten, zeitlich auf die Jahre 1983 und 1984 befristeten besonderen Massnahmen zur Förderung der Wirtschaft in der bernischen «Uhrenregion» haben 1984 die Förderung von 52 Unternehmungen ermöglicht. Somit beläuft sich die Anzahl geförderter Unternehmen während der zwei Anwendungsjahre auf 113. Sämtliche der vorgesehenen Instrumente sind eingesetzt worden: nichtrückzahlbare Investitionsbeiträge in 19 Fällen (insgesamt 1983/84: 54), Darlehen zu Vorzugsbedingungen in 5 Fällen (total 12), Zinsvergünstigungen auf Krediten, die von gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften verbürgt werden, in 20 Fällen (total 38) und Umschulungsbeiträge in 8 Fällen (total 9). Von den geförderten Projekten entfallen 42 Prozent auf Unternehmungen im Berner Jura, 27 Prozent auf Biel und 31 Prozent auf das Seeland. Die im Jahre 1984 unterstützten Projekte haben mittel- und langfristig zur Erhaltung und Schaffung von 1100 Arbeitsplätzen beigetragen, was ein Gesamttotal von 2100 Arbeitsplätzen für beide Jahre ergibt. Damit wurde das gesamte Kreditvolumen von 6 Millionen Franken ausgeschöpft.

2.2.4.2 Zusätzliches Investitionsprogramm 1983/84 für die Region Berner Jura/Biel/Seeland

Zur Stimulierung der Nachfrage in der wirtschaftlich stark bedrängten bernischen Uhrenregion hatte der Grosse Rat am 10. Mai das Zusätzliches Investitionsprogramm 1983/84 für die Region Berner Jura/Biel/Seeland (ZIP 1983/84 BJ/B/S) verabschiedet, welches bei einem Investitionsvolumen von über 50 Millionen Franken zusätzliche Staatsausgaben von rund

Avec 18 promesses de prêts, les deux régions de montagne francophones ont participé pour une bonne part au résultat global en 1984. Depuis l'entrée en vigueur de la législation sur l'aide aux investissements émanant de la Confédération et du canton, 494 demandes au total ont été acceptées jusqu'à la fin de 1984.

2.2.3.3 Mesures complémentaires en faveur des régions de montagne

Conformément à la loi fédérale encourageant l'octroi de cautionnements dans les régions de montagne, les coopératives de cautionnement des arts et métiers sont à même d'accorder dans une large mesure des cautionnements pour les crédits d'investissement et d'exploitation octroyés à de petites et moyennes entreprises. Les cantons sont consultés lors de l'examen de la conformité d'un projet avec le programme de développement régional. C'est ainsi qu'en 1984, sur 33 requêtes de cautionnement soumises à l'OFIAMT pour des entreprises artisanales situées dans les régions de montagne bernoises, 23 ont obtenu un avis favorable (33/25 l'année précédente); neuf ont été refusées et une est encore en suspens. Le montant total des nouveaux prêts cautionnés en 1984 par la Coopérative suisse de cautionnement des arts et métiers pour des projets réalisés dans les régions de montagne du canton s'élève à 8,0 millions de francs. A la fin de l'année 1984, 84 engagements de cautionnement, représentant un montant global de 27,3 millions de francs, profitaient à l'artisanat bernois.

2.2.4 Politique conjoncturelle

2.2.4.1 Mesures supplémentaires destinées à développer l'économie dans la région Jura bernois/Bienne/Seeland

Les mesures de relance de l'économie de la région horlogère du canton, prévues pour 1983 et 1984, qui ont été adoptées par le Grand Conseil en novembre 1982 et mai 1983, ont permis de soutenir 52 projets d'entreprise en 1984, ce qui porte à 113 le nombre des projets encouragés dans le cadre de ce programme durant les deux années d'application. Tous les instruments prévus ont été mis à contribution, soit l'octroi de subventions à l'investissement non remboursables et non imposables, 19 cas en 1984 (total 1983/84: 54 cas), de prêts à des conditions préférentielles, 5 cas (total 12 cas), de prises en charge des intérêts sur des crédits cautionnés par les coopératives de cautionnement des arts et métiers, 20 cas (total 38 cas) et des subsides au recyclage du personnel, 8 cas (total 9 cas). Les projets soutenus par l'Etat se répartissent à raison de 42 pour cent dans le Jura bernois, 27 pour cent à Bienne et 31 pour cent dans le Seeland. Les projets encouragés en 1984 seront à l'origine du maintien et de la création à court et moyen terme de 1100 emplois environ, ce qui porte globalement à 2100 postes de travail soutenus sur les deux ans. Le crédit global de 6 millions de francs est ainsi entièrement utilisé.

2.2.4.2 Programme d'investissement complémentaire 1983/84 pour la région Jura bernois/Bienne/Seeland

Compte tenu de la détérioration de la situation économique dans la région horlogère du canton et afin de stimuler la demande de cette région, le Grand Conseil adoptait le 10 mai 1983 un programme d'investissements complémentaires pour la région Jura bernois/Bienne/Seeland (PIC 1983/84 Jb/B/S), programme correspondant à un volume d'investissements de

20 Millionen Franken auf dem Nachkreditweg erforderte. Bis Ende 1984 konnte mehr als die Hälfte der 80 im Beschluss vorgesehenen – überwiegend dem Infrastrukturbereich zuzurechnenden – Projekte bereits abgeschlossen werden. Lediglich zwei kleinere Projekte sind noch in Planung, alle übrigen Vorhaben befinden sich im Realisierungsstadium. Auch die mit der Aufstockung des «Rahmenkredites Uhrenregion» zusätzlich zur Verfügung stehenden 2 Millionen Franken sind noch im Jahre 1984 voll für die Förderung von Investitionsprojekten im Bereich der privaten Wirtschaft beansprucht worden (vgl. Ziff. 2.2.4.1). Der Stand der Ausführungen entspricht damit weitgehend der ursprünglichen Planung.

2.2.5 Grundlagenarbeiten

2.2.5.1 Erfolgskontrolle-Studien

– Erfolgskontrolle der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung: Die seit Inkrafttreten des Wirtschaftsförderungsgesetzes geltenden Massnahmen der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung waren Gegenstand der Dissertation eines ehemaligen, langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeiters der Wirtschaftsförderung. Die wissenschaftliche Bearbeitung von Fragen der empirischen Erfolgskontrolle über die Massnahmen zur einzelbetrieblichen Unternehmensförderung wurde im Berichtsjahr veröffentlicht (Urs Berger, «Unternehmensförderung als Mittel der Regionalpolitik im Kanton Bern. Eine Analyse von Konzeption und Erfolg», Langenthal 1984) und den interessierten Kreisen zugänglich gemacht.

– Erfolgskontrolle der Investitionshilfe für Berggebiete (IHG): Die beim Vollzug der Berggebietsförderung gemäss IHG erreichten Resultate, deren Bedeutung und die Folgerungen für die künftige Politik konnten mit dem Schlussbericht im November 1984 abgeschlossen werden. Anlässlich einer Tagung mit den Geschäftsführern der bernischen Bergregionen wurden sie vorgestellt und behandelt (Titel: «Vollzugskontrolle der Investitionshilfe im Kanton Bern, Kantonale Planungsgruppe Bern, Publikationsreihe Nationales Forschungsprogramm Regionalprobleme).

2.2.5.2 Wissenschaftliche Grundlagen für die künftige Ausrichtung der Wirtschaftsförderungspolitik des Kantons Bern

Der Regierungsrat hat im September 1984 die Professoren Dr. H. J. Mey und Dr. C. C. von Weizsäcker, beide Universität Bern, damit beauftragt, Studien in den Bereichen Technologieförderung (Prof. Mey) und Risiko-/Wagniskapitalbereitstellung (Prof. von Weizsäcker) unter spezieller Berücksichtigung der Struktur und Entwicklung der bernischen Volkswirtschaft zu erarbeiten. Der Auftrag bezweckt, wissenschaftliche Grundlagen für das dritte, dem Grossen Rat gemäss Artikel 2 des Wirtschaftsförderungsgesetzes zur Kenntnisnahme vorzulegende Programm des Regierungsrates für die Förderung der Wirtschaft zu beschaffen. Zur Begleitung der Arbeiten und zur Koordination mit den kantonalen Gebiets- und Sachplanungen hat der Regierungsrat eine Projektgruppe aus Chefbeamten und Vertretern der Politik eingesetzt. Die Veröffentlichung der Ergebnisberichte ist im Herbst 1985 zu erwarten.

2.3 Fremdenverkehr

2.3.1 Die Entwicklung des Fremdenverkehrs

Die verhalten positiven Prognosen für das Tourismusjahr 1984 – man rechnete für die Schweiz mit einer geringen Zunahme

plus de 50 millions de francs et à des crédits supplémentaires et l'Etat pour un montant d'environ 20 millions de francs. A la fin de 1984, plus de la moitié des 80 projets prévus – du domaine de l'infrastructure essentiellement – était déjà réalisée. Seuls deux petits projets sont encore en planification, tous les autres projets se trouvent en phase de réalisation. L'augmentation de 2 millions de francs du crédit global destiné à la région horlogère a été entièrement utilisé en 1984 pour des projets d'investissement émanant du secteur privé (cf. aussi le ch. 2.2.4.1). L'état des travaux correspond donc dans une large mesure à ce qui avait été prévu.

2.2.5 Etudes

2.2.5.1 Bilan de l'aide – Etudes

– Bilan de l'aide apportée aux entreprises: depuis l'entrée en vigueur de la loi sur le développement de l'économie, les mesures qui découlent de cette loi sur le plan du soutien aux entreprises ont constitué le sujet de la thèse d'un ancien collaborateur scientifique du Développement économique. Au cours de l'année 1984, l'analyse des problèmes découlant d'un bilan empirique de l'aide publique au secteur privé a été publiée (Urs Berger, «Unternehmensförderung als Mittel der Regionalpolitik im Kanton Bern. Eine Analyse von Konzeption und Erfolg», Langenthal 1984) et de ce fait rendue accessible aux milieux intéressés.

– Bilan de l'aide aux investissements dans les régions de montagne (LIM): les résultats de l'application de l'aide aux régions de montagne, dont la signification et les conséquences sont essentielles pour la politique future, ont été publiés dans un rapport final en novembre 1984. Ils ont été présentés et discutés au cours d'une réunion des secrétaires des régions de montagne du canton (titre: «Vollzugskontrolle der Investitionshilfe im Kanton Bern», Groupe d'aménagement cantonal Berne, Publication inscrite dans le cadre du Programme national de recherche «Problèmes régionaux en Suisse»).

2.2.5.2 Fondements scientifiques pour l'élaboration future de la politique de développement économique du canton de Berne

Le Gouvernement a chargé, en septembre 1984, les professeurs H. J. Mey et C. C. von Weizsäcker, tous deux de l'Université de Berne, d'étudier, tenant compte de la structure et de l'évolution de l'économie bernoise, les domaines de l'encouragement technologique (professeur Mey) et de la mise à disposition de capital-risque (professeur von Weizsäcker). Le mandat a pour objectif d'établir les bases scientifiques du 3^e programme d'encouragement à l'économie du Conseil-exécutif qui devra, conformément à l'article 2 de la loi sur le développement de l'économie, être soumis pour information au Grand Conseil. Afin de suivre ces études et de les coordonner avec les travaux et les planifications en cours au sein de l'Administration cantonale, le Gouvernement a mis en place un groupe de travail composé des responsables d'Office et des représentants des milieux politiques. La publication des résultats de ces études interviendra en automne 1985.

2.3 Tourisme

2.3.1 L'évolution du tourisme

Les prévisions positives, mais néanmoins prudentes, faites pour l'année touristique 1984 – on escomptait pour la Suisse

der Logiernächteentwicklung – haben sich leider nur bedingt erfüllt: Unser Land realisierte im Berichtsjahr in allen Beherbergungsstätten etwas mehr als 74 Millionen Übernachtungen, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 1,5 Prozent entspricht. Der seit dem Spitzenjahr 1981 zu beobachtende Abwärtstrend setzte sich somit zwar fort, erfreulicherweise aber in reduziertem Ausmass. Die rückläufige Entwicklung dürfte, trotz weltweiter Konjunkturbelebung, hauptsächlich auf die im Ausland grossen Arbeitslosenraten und das für die meisten (europäischen) Währungen hohe Niveau des Schweizer Frankens zurückzuführen sein. So machte der Schweiz insbesondere der empfindliche Rückgang des Reiseverkehrs aus der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden zu schaffen; die ausserordentlich erfreuliche Zunahme der Nachfrage aus Nordamerika vermochte dieses Minus nur bedingt wettzumachen.

In der Detailanalyse ergeben sich allerdings einige erfreuliche Lichtblicke. So ist der Logiernächterückgang einzig der Parahotellerie zuzuschreiben: Konnte die Hotellerie 1984 ihre Frequenzen um 0,4 Millionen Übernachtungen steigern (+1%), so ergab sich in der Parahotellerie ein Rückgang um 1,5 Millionen Logiernächte (–3,5%). Hotelgäste sind für den Tourismus bekanntlich nutzbringender. Ferner entstanden vier Fünftel des Frequenzrückganges beim Reiseverkehr aus dem Ausland. Die Schweizer Gäste sind somit treuer, und da sie mit 53 Prozent Anteil am gesamtschweizerischen Logiernächteaufkommen die Mehrheit stellen, ist damit eine gewisse Krisenfestigkeit gegeben. Schliesslich dürften die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus – trotz Frequenzrückganges – einen neuen Höchststand erreicht haben. Unter den gegebenen Umständen darf man mit den Resultaten folglich insgesamt sicher zufrieden sein.

Ein weitgehend identisches Bild ergibt sich für den Tourismus im Kanton Bern: Der hotelorientierte Fremdenverkehr – Zahlen für die Parahotellerie sind noch nicht verfügbar – konnte sich mit rund 4,6 Millionen Logiernächten genau auf dem Vorjahresniveau halten. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Regionen und den grösseren Städten uneinheitlich: Im Berner Oberland musste ein Rückgang von etwas mehr als ein Prozent in Kauf genommen werden, das Berner Mittelland konnte seine Frequenzen um erfreuliche fünf Prozent steigern, und der Berner Jura verzeichnete eine Einbusse von 5,5 Prozent. Im Vergleich zu den anderen Grossstädten konnte Bern eine überdurchschnittlich grosse Logiernächtezunahme um rund sieben Prozent realisieren; Biel kam 1984 auf einen Zuwachs von drei Prozent, während Thun eine gleichgrosse Abnahme in Kauf nehmen musste.

Für 1985 sollten die gegenwärtigen Frequenzen vermutlich gehalten werden können: Bei der Auslandsnachfrage rechnet man mit einem weitgehend stagnierenden Markt; demgegenüber sprechen die Tendenzen bei den Schweizer Gästen eher für eine leichte Zunahme. Dazu bedarf es aber – wie wir im einzelnen noch sehen werden – erhöhter Anstrengungen auf allen Ebenen.

une faible augmentation du nombre des nuitées – ne se sont malheureusement réalisées que de façon limitée: notre pays a comptabilisé en 1984, et dans tous les lieux d'hébergement, un peu plus de 74 millions de nuitées, ce qui représente une régression de 1,5 pour cent par rapport à l'année précédente. Ainsi, la tendance à la baisse, que l'on peut observer depuis l'année record que fut 1981, se maintient-elle, mais heureusement dans une moindre mesure. Ce recul pourrait, malgré la reprise mondiale, être imputé principalement aux taux de chômage importants que connaissent les pays étrangers ainsi qu'au niveau élevé du franc suisse par rapport à la plupart des monnaies (européennes). Ainsi, la baisse sensible du nombre des touristes originaires de la République Fédérale d'Allemagne et des Pays-Bas a-t-elle particulièrement nui à la Suisse; la demande exceptionnellement satisfaisante en provenance d'Amérique du Nord n'a permis que partiellement de compenser cette perte.

L'analyse détaillée fait assurément ressortir quelques points positifs. Ainsi, la baisse du nombre des nuitées n'a touché que les secteurs annexes de l'hôtellerie; si l'hôtellerie a pu en 1984 augmenter sa fréquentation de 0,4 million de nuitées (+1%), les secteurs annexes ont, eux, accusé une perte de 1,5 million de nuitées (–3,5%). Il est notoire que les clients des hôtels sont, pour le tourisme, une source de profit intéressante. En outre, les touristes étrangers représentent quatre cinquièmes de la baisse de la fréquentation touristique. Les touristes suisses sont donc plus fidèles et, comme ils représentent la majorité avec 53 pour cent du volume des nuitées pour l'ensemble de la Suisse, on peut constater une certaine résistance à la crise. En fin de compte, les recettes que procure le tourisme international pourraient, en dépit de la baisse de la fréquentation, avoir atteint un nouveau record. Compte tenu du contexte évoqué, on peut donc sans aucun doute être dans l'ensemble satisfait des résultats obtenus.

Le tourisme dans le canton de Berne reflète une image tout à fait similaire; axé sur l'hôtellerie – les chiffres pour les secteurs annexes ne sont pas encore disponibles – le tourisme a pu, avec environ 4,6 millions de nuitées, se maintenir exactement au niveau de l'année précédente. L'évolution n'est cependant pas la même dans les différentes régions et les villes de plus grande importance: dans l'Oberland bernois, le recul a été légèrement supérieur à un pour cent, le Mittelland bernois a vu avec satisfaction sa fréquentation augmenter de cinq pour cent, alors que le Jura bernois a enregistré une perte de 5,5 pour cent. Par rapport aux autres grandes villes, Berne a pu réaliser une forte augmentation, supérieure à la moyenne, du nombre des nuitées (environ +7%); Bienne a connu en 1984 une croissance de trois pour cent, alors que Thoun a dû s'accommoder d'une baisse de même ampleur.

Pour 1985, les taux de fréquentation actuels devraient vraisemblablement pouvoir se maintenir: pour ce qui est de la demande étrangère, on s'attend à un marché largement stagnant; en revanche, les tendances en ce qui concerne les touristes suisses vont plutôt dans le sens d'une légère augmentation. Mais cela exige – comme nous le verrons de façon plus détaillée – des efforts accrus à tous les niveaux.

2.3.2 Kommissionen

Die Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen fand sich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. J. Krippendorf für die Beurteilung der Begehren um Beiträge an touristische Anlagen und Massnahmen (vgl. Ziff. 2.3.3.1) und zur Behandlung von Fragen allgemeiner fremdenverkehrspolitischer Natur zu vier arbeitsreichen Sitzungen zusammen. In Adelboden liess sie sich zudem über aktuelle touristische Projekte (Parkhaus/Hotel Adler/Erschliessung «Silleren») orientieren. Eine ganztägige Sitzung in Ostermundigen galt im Rahmen der vorgesehenen

2.3.2 Commissions

La Commission d'experts en matière de tourisme s'est réunie pendant quatre séances sous la présidence du professeur J. Krippendorf. Son travail, assez considérable, consistait à apprécier les demandes de subvention en faveur d'équipements touristiques et de mesures de promotion du tourisme (cf. ch. 2.3.3.1) et à examiner les questions d'ordre général relatives à la politique touristique. A Adelboden, elle a été informée de projets actuels concernant le tourisme (Parking/Hôtel Adler/Viabilisation de «Silleren»). Une séance s'est tenue

Revision des Gesetzes über die Förderung des Fremdenverkehrs aus dem Jahre 1964 einer Grundsatzdiskussion zum sachlichen Geltungsbereich.

An vier Sitzungen hat sich die Gastgewerbekommission unter ihrem Präsidenten Daniel Frei, Interlaken, mit den ihr vorgelegten Begehren um Finanzierungshilfen aus Mitteln des Gastgewerbefonds zur Verbesserung des Beherbergungs- und Saalangebotes beschäftigt (vgl. Ziff. 2.3.3.2). Sie befasste sich ferner mit der finanziellen Unterstützung der besonderen Massnahmen zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs und der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Auch erarbeitete sie wegweisende Richtlinien für Beiträge an Saalbauten.

Die Prüfungskommission für die gastgewerblichen Fähigkeitsausweise organisierte und überwachte die Wirteprüfungen (vgl. Ziff. 2.3.7.2).

Die ihr zufallenden Geschäfte behandelte die Bernische Bergführer- und Skilehrerkommission an vier Sitzungen. Sie verabschiedete den revidierten Bergführertarif und befasste sich in einer allgemeinen Aussprache mit verschiedenen Revisionspunkten zur Verordnung für das Skilehrwesen im Kanton Bern aus dem Jahre 1973.

pendant toute une journée à Ostermundigen; il y a surtout été question, dans le cadre de la révision prévue de la loi du 1964 sur l'encouragement du tourisme, d'une discussion de principe sur les domaines d'application pratiques.

Se réunissant à quatre reprises, la Commission de l'hôtellerie et de la restauration, sous la présidence de M. Daniel Frei, d'Interlaken, a examiné les demandes d'aide financière qui lui ont été présentées; les aides en question seront prélevées sur les ressources du Fonds de l'hôtellerie et de la restauration et serviront à améliorer l'offre en matière d'hébergement et de salles (cf. 2.3.3.2). La Commission s'est également occupée du financement des mesures particulières prises dans le cadre de la lutte contre une consommation abusive d'alcool et de la formation et du perfectionnement professionnels. D'autre part, elle a fixé les grandes lignes en ce qui concerne les subventions à accorder pour la construction de salles.

La Commission d'examen pour les certificats de capacité de l'hôtellerie et de la restauration a organisé et surveillé les examens de cafetiers, restaurateurs et hôteliers (cf. chiffre 2.3.7.2).

La Commission bernoise des guides de montagne et des maîtres de ski a réglé ses affaires en quatre séances. Elle a adopté le nouveau tarif des guides de montagne, et s'est occupée, lors d'une discussion d'ordre général, des modifications à apporter sur plusieurs points à l'ordonnance datant de 1973 qui régit l'apprentissage du ski dans le canton de Berne.

2.3.3 Förderung des Fremdenverkehrsangebotes

2.3.3.1 Beiträge an Anlagen im Sinne des Fremdenverkehrsförderungsgesetzes

Behandelt wurden im Berichtsjahr 44 Begehren um Staatsbeiträge aus dem Ertrag der Beherbergungsabgabe, wovon eines abgewiesen werden musste. Bewilligt wurden Beiträge in der Höhe von 2,3 Millionen Franken; die damit ausgelösten Investitionen belaufen sich auf rund 9 Millionen Franken. Beitragsleistungen von über 50 000 Franken sind nachstehend tabellarisch festgehalten.

Art der Anlage	Gemeinde	Beitrag
Kunsteisbahn Bödeli (Ausbau)	Matten	750 000 ¹
Skipisten/Tennisanlage	Saxeten	150 000
Garderoben Gästesport/Gästekindergarten	Adelboden	145 000
Skigelände Hohliebe-Mauren (Sicherung)	Lenk i. S.	140 000
Tennisplätze	Adelboden	135 000
Wanderweg «Bort-Bussalp»	Grindelwald	110 000
Quaianlage	Brienz	90 000
Reithalle	Tavannes	85 000
Tennisplatztribüne in Gstaad	Saanen	85 000
Strandbad (Kabinenanlage)	La Neuveville	80 000
Golfplatz (Ausbau)	Unterseen	70 000

¹ Durch den Grossen Rat in der Mai-Session 1984 genehmigt.

Besonders zu erwähnen sind:

- Saxeten: Ein massvoller, dem Ort angepasster Ausbau seiner touristischen Infrastruktur scheint durchaus geeignet und auch erforderlich, um Saxeten einen Anstoss zur dringend notwendigen Entwicklung zu geben.
- Tavannes: Mit der Realisierung einer Reithalle in Tavannes erfährt das touristische Angebot des Vallée de Tavannes eine wertvolle Bereicherung.
- Mürren: Nachdem nun auch die grosse Mehrzweckhalle und die Kunsteisbahn planmässig realisiert worden sind, konnte im Dezember das Kur- und Sportzentrum mit einer eindrucksvollen Einweihungsfeier der Bevölkerung und den Gästen von Mürren übergeben werden.

2.3.3 Développement de l'infrastructure touristique

2.3.3.1 Subventions à des installations selon la loi sur l'encouragement du tourisme

44 demandes de subventions cantonales à prélever sur le produit de la taxe d'hébergement ont été traitées en 1984; une d'entre elles a dû être refusée. Le montant des subventions accordées est de l'ordre de 2,3 millions de francs; les investissements ainsi suscités s'élèvent à quelque 9 millions de francs. La liste des subventions allouées s'élevant à 50 000 francs et plus est donnée ci-dessous:

Type d'installation	Commune	Subvention
Patinoire Bödeli (agrandissement)	Matten	750 000 ¹
Pistes de ski/Tennis	Saxeten	150 000
Vestiaires des installations sportives/Gardereries d'enfants pour visiteurs	Adelboden	145 000
Zone skiable Hohliebe-Mauren (entretien)	Lenk i. S.	140 000
Courts de tennis	Adelboden	135 000
Chemin pédestre «Bort-Bussalp»	Grindelwald	110 000
Quais	Brienz	90 000
Manège	Tavannes	85 000
Tribunes des courts de tennis à Gstaad	Saanen	85 000
Plage (installation de cabines)	La Neuveville	80 000
Terrain de golf (agrandissement)	Unterseen	70 000

¹ Approuvé par le Grand Conseil lors de la session de mai 1984.

Il faut mentionner en particulier les faits suivants:

- Saxeten: la mise en place d'une infrastructure touristique adaptée à l'endroit semble tout à fait appropriée, voire nécessaire, pour mettre Saxeten sur la voie d'un développement dont elle a besoin de toute urgence.
- Tavannes: la réalisation d'un manège à Tavannes permet à la Vallée de Tavannes de connaître un accroissement appréciable de l'offre touristique.
- Mürren: une fois terminée, comme prévu, la réalisation de la grande salle polyvalente et de la patinoire, le Centre de sport et de cure a pu, après une cérémonie d'inauguration impressionnante, être ouvert aux habitants et aux visiteurs de Mürren.

Wie unter Ziff. 2.3.2 bereits kurz erwähnt, wurde im Herbst intensiv mit den Vorbereitungsarbeiten zur Revision des Gesetzes über die Förderung des Fremdenverkehrs begonnen. Zwar hat sich die nun zwanzigjährige Förderungspraxis grösstenteils bewährt; die veränderten Gästeansprüche und die teilweise gewandelte Einstellung der Einheimischen zum Tourismus zwingen nun aber die Fremdenverkehrsträger zum Umdenken und zur Schaffung neuer bzw. Verbesserung bestehender Angebotselemente. Wenn das staatliche Förderungsinstrumentarium weiterhin mit der gleichen Effizienz eingesetzt werden soll, drängt sich deshalb eine Anpassung der Beitragsbestimmungen auf.

2.3.3.2 Beiträge an Hotel- und Saalbauten im Sinne des Gastgewerbegesetzes

Von den der Gastgewerbekommission unterbreiteten 31 Begehren mussten zwei zurückgestellt und drei abgewiesen werden. In 23 Fällen konnten in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Gesellschaft für Hotelkredit Finanzierungshilfen in Form von Zusatz-Zinsverbilligungen während einer dreijährigen Startphase (insgesamt rund 1 Mio. Fr.) zugesichert werden; in drei Fällen wurden Investitionskostenbeiträge an Saalbauten im Totalbetrag von 578 000 Franken gewährt.

2.3.4 Förderung der Fremdenverkehrsnachfrage

In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn (DB) konnte im Frühjahr 1984 die vor zwei Jahren erstmals und mit grossem Erfolg durchgeführte Werbe- und Verkaufsförderungsreise nach Hannover in einer sogenannten «Nachfassaktion» wiederholt werden. An dieser Aktion waren in bewährter Zusammenarbeit mit weiteren Kreisen wiederum alle drei touristischen Regionen des Kantons Bern vertreten. Bereist wurden neben Hannover auch drei andere Städte, nämlich Braunschweig, Bremen und Hamburg. Alle Beteiligten waren sich einig, dass solche Aktionen auch in Zukunft im Abstand von zwei bis drei Jahren wiederholt werden sollten.

Im Herbst war der Kanton Bern Ehrengast an der OLMA St. Gallen. In engster Zusammenarbeit zahlreicher Direktionen und Ämter und der drei regionalen Tourismusverbände konnte sich der Kanton Bern auch touristisch auf vielfältige Art präsentieren. Neben Spezialitätenwochen in St. Galler Restaurants und verschiedenen Informationsständen seien insbesondere der eindruckliche, farbenfrohe und vielfältige Umzug durch die Altstadt und der Bärenbummel am Vorabend erwähnt. Alle Veranstaltungen stiessen auf grosse Beachtung und dürften einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Auf den gleichen Zeitpunkt konnte ein kantonaler Informationsprospekt «Bernerland» in einer Auflage von 100 000 Exemplaren (deutsch und französisch) herausgegeben werden. Dieser Prospekt ist ein Gemeinschaftswerk des Amtes für Fremdenverkehr mit den beiden Ämtern für Information sowie für Wirtschafts- und Kulturausstellungen. Er stellt auf 16 Farbseiten nicht nur den Tourismus, sondern in Wort und Bild auch Natur, Geschichte, Wirtschaft, Brauchtum und Kultur dar. Entsprechend vielfältig sind seine Einsatzmöglichkeiten bei gesamtkantonalen Präsentationen.

Im übrigen darf erwähnt werden, dass die Massnahmen des Marketing-Handbuchs durch die Praxis zwar nach und nach realisiert werden. Die gegenwärtigen Diskussionen um den qualitativen oder sanften Tourismus zeigen, dass die «Philosophie» des Handbuchs richtig liegt und die Marktchancen des bernischen Fremdenverkehrs durchaus positiv beurteilt wer-

Comme il y a déjà été fait allusion brièvement sous le chiffre 2.3.2, en automne, ont débuté de façon intensive les travaux préparatoires en vue d'une révision de la loi sur l'encouragement du tourisme. Certes, la pratique dans ce domaine, vieille maintenant de vingt ans, a fait ses preuves dans la plupart des cas; mais les changements survenus dans les goûts des touristes ainsi que, en partie, dans l'attitude de la population locale en face du tourisme obligent maintenant les responsables à changer de conception et à créer, du point de vue de l'offre, de nouveaux éléments, ou à améliorer ceux déjà existants. Si les moyens d'encouragement au niveau cantonal doivent continuer à être mis en œuvre avec la même efficacité, une adaptation des dispositions relatives aux subventions s'impose.

2.3.3.2 Subventions à la construction d'hôtels et de salles selon la loi sur l'hôtellerie et la restauration

31 demandes ont été soumises à la Commission de l'hôtellerie et de la restauration, parmi lesquelles deux ont dû être mises en suspens et trois rejetées. Dans 23 cas, en coopération avec la Société suisse de crédit hôtelier, une aide financière sous la forme d'une réduction supplémentaire du service de l'intérêt pendant une période initiale de trois ans (en tout environ 1 million de fr.) a pu être promise; dans trois cas, des subventions aux frais d'investissement, d'un montant global de 578 000 francs, ont été allouées à la construction de salles.

2.3.4 Développement de la demande touristique

En collaboration étroite avec les Chemins de fer allemands (Deutsche Bundesbahn), il a été possible au printemps 1984, de refaire le voyage promotionnel de vente et de publicité à Hanovre, qui avait déjà eu lieu la première fois deux ans auparavant et avait remporté un vif succès. Les trois régions touristiques du canton de Berne étaient représentées lors de cette manifestation, qualifiée de «répétition»; elles étaient associées à d'autres groupes (ce système ayant déjà fait ses preuves). Mis à part Hanovre, trois autres villes ont également été visitées, à savoir Brunswick, Brême et Hambourg. Tous les participants sont tombés d'accord pour dire que de telles actions devraient se répéter, dans l'avenir, tous les deux ou trois ans.

En automne, le canton de Berne était invité d'honneur à l'OLMA de Saint-Gall. En collaboration étroite avec un grand nombre de directions et d'offices, ainsi qu'avec les trois associations touristiques régionales, le canton de Berne a pu donner de lui une image plurielle, également sur le plan touristique. Outre la semaine des spécialités dans les restaurants saint-gallois et les différents stands d'information, il y a eu en particulier le défilé à travers la Vieille Ville, impressionnant par ses couleurs et sa diversité, et la parade des ours de la veille au soir. Toutes les manifestations ont fait l'objet d'une grande attention et ont certainement laissé un souvenir inoubliable.

Au même moment, un prospectus d'information, «Le canton de Berne», a pu être édité à 100 000 exemplaires (allemand et français). Ce prospectus a été réalisé en commun par l'Office du tourisme et les deux Offices de l'information et des expositions en matière économique et culturelle. Cette brochure de 16 pages en couleur décrit à l'aide d'images et de commentaires non seulement le tourisme, mais également la nature, l'histoire, l'économie, les coutumes et la culture. Lorsqu'elle a été présentée dans l'ensemble du canton, il est apparu que ses possibilités d'utilisation étaient elles aussi très variées.

Par ailleurs, on peut ajouter que les mesures préconisées par le Manuel de marketing sont, certes peu à peu, devenues une réalité pratique. Le débat actuel autour de l'idée d'un tourisme

den dürfen, wenn die Vorschläge des Buches konsequent in die Praxis umgesetzt werden. Dazu bedarf es aber noch zahlreicher Anstrengungen und vor allem auf allen Ebenen ein vermehrtes Umdenken.

2.3.5 *Beratung und Begutachtung*

Die Beratungs- und Begutachtungstätigkeit des Amtes für Fremdenverkehr hat sich im Berichtsjahr spürbar verstärkt: Allein für Förderungsgeschäfte fanden 1984 deutlich mehr als 100 Einzelberatungen statt, die teilweise recht zeitintensiv waren und vermehrt direkt am Standort des betreffenden Projektes stattfanden. Einerseits ist dies auf die neugeschaffenen Unterstützungsmöglichkeiten für Hotel- und Saalbauten zurückzuführen (basierend auf dem Mitte 1983 in Kraft gesetzten neuen Gastgewerbegesetz). Andererseits bemüht sich das Amt für Fremdenverkehr vermehrt, den Initianten touristischer Projekte frühzeitig seine guten Dienste zur Verfügung zu stellen, um im persönlichen Kontakt wichtige Weichen möglichst optimal und im gegenseitigen Einvernehmen stellen zu können. Aufgrund des guten Echos in der Praxis scheint es sich um sinnvoll investierte Zeit zu handeln. Weiter hat sich auch die Anzahl Mitberichte zu touristischen, raumplanerischen und gesetzgeberischen Vorhaben leicht erhöht.

Daneben hat das Amt – wie teilweise bereits im Vorjahr – unter anderem an folgenden wichtigen konzeptionellen Vorarbeiten mitgewirkt:

- Armeemuseum Bern: Standortfrage und evtl. Auflagen
- Beatushöhlen Sundlauen: Gesamtanierung
- Emmentaler Schaukäserei Affoltern i. E.: Trägerschaft, Konzept, Finanzierung
- Lötschberg-Zentrum Spiez: Finanzierung, Infrastruktur
- Staatsdomäne Bellelay: Neukonzeption, touristische Interessen
- Touristische Signalisationen auf Autobahnen und Hauptstrassen: Standorte, Gestaltung, Finanzierung
- Vaporama Thun: Landfrage (inkl. SELVE-Areal), Konzept, Finanzierung

Weiter war das Amt wie bis anhin in den leitenden Organen der Verkehrsverbände Berner Oberland (VBO), Berner Mittelland (VBM) und des Office du tourisme du Jura bernois (OTJB) vertreten, was von allseitig grossem Interesse ist.

2.3.6 *Beherbergungsabgabe und Kurtaxen*

Mit rund 1,920 Millionen Franken blieb der Ertrag aus der kantonalen Beherbergungsabgabe leicht hinter den Erwartungen zurück und erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Einbusse von rund drei Prozent. Dieser Rückgang ist auf die Logiernächteeinbussen zurückzuführen (siehe Ziff. 2.3.1): War das Resultat nach der Wintersaison (dritter Rang aller Winterergebnisse) noch recht zufriedenstellend, so mussten insbesondere im dritten Quartal Rückschläge in der Nachfrage hingenommen werden, die hauptsächlich die Parahotellerie betrafen. Im Bereich der Kurtaxe beschränkte sich die Tätigkeit des Amtes für Fremdenverkehr wie in den Vorjahren hauptsächlich auf die Beratung der zuständigen Gemeindebehörden.

qualitativ oder nicht aggressiv beweist, dass die «philosophie» des manuel est juste et que l'on peut estimer que les chances du canton de Berne sur le marché du tourisme sont tout à fait réelles si les propositions du manuel sont appliquées dans la pratique de façon conséquente. Dans cette perspective, des efforts encore plus nombreux s'avèrent nécessaires, ainsi avant tout qu'un changement profond de la façon de penser à tous les niveaux.

2.3.5 *Activités d'expert-conseil*

Les activités de l'Office du tourisme en matière de consultations et d'expertises se sont sensiblement intensifiées au cours de l'année 1984: rien que pour la promotion ont eu lieu plus de 100 consultations individuelles, en partie vraiment concentrées dans le temps et se tenant le plus souvent à l'endroit même du projet concerné. D'une part, ceci s'explique par la création de nouvelles possibilités de soutien financier en matière de construction d'hôtels et de salles (prenant pour appui la nouvelle loi sur l'hôtellerie et la restauration entrée en vigueur au milieu de 1983). D'autre part, l'Office du tourisme s'est efforcé de plus en plus de mettre très tôt ses services à la disposition des auteurs de projets touristiques, afin de pouvoir, en établissant un contact personnel, fixer d'un commun accord, et si possible au mieux, les points importants. A en juger l'écho que cette méthode a trouvé dans la pratique, ce n'est pas, semble-t-il, du temps perdu. Par ailleurs, le nombre de co-rapports pour des projets touristiques, législatifs ou encore relatifs à l'aménagement du territoire a légèrement augmenté.

En outre, l'Office a – comme c'était déjà en partie le cas l'année précédente – collaboré aux importants travaux préparatoires des projets suivants:

- Musée des Armées, Berne: question du lieu et éventuellement dépenses
- Grottes de Saint-Béat, Sundlauen: assainissement global
- Fromagerie modèle en Emmental: Affoltern i. E.: responsabilités, conception, financement
- Centre-Lötschberg, Spiez: financement, infrastructure
- Domaines de l'Etat, Bellelay: réaménagement, intérêts touristiques
- Signalisations touristiques sur les autoroutes et les routes principales: lieux, aménagement, financement
- Vaporama, Thoun: problème de terrain (y compris Selve-Areal), projet, financement

Par ailleurs, l'Office était représenté, comme par le passé, dans les organes directeurs des Associations touristiques de l'Oberland bernois, du Mittelland bernois et de l'Office du tourisme du Jura bernois (OTJB), ce qui revêt, à tous les points de vue, un grand intérêt.

2.3.6 *Taxe d'hébergement et taxe de séjour*

La taxe d'hébergement cantonale a rapporté quelque 1,920 million de francs; cette somme est restée légèrement inférieure aux prévisions et représente par rapport à l'année précédente une perte de trois pour cent environ. Ce recul est dû aux baisses du nombre des nuitées (cf. ch. 2.3.1): si après la saison hivernale le résultat était encore tout à fait satisfaisant (le troisième meilleur résultat obtenu jusqu'à présent en hiver), la demande a dû, en particulier au troisième trimestre, accuser une baisse sévère qui concerne principalement les secteurs annexes de l'hôtellerie.

Les activités de l'Office du tourisme, en matière de taxes de séjour, se sont limitées pour l'essentiel à conseiller les autorités compétentes des communes, tout comme l'an dernier.

2.3.7 Gastgewerbe

Im Berichtsjahr war eine ausgesprochen grosse Zunahme der zu behandelnden Geschäfte zu verzeichnen (rund 1200 Einzelfälle). Zusammen mit den gestiegenen Anforderungen an Abklärungen und Begründungen der Entscheide führte dies leider erneut zu unliebsamen Verzögerungen bei der Erledigung der Gesuche.

Die Umstellung auf elektronische Datenverarbeitung konnte plangemäss weitergeführt werden. Die Arbeiten sollen im Verlaufe des Jahres 1985 abgeschlossen werden.

2.3.7.1 Gastgewerbepatente

Im Berichtsjahr wurden die Patente der Amtsbezirke Frutigen, Interlaken, Niedersimmental, Oberhasli, Obersimmental, Saanen und Thun erneuert.

Das Amt für Fremdenverkehr hat im abgelaufenen Jahr Gesuche um Neuerteilung von Alkoholpatenten und um Umwandlung von alkoholfreien Betrieben wie gewohnt streng geprüft. Die ablehnenden Entscheide wurden jedoch vielfach weitergezogen.

Wie bereits im letzten Verwaltungsbericht erwähnt, ergeben sich aufgrund des neuen Gesetzes bei der Erfassung und Einteilung der Betriebe so viele Veränderungen, dass die bisherigen Statistiken nicht mehr fortgeschrieben werden können. Nach Einführung der elektronischen Datenverarbeitung wird vermutlich 1985 eine neue Bestandesaufnahme möglich sein, auf welcher dann wiederum aufgebaut werden kann.

2.3.7.2 Wirtekurse und Fähigkeitsausweise

Kurse zum Erwerb des Fähigkeitsausweises I (für die Leitung sämtlicher Arten von Gastgewerbebetrieben) wurden im üblichen Rahmen (10 Kurse inkl. St. Immer) durchgeführt. Insgesamt konnten 213 (Vorjahr 230) Fähigkeitsausweise erteilt werden. 75 (53) Personen haben die Prüfung nicht bestanden. Leicht angestiegen ist die Anzahl der Personen, welche sich zur Anerkennung ihres ausserkantonalen Fähigkeitsausweises bzw. Diplomes gemeldet haben.

Der Kantonalbernerische Verband alkoholfreier Gaststätten organisierte zwei Kurse zur Erlangung des Fähigkeitsausweises II (für die Leitung alkoholfreier Betriebe). 27 bestanden den Examen stehen 22 Misserfolge gegenüber. Dies widerspiegelt Anlaufschwierigkeiten mit dem neuen Kurskonzept, die in Zusammenarbeit mit der Prüfungskommission jedoch beseitigt werden konnten.

Für den Fähigkeitsausweis III (zur Leitung von Kleinbetrieben) fanden sechs Kurse statt. 127 Fähigkeitsausweise wurden erteilt, 38 Personen haben die Prüfung nicht bestanden.

2.3.7.3 Handel mit alkoholischen Getränken

Wegen der neuen gesetzlichen Umschreibungen der Patentarten ist es auch in diesem Bereich nicht möglich, die bisherigen Statistiken fortzuschreiben. Wie im Vorjahr ist zu beobachten, dass kleine, unrentable Verkaufsstellen nach und nach aufgegeben werden. Der Wegfall wird zum Teil kompensiert durch Fachgeschäfte wie Metzgereien, die ihr Sortiment um Wein und Bier erweitern.

Es mussten wiederum mehrere Gesuche um Spirituosenpatente abgewiesen werden. Die strenge Handhabung der Bedürfnisklausel wurde in diesem Bereich vom Verwaltungsgericht geschützt.

2.3.7 Hôtellerie et restauration

L'année 1984 a vu un accroissement très marqué du nombre des affaires à traiter (environ 1200 cas particuliers). Ceci s'ajoutant à une demande accrue de clarification et de motivation des décisions, force est malheureusement de constater un nouveau ralentissement déplaisant dans le traitement des dossiers.

L'informatisation a pu se poursuivre comme prévu. Les travaux doivent être terminés au courant de l'année 1985.

2.3.7.1 Patentes

En 1984, les patentes des districts de Frutigen, Interlaken, Bas-Simmental, Oberhasli, Haut-Simmental, Gessenay et Thoune ont été renouvelées.

L'année dernière, l'Office du tourisme a examiné, comme d'habitude d'un œil très critique, les demandes d'attribution de patente avec alcool et de changement en patente avec alcool. Dans les cas où l'Office a refusé l'octroi d'une telle patente, sa décision a fait fréquemment l'objet de recours.

Comme cela a déjà été évoqué dans le précédent rapport de gestion, l'introduction de la nouvelle loi a occasionné des modifications tellement nombreuses en ce qui concerne le recensement et la répartition des établissements, que les statistiques établies jusqu'ici ne sont plus d'aucune utilité pour l'avenir. Après l'introduction de l'informatique, un nouveau comptage sera possible, probablement en 1985, qui servira alors de base pour les travaux futurs.

2.3.7.2 Cours d'aubergiste et certificats de capacité

Les cours pour l'obtention du certificat de capacité I (autorisant la gestion de toutes les catégories d'établissement) ont été organisés selon le mode habituel (10 cours, celui de Saint-Imier y compris). Au total, 213 (230) certificats de capacité ont été attribués; 75 (53) personnes ont échoué à l'examen. Un nombre légèrement plus élevé de personnes ont introduit une demande de reconnaissance de leur diplôme ou certificat de capacité obtenu dans un autre canton.

L'Association cantonale bernoise des restaurants sans alcool a organisé deux cours pour l'obtention du certificat de capacité II (pour la gestion d'établissements sans alcool). 27 examens ont été réussis contre 22 échecs. Ces chiffres reflètent des difficultés de démarrage avec la nouvelle conception du cours, qui ont cependant pu être réglées en collaboration avec la Commission d'examen.

Six cours ont eu lieu pour le certificat de capacité III (pour la gestion de petits établissements). 27 certificats de capacité ont été attribués, 38 personnes n'ont pas réussi l'examen.

2.3.7.3 Vente de boissons alcooliques

Dans ce domaine non plus, il n'a pas été possible d'utiliser les statistiques établies jusqu'à ce jour en raison des modifications entraînées par la nouvelle loi dans la classification des types de patentes. Il est à constater que, comme l'an dernier, les points de vente non rentables se sont fermés un à un. La disparition de ces établissements est compensée en partie par des commerces spécialisés comme les boucheries, qui se mettent à vendre aussi du vin et de la bière.

Plusieurs demandes de patente de spiritueux ont à nouveau dû être rejetées. Dans ce domaine, le Tribunal administratif a veillé à un strict respect de la clause du besoin.

2.3.8 *Bergführer und Skilehrer*

Der Bergführerkurs fand 1984 im Kanton Wallis statt. Sämtliche acht Teilnehmer aus dem Kanton Bern konnten patentiert werden. Den Bergführer-Kandidatenkurs im Kanton Graubünden haben sechs Berner erfolgreich abgeschlossen. Im Berichtsjahr konnten 40 Skilehrer patentiert werden, und 26 Ski- bzw. 7 Skiwanderschulen erhielten die Betriebsbewilligung für die Wintersaison 1984/85.

2.3.9 *Grundstückserwerb durch Personen im Ausland*

1984 wurden im Kanton Bern insgesamt 73 Einzelbewilligungen (im Vorjahr 72) an Ausländer erteilt:

Bewilligungen für:	Einfamilien- häuser/ Bauland	Stockwerk- eigentum	Betriebs- stätten
In «gesperrten» Fremdenverkehrs- gemeinden	3 (3)	35 (48)	10 (3)
In «freien» Fremdenverkehrs- gemeinden	0 (0)	1 (0)	0 (0)
In allen übrigen Gemeinden	9 (11)	3 (0)	12 (7)
Total	12 (14)	39 (48)	22 (10)

Den Zahlen kann entnommen werden, dass der Verkauf von Schweizer Boden an Ausländer sich im Kanton Bern in einem relativ bescheidenen Rahmen bewegt. Die Zunahme bei den Betriebsstätten ist vor allem auf Fusion von ausländischen Firmen sowie auf die Übernahme einiger konkursgefährdeter oder konkursiter Unternehmungen durch ausländische Firmen zurückzuführen. In neun Fällen (Vorjahr 14) haben Ausländer ihre Grundstücke an Schweizer zurückverkauft. Von den wiederum 190 vom Bundesrat zur Verfügung gestellten Zweitwohneinheiten in «gesperrten Gemeinden» wurden deren 27 (37) beansprucht, aber lediglich zum Teil bereits an Ausländer veräussert. Im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden konnte ein grösseres Vorhaben im Berner Oberland. Hierfür werden voraussichtlich weitere 42 Einheiten benötigt.

Gegen Entscheide der Bewilligungsbehörden wurden bloss zwei (3) Beschwerden eingereicht. Beide sind noch hängig. Die Volkswirtschaftsdirektion befasste sich wie im Vorjahr mit drei Geschäften, bei denen die Vorschriften des Bundesbeschlusses umgangen worden sind.

Am 13. November 1984 erliess der Regierungsrat eine neue Vollziehungsverordnung zu den bundesrechtlichen Vorschriften, die am 1. Januar 1985 in Kraft treten. Dieser kantonale Erlass enthält einige zusätzliche Verschärfungen (Verzicht auf zwei mögliche kantonale Bewilligungsgründe, massive Reduktion der Fremdenverkehrsgemeinden, restriktive Vorschriften für Grundsatzbewilligungen). Anstelle des Rechtsdienstes der Volkswirtschaftsdirektion wird im übrigen neben dem Bundesamt für Justiz neu das Amt für Fremdenverkehr als beschwerdeberechtigte Behörde bezeichnet.

2.4 **Wohnungswesen**2.4.1 *Wohnungsmarktlage*

Das Berichtsjahr brachte in einem für die Wohnbaupolitik der Gemeinwesen wichtigen Punkt Klarheit: Auf dem Gebiet des Wohnungswesens findet die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen nicht statt. Sieben Jahre hat die Auseinanderset-

2.3.8 *Guides de montagne et maîtres de ski*

Le cours destiné aux guides de montagne s'est tenu en 1984 dans le canton du Valais. Les huit participants du canton de Berne ont tous pu recevoir la patente. Six Bernois ont terminé avec succès le cours destiné aux candidats guide de montagne, organisé dans le canton des Grisons.

En 1984, 40 maîtres de ski ont pu obtenir la patente alors que 26 écoles de ski et 7 écoles de ski de randonnée se sont vu accorder l'autorisation pour la saison d'hiver 1984/1985.

2.3.9 *Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger*

Dans le canton de Berne, 73 autorisations individuelles ont été délivrées à des étrangers en 1984 (72 en 1983).

Autorisation pour:	Villa/terrain à bâtir	Propriété par étage	Entreprise
Dans les communes à vocation touristique soumises au blocage des autorisations	3 (3)	35 (48)	10 (3)
Dans les communes à vocation touristique non soumises au blocage des autorisations	0 (0)	1 (0)	0 (0)
Dans les autres communes	9 (11)	3 (0)	12 (7)
Total	12 (14)	39 (48)	22 (10)

Il ressort de ces chiffres que les ventes de terrain à des étrangers restent dans le canton de Berne relativement modestes. L'augmentation enregistrée au sein de la rubrique «entreprise» doit être avant tout imputée aux fusions de firmes étrangères ainsi qu'à la reprise de quelques entreprises menacées de faillite, ou déclarées en faillite, par des firmes étrangères. Dans neuf cas (14 en 1983), les étrangers ont revendu leur immeuble à des Suisses. Par ailleurs, parmi les 190 unités de résidence secondaire que le Conseil fédéral a rendu disponibles pour les «communes soumises au blocage», 27 (37) ont été utilisées, mais n'ont été qu'en partie vendues à des étrangers. En 1984, un grand projet dans l'Oberland bernois n'a pu être conclu. 42 unités supplémentaires auraient pour cela vraisemblablement été nécessaires.

Seules deux (3) décisions émanant de l'autorité délivrant les autorisations ont fait l'objet d'un recours. Les deux recours en question sont encore pendants. La Direction de l'économie publique a traité, comme l'année précédente, trois cas où les prescriptions de l'arrêté fédéral ont été enfreintes.

Le 13 novembre 1984, le Conseil-exécutif a promulgué une nouvelle ordonnance d'exécution relative à la législation fédérale, qui est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1985. Le texte cantonal en question renforce encore les prescriptions en la matière (abandon de deux motifs d'autorisation par le canton, réduction massive des communes touristiques, prescriptions restrictives pour les autorisations de principe). Il a d'ailleurs été décidé que l'Office du tourisme serait, outre l'Office fédéral de justice, l'autorité habilitée à recourir, et remplacerait donc le Service juridique de la Direction de l'économie publique.

2.4 **Logement**2.4.1 *Marché du logement*

L'année 1984 a permis d'éclaircir enfin, après sept ans de débat, un point important de la politique en matière de construction de logements d'utilité publique: la nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons n'aura pas lieu

zung gedauert. 1977 gelangte der Bund an die Kantone, ob diese bereit wären, die alleinige Verantwortung für die Wohnbauförderung zu übernehmen. Trotz ausdrücklicher Bereitschaft der grossen Mehrheit der Kantone und entgegen dem Willen des Ständerates, die Wohnbauförderung ganz den Kantonen zu überlassen, sprach der Nationalrat am 27. September 1984 mit 91 zu 52 Stimmen sein abschliessendes Nein.

Die Wohnbau- und Eigentumsförderung wird neuerdings nicht nur durch staatliche Massnahmen gestützt. Kaum ein Bankinstitut, das 1984 nicht mit einem eigenen Bausparmodell und neuartigen Finanzierungsmöglichkeiten um die Stellung im Hypothekenmarkt kämpft. Die immer neuen Modelle für den Hypothekenschuldner stehen vor dem Hintergrund eines stets härter werdenden Konkurrenzkampfes. Vor allem Festhypotheken erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Ihr Anteil beim Neugeschäft beträgt bereits gegen 30 Prozent. Die Laufzeiten, für welche ein fester Zins abgemacht wird, schwanken zwischen drei und fünf Jahren. Absatzerfolge verzeichnen auch die Zinsstufen-Hypotheken. Bei immer neuen Modellen wird die Zinsbelastung durch teilweise Umlagerung auf die Kapitalschuld in den ersten Jahren reduziert. Weitere Finanzierungsmodelle, die im Berichtsjahr vorgestellt wurden, gewähren als Vergünstigung die zweite Hypothek zum Zinssatz der ersten oder einen Bausparbonus. Ob der Zuspruch zu diesen oft etwas komplizierten Modellen anhält, wird weitgehend davon abhängen, ob die Hypothekensätze längerfristig stabil bleiben. Nichts ist einer gesunden Wohnwirtschaft zuträglicher als Stabilität an der Zinsfront, diese ist wichtiger als die absolute Höhe des Hypothekarzins. Sowohl Anhebungen als auch Senkungen der Hypozinse schaffen Unsicherheiten.

Mindestens so wichtig wie günstige Finanzierungsbedingungen ist die Verfügbarkeit von Wohnbauland. Auch im Berichtsjahr sind die Alarmrufe unüberhörbar geworden, sich über die künftige Verwendung des unvermehrten Gutes Boden Gedanken zu machen. In der Verwendung des Bodens bestehen schon seit langem Zielkonflikte, die bisher meist zugunsten des zusätzlichen Wohnraumes entschieden wurden und jährlich rund 3000 Hektaren an Ackerland erfordern. Die heute ausgedehnten Bauzonen reichen nach heutiger Wohndichte für eine etwa doppelt so grosse Bevölkerung. Trotz der grossen Reserven klagen die Ersteller von Wohnungen über die Knappheit des erschlossenen Baulandes und über deshalb steigende Bodenpreise. Eine Erschwerung des Wohnungsbaues wird zwar in zunehmendem Mass im Interesse des Landschaftsschutzes begründet. Aber nicht selten beklagen sich die gleichen Kreise dann auch über fehlenden Wohnraum und hohe Mietpreise. Wenn trotz stagnierender Wohnbevölkerung und stetig ansteigendem Wohnungsbestand kaum eine Zunahme an Leerwohnungen zu verzeichnen ist, so ist dies in erster Linie dem steigenden Wohnraumbedarf zuzuschreiben. Die Raumverhältnisse in unserem Mittelland, in dem sich der Grossteil der Bevölkerung zusammendrängt, sind nun einmal knapp. Im Interesse aller werden wir künftig haushälterischer mit unserem Boden umzugehen haben.

Trotzdem scheint der Einfamilienhausbau wieder anzuziehen. Im Jahr 1984 liess sich auf diesem Gebiet eine deutliche Trendwende erkennen. Während 1982 und 1983 von den für Wohnbauten bewilligten Bankkrediten lediglich 34,6 und 34,1 Prozent für Einfamilienhäuser bestimmt waren, stieg dieser Anteil im Berichtsjahr auf über 38 Prozent an. Noch deutlicher ist diese Tendenz bei den Baubewilligungen zu erkennen; nahmen diese für Wohnungen insgesamt um 10,6 Prozent zu, so wuchsen sie für Einfamilienhäuser um 15,5 Prozent.

Die Mietpreise sind 1984 weniger stark angestiegen als die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Rund vier von fünf Wohnungen blieben 1984 preislich unverändert. Rund 1 Prozent wurde sogar billiger, bei knapp 20 Prozent waren innert Jahresfrist Aufschläge zu verzeichnen. Die ganz neuen Wohnungen lagen preislich um 3 Prozent höher als neue Wohnungen

dans le domaine du logement. En 1977, la Confédération s'adressait aux cantons leur demandant s'ils étaient disposés à assumer seuls les tâches relevant de l'encouragement à la construction de logements. Bien que la plupart des cantons se soient déclarés prêts à accepter cette charge et que le Conseil des Etats se soit également prononcé en faveur de cette solution, le Conseil national a en revanche rejeté définitivement cette proposition le 27 septembre 1984 par 91 voix contre 52.

Fait récent, l'Etat n'est plus le seul à encourager la construction et l'accession à la propriété de logements. Il n'existait guère d'établissement bancaire en 1984 qui n'ait cherché à consolider sa position sur le marché hypothécaire en proposant ses propres modèles d'épargne-construction et de nouvelles possibilités de financement. Pour faire face à une concurrence de plus en plus âpre, il a fallu offrir au débiteur hypothécaire des solutions toujours nouvelles. Les hypothèques à taux d'intérêt fixe en particulier jouissent d'une popularité croissante. Elles forment déjà les 30 pour cent des nouvelles affaires. Les durées pour les taux fixes varient entre trois et cinq ans. Les hypothèques à taux variables connaissent aussi actuellement un grand succès. Dans ce cas, la charge des intérêts peut être réduite, dans les premières années, par un transfert partiel sur la dette en capital. D'autres types de financement proposés en 1984 accordent, à titre de facilité, pour les hypothèques de second rang un taux d'intérêt analogue à celui appliqué pour les hypothèques de premier rang ou un bonus d'épargne-construction. La tendance à préférer ces modèles souvent plus complexes persistera dans la mesure où les taux d'intérêt resteront stables à plus long terme. Ce facteur sera bien plus déterminant pour une économie saine que le montant en valeur absolue des taux hypothécaires. En effet, tant les hausses que les baisses des intérêts engendrent un climat d'insécurité.

Il faut relever aussi que les terrains à bâtir disponibles sont un facteur tout aussi important que les conditions de financement. Les mises en garde faites concernant l'utilisation future du sol, qui n'est d'ailleurs pas inépuisable, ont à nouveau trouvé des oreilles attentives. Ce sujet fait depuis longtemps déjà l'objet de conflits qui ont tourné à l'avantage de l'espace habitable mais qui ont coûté la perte de 3000 hectares de sol arable environ par année. Les zones réservées à la construction suffiraient pour une population quelque deux fois plus élevée que la nôtre, et cela pour une densité démographique égale à celle d'aujourd'hui. Ces réserves de terrain abondantes n'empêchent pas toutefois certains milieux du bâtiment de se plaindre d'un manque de terrains équipés et du coût par conséquent trop élevé du mètre carré.

Toujours plus nombreux sont ceux qui se félicitent, dans l'intérêt de la sauvegarde du site, de voir que l'accès à la construction de logements est devenu plus difficile. Et pourtant, il n'est pas rare d'entendre les mêmes milieux déplorer la pénurie de locaux d'habitation et les prix élevés des loyers. Si le parc de logements vacants n'a guère augmenté alors que la population résidente demeurait stagnante et que le nombre d'appartements croissait sans cesse, il faut attribuer ce fait avant tout à un besoin accru de surface habitable. L'espace se restreint toutefois dans les régions du plateau où se concentre la plus grande partie de la population. C'est pourquoi, dans l'intérêt de tous, nous devons à l'avenir user de notre sol avec une plus grande parcimonie.

Pourtant, la construction de maisons individuelles semble jouir d'un regain de faveur. Ce secteur d'activités a connu une hausse sensible en 1984. Alors que sur l'ensemble des crédits bancaires accordés en 1982 et 1983 à la construction de logements, la part réservée aux villas atteignait 34,6 et 34,1 pour cent seulement, elle passait à plus de 38 pour cent l'année dernière. Cette tendance était encore plus nette pour ce qui a trait à l'octroi de permis de construire. Si pour le logement en général le nombre de permis accordés augmentait de 10,6

ein halbes Jahr zuvor. Ohne Hypothekarzinserrhöhung sind auch für 1985 stabile Mietpreise zu erwarten.

Wie schon im letztjährigen Verwaltungsbericht erwähnt, hat das BIGA die jährliche Leerwohnungszählung vom 1. Dezember auf den 1. Juni verlegt. Durch diese Verschiebung wird ein Vergleich mit Vorerhebungen erschwert. Mitte 1984 wurden im Kanton Bern 2706 leere Wohnungen gezählt, was einer Leerwohnungsziffer von 0,68 Prozent entspricht. Die Variationsbreite zwischen den Gemeinden ist sehr beträchtlich. Während die Stadt Bern eine Leerwohnungsziffer von 0,28 Prozent meldet, weist das nicht weit entfernte Jegenstorf 4,4 Prozent aus. Im Zusammenhang mit der Auswertung der im Rahmen der Volkszählung 1980 ebenfalls vorgenommenen Wohnungserhebung müssen allerdings an den BIGA-Zahlen gewisse Vorbehalte angebracht werden. Die in der Wohnungszählung erhobenen Leerwohnungen liegen im Vergleich zu der am gleichen Stichtag ermittelten Leerwohnungsziffer der BIGA rund dreimal höher. Die hier und da gehörte Vermutung, der Leerwohnungsbestand sei grösser als von der BIGA-Statistik ermittelt, dürfte damit Auftrieb erhalten.

Das Bauwesen gilt als einer der Eckpfeiler der schweizerischen Wirtschaft. Die private Baunachfrage stellte auch im Berichtsjahr die hauptsächlichste Stütze der Baukonjunktur dar. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 8 Prozent. Die besser werdenden Konjunkturaussichten und der stabile Hypothekarzins wirken belebend auf die Nachfrage im Wohnungsbau. Beim Schätzen des künftigen Wohnungsbedarfes darf indessen nicht allein auf die Bevölkerungsentwicklung abgestellt werden. Die wohlstandsbedingte Nachfrage fällt mindestens so stark ins Gewicht. Diese wiederum hängt von der Entwicklung des persönlichen Einkommens ab. Ein allgemeiner, ausgeprägter Einkommensanstieg würde es vielen Mietern erlauben, ihre Wünsche nach einer grösseren Wohnung oder einem Eigenheim zu realisieren. Die Einkommensentwicklung wird im besonderen durch die Entwicklung des schweizerischen Volkseinkommens bestimmt. Dieses wiederum hängt von der weltwirtschaftlichen Entwicklung ab, den Exportchancen der Schweiz, der Stärke des Schweizer Frankens u. a. m. In diesem Zusammenhang darf deshalb füglich behauptet werden, dass vom amerikanischen Haushaltsdefizit über Zins- und Wechselkurszusammenhänge die Wohnbaukonjunktur unseres Landes beeinflusst wird. Problematisch ist nur, dass die Entwicklung in den USA zumindest in den letzten Jahren niemand richtig prognostizieren konnte, insbesondere was die Entwicklung des Dollars anbelangt. Mit Prognosen gilt es deshalb, besonders auf dem Gebiet des Wohnwesens, vorsichtig zu sein. Das Wachstum der Bauinvestitionen dürfte sich in einem relativ bescheidenen Rahmen von etwa 3 Prozent bewegen.

2.4.2 Förderungsmassnahmen

2.4.2.1 Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (Dekret II)

Diese seit 1953 durchgeführte Förderungsmassnahme zugunsten der Bevölkerung des Berggebietes verläuft weiterhin

pour cent, l'accroissement était de 15,5 pour cent dans le secteur des maisons individuelles.

La hausse du prix des loyers a été moins forte que celle du coût des biens de consommation dans l'ensemble. Les loyers de quatre logements sur cinq n'ont pas augmenté dans l'année écoulée. Un pour cent à peine a même baissé alors que 20 pour cent ont connu une hausse. Le prix des logements tout neufs renchérisait de 3 pour cent par rapport à celui des nouveaux logements achevés un semestre auparavant. Les loyers resteraient probablement inchangés en 1985, à condition que la stabilité du marché hypothécaire se maintienne.

Comme le mentionnait déjà le rapport de gestion de l'année dernière, l'OFIAMT a fixé au 1^{er} juin 1985 (au lieu du 1^{er} décembre 1984) le jour de recensement annuel des logements vacants. Le report de cette date ne facilite guère la comparaison avec les données recueillies les années précédentes.

A la fin du premier semestre 1984, le canton de Berne comptait 2706 appartements vacants, ce qui représente un coefficient de logement vides de 0,68 pour cent.

L'écart est considérable d'une commune à l'autre. En effet, alors que la proportion de logements vacants dans la Ville de Berne s'élevait à 0,28 pour cent, elle atteignait 4,4 pour cent dans la commune voisine de Jegenstorf. Il faut toutefois émettre quelques réserves sur les chiffres fournis par l'OFIAMT, en analysant l'enquête sur le logement réalisée dans le cadre du recensement de la population en 1980. Le nombre des appartements vacants obtenu lors du dénombrement des logements est trois fois plus élevé que le coefficient calculé par l'OFIAMT à la même date. Les soupçons de certains selon lesquels le parc de logements vides est supérieur à celui indiqué dans les statistiques de l'OFIAMT se trouvent par là-même confirmés.

Le bâtiment est l'un des piliers de l'économie suisse. La demande de construction émanant du secteur privé a largement déterminé les activités dans cette branche en 1984 également. La croissance par rapport à l'année précédente est de l'ordre de 8 pour cent. Des perspectives conjoncturelles plus favorables et la stabilité des taux d'intérêt hypothécaires ont eu un effet stimulant sur la demande. L'estimation du besoin de logements ne devra toutefois pas se faire uniquement en fonction de l'évolution démographique. La demande, qui dépend de la prospérité économique, est un facteur tout aussi important, lui-même déterminé par l'évolution des revenus. Une hausse sensible généralisée du revenu des locataires permettrait à bon nombre d'entre eux de réaliser leur rêve, c'est-à-dire vivre dans un appartement plus spacieux ou dans une maison individuelle. La situation des revenus à son tour dépend du revenu national suisse qui lui est déterminé par l'évolution de l'économie mondiale, par les chances d'exportation de la Suisse, par la force du franc suisse, etc. Il convient d'ajouter que l'évolution dans le secteur de la construction de logements est dépendante du déficit budgétaire américain au travers des relations liant les taux d'intérêt au cours de change. Le seul problème est que le développement économique aux Etats-Unis n'était guère prévisible, pas plus que l'évolution du dollar au cours de ces dernières années. Aussi, faut-il user de prudence en établissant des pronostics dans le domaine du logement notamment. La croissance du volume des investissements dans la construction ne devrait pas être supérieure à 3 pour cent.

2.4.2 Aide au logement

2.4.2.1 Amélioration de l'habitat dans les régions de montagne (décret II)

Le système d'aide au logement instauré depuis 1953 en faveur de la population de nos régions de montagne s'avère être

erfolgreich. Während der vergangenen 32 Jahre konnten in 3580 Fällen baulich oder räumlich ungenügende Wohnverhältnisse mit Hilfe der öffentlichen Hand verbessert werden. Der Gesuchseingang dieser sich auf ein Bundesgesetz und das kantonale Dekret II vom 10. November 1980 abstützenden Aktion hat im Berichtsjahr stark zugenommen. Dagegen ist die Zahl der Subventionszusicherungen in den letzten Jahren konstant geblieben und pendelt um 150 Verfügungen herum. Dies heisst nichts anderes, als dass jeden zweiten Tag ein Sanierungsvorhaben im Berggebiet mit Beiträgen verbilligt werden kann. Auch 1984 konnte die dem Kanton Bern zugeteilte Quote des Bundeskredites voll ausgeschöpft werden. Von den 642 vom Bund gesamtschweizerisch zugesicherten Geschäften entfielen deren 150 oder 23,4 Prozent auf unseren Kanton. Gegenüber dem Vorjahr konnten zudem auch wesentlich mehr Bau- und Subventionsabrechnungen erledigt werden. Von 232 (Vorjahr 157) angemeldeten Beitragsgesuchen konnten 200 (146) zur Weiterbehandlung entgegengenommen werden. Bei einer subventionsberechtigten Bausumme von 16,7 Millionen Franken (15,54) ist ein Gesamtbauvolumen von 21,3 Millionen Franken (20,1) ausgelöst worden. Dabei wurden an 150 Geschäfte (151) Subventionen von insgesamt 3,77 Millionen Franken (3,96) zugesichert. Der auf den Kanton entfallende Beitragsanteil belief sich auf 1,12 Millionen Franken (1,16) und ermöglichte die Verbesserung von 179 Wohnungen (179) im Berggebiet. Anträge auf Genehmigung von Bau- und Subventionsabrechnungen wurden 161 (135) ausgearbeitet, was einer ausbezahlten Beitragssumme von 4,16 Millionen Franken (3,34) entspricht.

2.4.2.2 Wohnbaulandsicherung (Dekret III)

Seit Inkrafttreten des Dekretes über die Wohnbaulandsicherung auf den 1. Januar 1981 hat der Kanton Zinsbeiträge für den Erwerb von 290194 m² Bauland (bis Ende 1983: rund 250000 m²) in 33 Gemeinden zugesichert. Die Gesamtheit der verzinsten Darlehen beträgt 13,92 Millionen Franken. Auf dem mit Staatshilfe erworbenen Wohnbauland könnten rund 400 Einfamilienhäuser errichtet werden, wobei die Gemeinden oftmals eine höhere Nutzung des Baulandes anstreben, so dass der Kanton mit seiner Massnahme zur Wohnbaulandsicherung die Schaffung einer kurzfristigen kommunalen Baulandreserve für rund 1000 Wohnungen ermöglicht hat. Im Mittel hatten die 33 Gemeinden für einen Quadratmeter meist unerschlossenen Wohnbaulandes rund 48 Franken zu bezahlen. Das grösste Erwerbsgeschäft umfasste 32000 und das kleinste 2100 Quadratmeter. Beitragsgesuche für den Erwerb bestehender Liegenschaften sind nur vereinzelt gestellt worden.

2.4.2.3 Förderung preisgünstiger Wohnbauten (Dekret IV)

Die von der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern eingereichte Initiative für ein neues kantonales Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaues wurde vom Grossen Rat mit 94:42 Stimmen und vom Souverän in der Volksabstimmung vom 26. Februar 1984 mit 207642 Nein zu 99452 Ja deutlich abgelehnt. Mit der Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaues gemäss Dekret IV konnte somit fortgefahren werden.

toujours aussi efficace. Au cours de ces 32 dernières années, les pouvoirs publics sont intervenus dans 3580 cas pour améliorer les conditions d'habitat tant du point de vue de la construction que des locaux. Dans l'année écoulée, cette forme d'encouragement, qui se fonde sur une loi fédérale et sur le décret cantonal II du 10 novembre 1980, a été davantage sollicitée en 1984, alors que le nombre des promesses de subventions est resté inchangé au cours de ces dernières années (150 environ). En d'autres termes, tous les deux jours, le coût d'un projet d'assainissement dans une région de montagne a pu être abaissé grâce aux subsides des pouvoirs publics. La part du crédit fédéral attribuée au canton a été à nouveau entièrement utilisée dans l'année écoulée. Alors que 642 projets étaient subventionnés sur l'ensemble du territoire suisse, la part du canton de Berne comprenait 150 cas, soit 23,4 pour cent. Par ailleurs, par rapport à 1983, l'Office a reçu bien plus de décomptes portant sur des constructions et des subventions.

Sur 232 (157) demandes déposées en 1984, 200 (146) ont été soumises ensuite à un examen plus approfondi. En outre, les projets donnant droit à des subventions qui portaient sur une somme de 16,7 millions de francs (15,54) ont entraîné un volume total de construction d'une valeur de 21,3 millions de francs (20,1). On ajoutera à ce sujet que 150 dossiers (151) ont pu bénéficier d'une promesse d'aide de l'Etat pour un montant total de 3,77 millions de francs (3,96). La part à la charge du canton s'est élevée à 1,12 million de francs (1,16) et a permis d'améliorer 179 (179) logements dans les régions de montagne. Enfin, 161 (135) demandes d'approbation de décomptes portant sur des constructions et des subventions ont été examinées; elles concernaient le versement d'une aide de 4,16 millions de francs (3,34).

2.4.2.2 Réserve de terrains à bâtir (décret III)

Depuis l'entrée en vigueur, le 1^{er} janvier 1981, du décret sur la réserve de terrains à bâtir, le canton a garanti des contributions à la prise en charge des intérêts dans 33 communes, leur permettant d'acquérir 290194 m² de terrains à bâtir (fin 1983: env. 250000 m²). Les prêts à intérêts portent sur une somme de 13,92 millions de francs. Quelque 400 maisons individuelles pourraient être construites sur les terrains acquis avec l'aide de l'Etat. Notons que les communes préfèrent souvent une utilisation plus quantitative des terrains à bâtir, de sorte que le canton a permis par cette mesure aux communes d'acquérir en un bref délai des terrains qui pourraient être réservés à la construction de 1000 logements environ. Les 33 communes ont payé en moyenne à peu près 48 francs le m² de terrain à bâtir, non viabilisé dans la plupart des cas. L'acquisition la plus importante était de l'ordre de 32000 m² alors que la plus petite ne dépassait pas 2000 m². Plus rares ont été les demandes de contributions portant sur l'acquisition de biens immobiliers déjà existants.

2.4.2.3 Aide à la construction de logements à des prix raisonnables (décret IV)

L'initiative déposée par le parti socialiste du canton de Berne sur l'encouragement de la construction de logements a été repoussée à une nette majorité, et par le Grand Conseil, par 92 voix contre 42, et par le peuple, par 207642 non contre 99452 oui le 26 février 1984. Le décret IV reste donc la législation de base permettant d'encourager la construction de logements.

Im Berichtsjahr wurden für 41 geplante Bauvorhaben mit insgesamt 515 Wohnungen Vorabklärungen auf deren Eignung zur Förderung nach Massgabe des Dekretes IV durchgeführt.

Pendant l'exercice écoulé, 41 projets de construction représentant un total de 515 logements ont fait l'objet d'un examen préalable à la lumière du texte du décret IV.

Definitive Gesuche und Zusicherungen:

Demandes définitives et promesses de subventions:

1984	Gesuchseingänge <i>Demandes reçues</i>			Zusicherungen <i>Promesses de subventions</i>			1984		
	Geschäfte <i>Affaires</i>	Wohnungen <i>Logements</i>	Baukosten- volumen <i>Volume des coûts de construction</i> Mio. Fr.	Bürgschaften <i>Cautions</i>			Lastenzuschüsse <i>Contributions aux charges</i>		
				Anzahl <i>Nombre</i>	Verbürgte Summe in <i>Somme cautionnée en</i> Mio. Fr.		Geschäfte <i>Affaires</i>	Wohnungen <i>Logements</i>	Total 12 Jahre <i>Total 12 ans</i>
Total	28	293	51,8	14	7,6		21	228	7,0
davon Erneuerungen	2	5	0,8	1	0,06		3	9	0,16
Total Vorjahr	15	163	27,2	7	1,5		13	157	4,7
									Total de l'année précédente

Die Lastenzuschüsse des Staates sowie die Rückstellungen im Ausmass von 10 Prozent der Bürgschaftssumme belasten den bereitgestellten Gesamtkredit von 80 Millionen Franken – durchschnittlich 5 Millionen während 16 Jahren – mit rund 7,8 Millionen (Vorjahr: 4,8).

Les contributions aux charges de l'Etat et les mises en réserves, qui composent le 10 pour cent de la somme cautionnée, grèvent le crédit global ouvert jusqu'ici de 80 millions de francs – moyenne de 5 millions sur une durée de 16 ans – à raison de 7,8 millions de francs environ (1983: 4,8).

2.4.2.4 Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes vom 4. Oktober 1974 (WEG)

2.4.2.4 Loi fédérale du 4 octobre 1974 encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements

Diese vom Bund seit 1975 durchgeführte Aktion, bei der die Kantone keine finanziellen Gegenleistungen erbringen müssen, hingegen administrativ mitzuwirken haben, litt im Berichtsjahr unter der Ungewissheit, ob im Rahmen des Massnahmenpaketes über die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen ein Entscheid auf Rückzug des Bundes aus der Wohnbauförderung erfolgen könnte. Diese Ungewissheit verunmöglichte es dem Bund nämlich, rechtzeitig mit einer Kreditvorlage dringend notwendige zusätzliche Mittel zur Weiterführung der Bundeshilfe zu beantragen. Der im Jahr 1983 von den Eidgenössischen Räten bewilligte Rahmenkredit wurde bereits voll beansprucht, mit der Folge, dass ab dem ersten Quartal 1984 keine neuen Zusicherungen mehr abgegeben und keine neuen Gesuche entgegengenommen werden konnten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn die Zahl der definitiven Gesuche gegenüber dem Vorjahr drastisch auf rund die Hälfte zurückgegangen ist und die vom Bund entgegengenommenen Anträge nur teilweise die nachgesuchten Hilfen zugesichert erhielten.

Bis Ende des Berichtsjahres gingen total 1085 Gesuche ein, 3914 Wohnungseinheiten umfassend. Davon entfielen auf das Berichtsjahr 104 Anträge für 164 Mietwohnungen und 130 Eigentumsobjekte mit einem Baukostenvolumen von 87 Millionen Franken. Trotz des Nachfragerückganges, der alle Kantone betrifft, nimmt der Kanton Bern gesamtschweizerisch nach wie vor eine führende Stellung in der Wohnbau- und Eigentumsförderung des Bundes ein.

Cette forme d'encouragement fédéral, introduite en 1975, qui n'implique aucune contrepartie financière de la part des cantons mais à laquelle ceux-ci doivent participer sur le plan administratif, n'a pas connu son efficacité habituelle au cours de l'année écoulée. En effet, il a fallu attendre qu'une décision soit prise, dans le cadre de la nouvelle répartition des tâches Confédération-cantons, quant au maintien de cette aide au niveau fédéral. Il n'a donc pas été possible de déposer en temps opportun une demande de crédit qui aurait permis de débloquer les fonds supplémentaires répondant à une urgente nécessité. Le crédit-cadre qui a été voté en 1983 par les Chambres fédérales a déjà été sollicité dans sa totalité. Des octrois de subventions n'étant par conséquent plus possibles à partir du premier trimestre 1984, plus aucune nouvelle demande n'a été admise. Nul ne s'étonnera donc que le nombre de demandes définitives ait diminué de moitié par rapport à l'année précédente et qu'une partie seulement des requêtes admises par la Confédération ait abouti à l'octroi de subventions. Fin 1984, 1085 demandes au total avaient été examinées, représentant un total de 3914 unités de logement. Les 104 dossiers traités en 1984 concernaient 164 logements locatifs et 130 appartements en propriété, le volume des coûts de la construction se chiffrant à 87 millions de francs. Malgré le recul des demandes, fait qui se vérifie dans tous les cantons, le canton de Berne est resté le premier de Suisse dans le domaine de l'encouragement de la construction et de l'accession à la propriété de logements.

2.4.2.5 Zuschussaktion 1965

2.4.2.5 Campagne d'encouragement à la construction de logements 1965

Gestützt auf das Bundesgesetz vom 19. März 1965 und den kantonalen Volksbeschluss vom 17. April 1966 über Massnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues standen zu Beginn des Berichtsjahres noch 1210 Wohnungen zur Verbilligung mit Kapitalzinszuschüssen zur Verfügung. Zuzugabe der auf 14 Jahre befristeten Zuschussdauer bei 56 Wohneinheiten

En vertu de la loi fédérale du 19 mars 1965 sur l'encouragement à la construction de logements et de l'arrêté populaire cantonal du 17 avril 1966, 1210 logements pouvaient encore au début de l'exercice bénéficier des apports au service des intérêts. Cet effectif s'est néanmoins réduit à 1153 unités jusqu'à fin 1984. En effet, pour 56 logements la durée de 14 ans était échue et

sowie der Verzichtserklärung eines Wohnungseigentümers reduzierte sich der Bestand bis Ende 1984 auf 1153 Wohnungen. Davon waren 646 Einheiten oder 56 Prozent nicht vorschriftsgemäss belegt, 4,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den sparbedingten Kürzungen der Zuschussleistungen gemäss dem Bundesgesetz vom 5. Mai 1977 über Massnahmen zur Gesundung des Bundeshaushaltes (Sparpaket I) waren Ende 1984 1005 Wohnungen betroffen. 30 Wohnungen, deren Bewohner in bescheidenen finanziellen Verhältnissen leben, konnten als Härtefälle vom Zuschussabbau ausgenommen werden. Nicht unter die Zuschusskürzung fallen ferner 110 Kleinwohnungen für Bewohner im AHV-Alter.

2.4.2.6 Subventionsaktionen 1942 bis 1949

Für die beiden grossen Wohnbauaktionen I und III der Kriegs- und Nachkriegsjahre dauert die Unterstellung unter die Subventionsauflagen, weil zeitlich unbefristet, an. Dies hat zur Folge, dass diese jahrzehntealten Geschäfte immer wieder aufgegriffen werden müssen, weil die Kantone durch die Bundesgesetzgebung verpflichtet sind, periodisch und systematisch Zweckerhaltungskontrollen durchzuführen und bei Verletzung der Bedingungen das grundbuchlich angemerkte Verfahren auf Subventionsrückforderung einzuleiten. Diese Beitragsrückforderungen ergaben, zusammen mit freiwilligen Subventionsablosungen zwecks Befreiung von den einschränkenden Auflagen, im Berichtsjahr den Beitrag von rund 764 000 Franken (Vorjahr 692 000 Fr.), wovon rund 240 000 Franken (231 000 Fr.) auf den Kanton entfallen.

2.4.3 Erhaltung von Wohnraum

Dem kantonalen Gesetz vom 9. September 1975 über die Erhaltung von Wohnraum hat sich einzig die Gemeinde Bern unterstellt. Ende 1984 beschloss der Gemeinderat der Stadt Bern, dem Stadtrat die Verlängerung der Unterstellung um weitere zwei Jahre, bis zum Februar 1987, zu beantragen. Seit Inkrafttreten des Gesetzes bis Ende 1984 hat die Gemeinde Bern insgesamt 271 Gesuche (bis Ende 1983: 239) für den Abbruch von Wohnliegenschaften und die bauliche Umwandlung oder Zweckänderung von Wohnungen entgegengenommen. Von den 32 im Berichtsjahr behandelten Gesuchen wurden zwei an den Regierungsrat weitergezogen. Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 5. Dezember 1984 die Volkswirtschaftsdirektion beauftragt, unter Beizug von Fachleuten der Baudirektion, des Bundesamtes für Wohnungswesen und des Bauinspektorates der Stadt Bern einen Revisionsentwurf zum Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum auszuarbeiten.

2.4.4 Mietwesen; Missbrauchsgesetzgebung

Der Bund hatte für Mitte 1983 eine Neuregelung der Unterstellung von Gemeinden unter den Bundesbeschluss vom 30. Juni 1972 über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen vorgesehen. Im Oktober 1982 wurden die Kantone vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) aufgefordert, die Unterstellung ihrer Gemeinden erneut zu überprüfen. Der Kanton Bern hat seinen Antrag im November 1982 eingereicht. Auf Anfrage des Schweizerischen Mietverbandes hat das EVD Ende 1984 bekanntgegeben, dass erst nach Vorliegen der Leerwohnungszählung von Mitte 1984 über eine allfällige Neuregelung der Unterstellung von Gemeinden befunden werden könne.

d'autre part un propriétaire a déclaré renoncer à ces prestations. Mais 646 de ces logements n'étaient pas occupés conformément aux prescriptions, soit 56 pour cent, c'est-à-dire 4,5 pour cent de plus que l'année précédente. A la fin 1984, 1005 logements étaient touchés par la réduction des subventions résultant de l'adoption de la loi fédérale du 5 mai 1977 instituant des mesures propres à équilibrer les finances fédérales. Il faut toutefois relever que 30 logements n'ont pas été concernés par ces mesures, la situation financière précaire de leurs occupants justifiant cette exception. Par ailleurs, 110 logements modestes destinés à des personnes touchant l'AVS ne sont pas tombés sous le coup de ces restrictions.

2.4.2.6 Campagne de 1942 à 1949

Les subventions accordées pendant les campagnes lancées pendant les années de guerre et durant l'après-guerre sont encore soumises à certaines obligations et conditions, étant donné qu'elles ne sont pas limitées dans le temps. Il faut par conséquent sans cesse revenir sur ces anciennes affaires qui remontent à quelques décennies. En effet, la législation fédérale charge les cantons de contrôler périodiquement et systématiquement le maintien de la destination des logements subventionnés et, en cas d'infraction, d'engager la procédure de restitution des subventions. En 1984, les versements ainsi récupérés, ajoutés aux restitutions volontaires des personnes qui désirent se libérer de leurs obligations vis-à-vis de l'Etat, ont atteint le montant de 764 000 francs (1983: 692 000 fr.), dont 240 000 francs reviennent au canton (231 000 fr.).

2.4.3 Maintien de locaux d'habitation

Jusqu'ici seule la commune de Berne s'est soumise aux prescriptions de la loi du 9 septembre 1975 sur le maintien des locaux d'habitation. A la fin de l'année écoulée, le Conseil communal de la Ville de Berne proposait au Conseil de ville de prolonger à nouveau de deux ans, soit jusqu'en février 1987, la durée d'application de la loi. Depuis l'entrée en vigueur de la loi jusqu'à la fin de l'année dernière, la Ville de Berne a accepté 271 demandes concernant la démolition, la transformation ou le changement d'affectation de logements. Deux parmi les 32 demandes examinées en 1984 ont été transmises au préfet.

Par une décision prise le 5 décembre 1984, le Conseil-exécutif a chargé la Direction de l'économie publique d'élaborer un projet de révision de la loi sur le maintien de locaux d'habitation, en faisant appel à des experts de la Direction des travaux publics, de l'Office fédéral du logement et de l'Inspection des constructions de la Ville de Berne.

2.4.4 Secteur locatif; législation instituant des mesures contre les abus

La Confédération avait prévu, pour le milieu de l'année 1983, une nouvelle réglementation visant à désigner les communes soumises à l'arrêté fédéral du 30 juin 1972 qui institue des mesures contre les abus dans le secteur locatif. En octobre 1982, le Département fédéral de l'économie publique (DFEP) a invité les cantons à réexaminer l'assujettissement de leurs communes à la présente loi. Le canton de Berne a transmis sa proposition en novembre 1982, sur demande de l'Association suisse des locataires. Le DFEP a fait savoir, à fin 1984, qu'une décision ne pourrait être prise concernant une nouvelle réglementation sur l'assujettissement des communes que lorsque le recensement des logements vides effectué au milieu de l'année 1984 sera présenté.

2.5 Industrie, Gewerbe und Arbeit**2.5.1 Allgemeines**

Auf den 1. Mai 1984 wurde das kantonale Arbeitsamt mit dem Amt für Industrie und Gewerbe zusammengelegt. Dies erfolgte im Rahmen der Bestrebungen, die Volkswirtschaftsdirektion zu straffen. Die Tätigkeit des so entstandenen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) umfasst zum allergrössten Teil die gleichen Bereiche, welche vorher den beiden Ämtern oblagen. Seit dem Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung betreibt der Kanton auch eine öffentliche Arbeitslosenkasse. Diese ist als Abteilung dem KIGA angegliedert. Der Kanton wird für den Betrieb der Kasse aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung des Bundes vollumfänglich entschädigt.

2.5.2 Arbeitnehmerschutz**2.5.2.1 Arbeitssicherheit**

Mit dem 1. Januar 1984 sind für diesen Bereich verschiedene Neuregelungen auf Bundesebene in Kraft gesetzt worden; so das Bundesgesetz über die Unfallverhütung (UVG) vom 20. März 1981, die bundesrätliche Verordnung über die Unfallversicherung (UVV) vom 20. Dezember 1982 und die bundesrätliche Verordnung über die Verhütung der Unfälle und Berufskrankheiten (VUV) vom 19. Dezember 1983.

Die Durchführungsorgane des Arbeitsgesetzes und die SUVA vollziehen die Bestimmungen über die Verhütung der Unfälle und Berufskrankheiten. Im Einvernehmen mit der SUVA wurden die Zuständigkeiten festgelegt.

Der Vollzug der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten erfolgt koordiniert mit demjenigen des Arbeitsgesetzes, durch Betriebsbesuche im Rahmen der bisherigen Inspektionstätigkeit. Die bewährte Zusammenarbeit mit Vollzugsorganen der Gemeinden Bern, Biel und Thun kann sich auch in diesem neuen Bereich bestätigen.

2.5.2.2 Plangenehmigungen

Die Anzahl der Plangenehmigungen hat sich nach einem Absinken im Jahre 1983 wiederum leicht erhöht. Bemerkenswert ist, dass, bedingt durch drei grosse Projekte (100 000 m³ bis 260 000 m³), die umbauten Kubikmeter sich nahezu verdoppelt haben (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 4).

2.5.2.3 Heimarbeit

Aufgrund eidgenössischer und kantonaler Gesetzgebung bzw. Verordnung wurde 1984 der Neuaufbau des Heimarbeiterregisters in Angriff genommen. Bis Jahresende konnten 146 Betriebe erfasst werden. Diese beschäftigen zurzeit ungefähr 1400 weibliche und 170 männliche Arbeitskräfte.

2.5.2.4 Chauffeurwesen

Im Cargewerbe macht sich zusehends ein starker Konkurrenzdruck bemerkbar. Selbstfahrer versuchen immer häufiger mit älteren Fahrzeugen zu Billigpreisen in den Markt einzudringen. Zusätzlich wird das bestehende Cargewerbe von ausländischen Unternehmungen, die Schweizer Fahrgäste aufnehmen, bedrängt. Folglich sieht sich das etablierte Gewerbe gezwungen, mit neuen Ideen aufzuwarten und das Dienstleistungsangebot stark zu verbessern. So begrüssenswert dieser An-

2.5 L'industrie, les arts et métiers et le travail**2.5.1 Généralités**

Le 1^{er} mai 1984, l'Office cantonal du travail a été regroupé avec l'Office de l'industrie et des arts et métiers. Cette fusion a eu lieu dans le cadre des efforts entrepris pour renforcer la position de la Direction de l'économie publique. L'activité de l'Office ainsi créé de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT) comprend en majeure partie les mêmes domaines que ceux dont étaient auparavant chargés les deux offices. Depuis l'entrée en vigueur de la nouvelle loi fédérale sur l'assurance-chômage obligatoire et sur l'indemnité en cas d'insolvabilité, le canton s'occupe aussi d'une caisse publique de chômage en tant que division affiliée à l'OCIAMT. Pour l'exploitation de la caisse, le canton est totalement indemnisé par le Fonds de l'assurance-chômage de la Confédération.

2.5.2 Protection des travailleurs**2.5.2.1 Sécurité du travail**

Diverses nouvelles réglementations au niveau fédéral sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier 1984 dans ce domaine; ainsi la loi fédérale du 20 mars 1981 sur la prévoyance contre les accidents (LPA), l'ordonnance du Conseil fédéral du 20 décembre 1982 sur l'assurance accidents (OAA) et l'ordonnance du Conseil fédéral du 19 décembre 1983 sur la prévoyance contre les accidents et les maladies du travail (OPAMT).

Les organes chargés de l'exécution de la loi sur le travail et la CNA appliquent les dispositions sur la prévoyance contre les accidents et les maladies du travail. Les compétences ont été fixées en accord avec la CNA.

L'exécution de l'ordonnance sur la prévoyance contre les accidents et les maladies du travail a lieu en coordination avec celle de la loi sur le travail, au moyen de visites d'entreprises dans le cadre de l'activité d'inspection exercée jusqu'à maintenant. La collaboration efficace avec les organes chargés de l'exécution des communes de Berne, Bienne et Thoun peut également se vérifier dans ce nouveau domaine.

2.5.2.2 Approbations de plans

Après avoir baissé en 1983, le nombre des approbations de plans a de nouveau légèrement augmenté. Il faut noter que, grâce à la création de trois grands projets (100 000 m³ à 260 000 m³), le volume en mètres cube des constructions a presque doublé (cf. ch. 2.5.11, tabl. 4).

2.5.2.3 Travail à domicile

La restructuration du registre du travail à domicile a été entreprise cette année sur la base de la législation fédérale et cantonale. 146 entreprises ont pu être recensées jusqu'à la fin de l'année. Celles-ci emploient actuellement environ 1400 femmes et 170 hommes.

2.5.2.4 Conducteurs professionnels

Dans le secteur des cars, on note une forte pression de la concurrence. Les conducteurs-propriétaires essaient de plus en plus souvent de pénétrer sur le marché avec des véhicules déjà anciens et à des prix peu élevés. En outre, le secteur des cars existant est serré de près par les entreprises étrangères qui accueillent les passagers suisses. Par conséquent, la profession établie se voit contrainte de proposer de nouvelles idées et d'améliorer très nettement ses prestations. Si cette

sporn sein mag, um so bedenklicher wiegt die Tatsache, dass sich diese Situation auf die Einhaltung der Chauffeurverordnung (ARV) gelegentlich negativ auswirkt. Dies offenbaren die polizeilichen Verkehrskontrollen und unsere Inspektionen in den Betrieben.

Im Bereich der Warentransporte konnte jedoch festgestellt werden, dass die in der Schweiz bzw. in unserem Kanton zirkulierenden Fahrzeugführer die Vorschriften im grossen und ganzen einhalten. Für Auslandsfahrten trifft dies weniger zu. Die Chauffeure leben den geltenden Bestimmungen oft nur mangelhaft nach.

2.5.3 Arbeitsmarkt

2.5.3.1 Arbeitsmarktstatistik

Zu Beginn des Jahres wurden die Angaben über sämtliche Stellensuchenden für die elektronische Datenverarbeitung erfasst.

Im März 1984 konnte die zeitraubende und wenig aussagefähige konventionelle Erhebung der anfallenden Daten aufgenommen und durch detaillierte Resultate ersetzt werden (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 6).

2.5.3.2 Ganzarbeitslosigkeit

Nach einem Höchststand von 5584 Ganzarbeitslosen im April sank die Arbeitslosenzahl bis im September um etwa 17 Prozent. Bis zum Jahresende kletterte sie wieder auf einen Stand von 5289 registrierten Personen. Im Monatsdurchschnitt wurden 5092 (Vorjahr: 3402) Stellenlose gezählt, nahezu so viele wie beim Höchststand der Rezession der siebziger Jahre (Februar 1976: 5104 Personen). Der Anteil der Arbeitslosen, gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen, stieg von 0,8 Prozent im Vorjahr auf 1,2 Prozent. Damit folgte die Entwicklung dem gesamtschweizerischen Trend.

Regional konnten allerdings erhebliche Unterschiede festgestellt werden. Währenddem die Arbeitslosigkeit im Berner Oberland und im Oberraargau sowie im Emmental nur halb so hoch war wie der kantonale Durchschnitt, stimmte der Verlauf im Mittelland mit dem Durchschnittswert weitgehend überein.

In der Uhrenregion (Biel-Seeland, Berner Jura) war der Anteil der Stellenlosen zeitweise fast dreimal so hoch (2,7 bis 3,1%).

In absoluten Zahlen stachen wiederum die Berufe Büro, Verwaltung und Handel (Vollzeit-Arbeitslose, Durchschnitt: 988) sowie die Berufe der Metall- und Maschinenindustrie (538) hervor. Im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbstätigen in diesen Berufen machte der Anteil indessen nur 0,9 bzw. 1 Prozent aus, in den Uhrenberufen (412) dagegen 5,4 Prozent.

Der Anteil der Frauen betrug rund 47 Prozent. Die Quote der Jugendlichen bis zu 24 Jahren blieb mit etwa einem Viertel in der Höhe des Vorjahres und ist damit nicht bedenklich.

Ab März wurde im Kanton Bern erstmals die Zahl derjenigen Arbeitslosen separat ausgeschieden, die nur eine Teilzeitbeschäftigung suchten; ihr Anteil belief sich auf durchschnittlich 15 Prozent aller Arbeitslosen.

2.5.3.3 Wirtschaftliche oder wetterbedingte Arbeitsausfälle

Die Kurzarbeit ging stark zurück. Während im Januar noch 3241 Personen von Kurzarbeit betroffen waren, sank die Zahl im Juni unter tausend und fiel bis Dezember auf nur noch 331

émulation est utile, le fait que cette situation se répercute de façon parfois négative sur l'observation de l'ordonnance sur les chauffeurs est d'autant plus inquiétant. C'est ce que révèlent les contrôles routiers effectués par la police et nos inspections dans les entreprises.

Dans le domaine du transport des marchandises, on a cependant constaté que les chauffeurs circulant en Suisse, plus précisément dans notre canton, respectent dans l'ensemble les prescriptions, ce qui n'est pas tout à fait le cas pour les trajets effectués à l'étranger. Les chauffeurs n'observent souvent les prescriptions en vigueur que de façon insuffisante.

2.5.3 Marché de l'emploi

2.5.3.1 Statistique du marché de l'emploi

Au début de l'année, les indications concernant l'ensemble des chercheurs d'emplois ont été enregistrées pour le traitement électronique des données.

En mars 1984, l'étude conventionnelle des données courantes, longue et peu significative, a pu être abandonnée et remplacée par des résultats détaillés (cf. ch. 2.5.11, tabl. 6).

2.5.3.2 Chômage complet

Après avoir atteint un plafond de 5584 en avril, le nombre des chômeurs a diminué jusqu'en septembre d'environ 17 pour cent. Jusqu'à la fin de l'année, il a de nouveau augmenté, les personnes enregistrées atteignant ainsi le chiffre de 5289. Une moyenne mensuelle de 5092 sans-emploi a été enregistrée, soit presque autant qu'au maximum de la récession des années septante (février 1976: 5104 personnes). Le pourcentage de chômeurs, comparé au nombre de personnes actives, est passé de 0,8 l'année passée à 1,2. L'évolution suit ainsi la tendance générale observée en Suisse.

Des différences considérables ont pourtant pu être constatées au niveau régional. Tandis que dans l'Oberland bernois et dans la Haute-Argovie tout comme dans l'Emmental, le chômage n'était que deux fois moins élevé que la moyenne cantonale, l'évolution sur le Plateau concordait tout à fait avec la moyenne.

Dans la région horlogère (Bienne-Seeland, Jura bernois), le pourcentage des chômeurs était parfois presque trois fois plus élevé (2,7 à 3,1).

En chiffres absolus, ce sont de nouveau les métiers du secrétariat, de l'administration et du commerce (chômeurs à temps complet, moyenne: 988) ainsi que la métallurgie et l'industrie des machines (538) qui ressortent le plus. Par rapport au nombre des personnes actives dans ces professions, le pourcentage n'est pourtant que de 0,9 respectivement 1 contre 5,4 (412) dans les professions de l'industrie horlogère.

Les femmes représentent environ 47 pour cent du total. Le nombre des jeunes chômeurs de moins de 24 ans est resté, avec environ un quart, au même niveau que l'année précédente, ne donnant par conséquent pas de raison de s'inquiéter.

En mars, le canton de Berne a pour la première fois compté à part le nombre des chômeurs qui ne cherchaient qu'un emploi à temps partiel et qui représentaient en moyenne 15 pour cent du total de chômeurs enregistrés.

2.5.3.3 Pertes de travail dues à des facteurs d'ordre économique ou aux intempéries

Le chômage partiel a fortement diminué. Alors qu'en janvier 3241 personnes étaient encore touchées par la réduction d'horaire, elles étaient moins de 1000 en juin et 331 seulement en

Kurzarbeitende. Im Monatsdurchschnitt waren 1227 Personen davon betroffen (Vorjahr: 5063). Es sind dadurch rund 800 000 Arbeitsstunden ausgefallen (2,5 Mio.). Der Rückgang der Kurzarbeit ist nicht allein wirtschaftlichen Ursachen zuzuschreiben; im Berichtsjahr wurden die wetterbedingten Ausfälle, im Vorjahr noch der Kurzarbeit zugerechnet, erstmals separat erhoben. Wegen der allgemein milden Witterung waren nur 2256 (Monatsdurchschnitt 188) Personen mit insgesamt rund 90 000 Arbeitsstunden von solchen Ausfällen betroffen.

2.5.3.4 Kündigungen und Entlassungen

Im Berichtsjahr wurden von 65 Betrieben 560 Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen gemeldet (158/1069). Die höchste Quote von 115 Personen im Januar war hauptsächlich auf die Uhrenindustrie zurückzuführen. Die von 63 Betrieben gemeldeten Entlassungen mit 424 Austritten (209/1030) folgten in etwa diesem Trend.

2.5.3.5 Arbeitsvermittlung

Durch vermehrte Koordination der Gemeindearbeitsämter und mit fortschreitender Verbesserung der technischen Hilfe konnte die Stellenvermittlung in den dafür zuständigen Gemeindearbeitsämtern noch intensiver unterstützt werden. Angesichts der beachtlichen Arbeitslosenzahl waren Tausende von Telefonanrufen zu beantworten, offene Stellen bekanntzugeben und individuelle Ratschläge zu erteilen. Ausserdem wurden in 16 Betrieben (29) bei Kollektiventlassungen Orientierungsversammlungen durchgeführt. Rund 420 Personen konnte bei der Arbeitsuche geholfen werden. Dank den Einarbeitungszuschüssen fanden 25 Personen einen neuen Beruf.

2.5.3.6 Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Mit dem Andauern der Arbeitslosigkeit wuchs auch die Nachfrage nach Unterstützung der Stellenlosen. Die Zahl der Beschäftigungsprogramme stieg auf 104 (73). Daran waren 14 (12) durchführende Stellen, zumeist Gemeinden, beteiligt. Damit konnte rund 1000 Arbeitslosen Gelegenheit zu einer Betätigung geboten werden, die ihnen einerseits die Arbeitslosigkeit überbrücken half und andererseits ermöglichte, weitere Arbeitstage zu leisten, welche zu einem erneuten Anspruch auf Taggelder der Arbeitslosenversicherung verhalfen. Des weitern wurden 19 Kurse unterstützt, die verschiedene Ausbildungsrichtungen aufweisen und von Arbeitslosen besucht werden können. Neben der Verbesserung von Sprachkenntnissen, allgemeiner beruflicher Weiterbildung, dem Erlernen des Maschinenschreibens wurde auch dem Erwerb von Kenntnissen im Rahmen der neuen Technologien (Informatik, Steuerung von CNC-Werkzeugmaschinen usw.) Beachtung geschenkt. Die Kosten wurden mit rund 6,8 Millionen Franken veranschlagt, wobei ein Kantonsbeitrag von fast der Hälfte zugesichert war. Die Leistungen aus dem Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung beliefen sich auf etwa einen Drittel. Durch die etwas überstürzte Einführung des neuen Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung entstanden Probleme, welche zu Schwierigkeiten in der Projektfinanzierung führten. Gegen Jahresende konnten diese annähernd behoben werden. Angesichts der steigenden Arbeitslosenzahlen drängte sich im Kanton Bern ein Ausbau der EDV-Einrichtungen im Rahmen des Arbeitsvermittlung- und Arbeitsmarktstatistik-Versuchsbetriebes auf. Nebst der Beschaffung einer grösseren Zahl von Gerä-

décembre. La moyenne mensuelle a été de 1227 personnes (année précédente: 5063). Environ 800 000 heures de travail ont ainsi été perdues (2,5 millions). La baisse du chômage partiel n'est pas uniquement imputable aux conditions économiques; cette année, les pertes dues aux intempéries ont été comptées séparément, alors que l'année précédente, elles faisaient encore partie du chômage partiel. En raison du temps généralement doux, 2256 personnes seulement (188 par mois en moyenne), totalisant environ 90 000 heures de travail, ont été concernées par ces pertes.

2.5.3.4 Congédiements et licenciements

Pendant l'exercice, 65 entreprises ont congédié 560 personnes pour des raisons économiques (année précédente: 158/1069). Le nombre maximal de 115 personnes en janvier concernait principalement l'industrie horlogère. Les 424 licenciements annoncés par 63 entreprises (209/1030) ont suivi à peu près cette tendance.

2.5.3.5 Service de placement

Grâce à la coordination accrue des offices communaux du travail et à l'amélioration progressive de l'assistance technique, le service de placement a pu obtenir un soutien plus intensif des offices communaux du travail compétents en la matière. Etant donné l'importance du nombre des chômeurs, il a fallu répondre à des milliers d'appels téléphoniques, communiquer les places vacantes et donner des conseils individuels. En outre, des séances d'orientation professionnelle ont été organisées dans 16 entreprises (29) lors de licenciements collectifs. Environ 420 personnes ont pu être aidées dans leur recherche d'un emploi. Grâce aux subventions de formation, 25 personnes ont trouvé un nouveau métier.

2.5.3.6 Lutte contre le chômage

Avec la persistance du chômage, la demande d'aide aux chômeurs a augmenté. Le nombre des programmes d'occupation est passé à 104 (73). Ceux-ci ont été organisés par 14 offices dont la plupart sont des offices communaux. Environ 1000 chômeurs ont ainsi eu l'occasion de se voir offrir une occupation qui les a d'une part aidés à surmonter leur chômage et qui a permis d'autre part de produire d'autres journées de travail donnant ainsi de nouveau le droit aux indemnités journalières de l'assurance-chômage. En outre, 19 cours ont été subventionnés, cours qui offrent différentes orientations de formation professionnelle et que les chômeurs peuvent suivre. Outre l'amélioration des connaissances linguistiques, le perfectionnement professionnel général et l'apprentissage de la dactylographie, on a aussi envisagé l'acquisition de connaissances dans le cadre de nouvelles technologies (informatique, maniement des machines-outils à programme CNC, etc.). Les frais ont été évalués à environ 6,8 millions de francs auxquels le canton a contribué pour presque la moitié. Les prestations du Fonds de compensation de l'assurance-chômage obligatoire se sont montées à environ un tiers. L'introduction quelque peu précipitée de la nouvelle loi fédérale sur l'assurance-chômage obligatoire et sur l'indemnité en cas d'insolvabilité a créé des problèmes occasionnant des difficultés dans le financement du projet. Vers la fin de l'année, elles avaient toutefois presque disparu. Face au nombre croissant des chômeurs, le canton de Berne a dû développer ses installations de traitement électronique des données dans le cadre du projet pilote pour assurer le placement des travailleurs et une statistique régulière du marché de

ten konnten gegen Jahresende die Arbeitsämter der Städte Thun, Burgdorf und Langenthal angeschlossen werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Nordwestschweizer Kantonen wird durch dieses System gefördert.

Im Frühling nahm das regionale Arbeitsamt Tavannes, dessen Einrichtung im Vorjahr vom Regierungsrat beschlossen worden war, seinen Betrieb auf. Die in dieser Region angesiedelten Betriebe zeigen ein grosses Interesse an dessen Tätigkeit. Die offenen Stellen werden regelmässig und fast lückenlos gemeldet.

2.5.4 Ausländische Arbeitskräfte

Der von den Bundesbehörden neu zur Anwendung gelangte Verteilerschlüssel brachte dem Kanton Bern ganz allgemein leicht erhöhte Kontingentszuteilungen. Die Erhöhung des Saisonkontingentes war nötig, damit die personellen Engpässe, vorwiegend im Fremdenverkehrssektor, geschlossen werden konnten. Das etwas grössere Kurzaufenthalterkontingent für Praktikanten und Au-pair-Mädchen gewährt mehr Spielraum.

Mit Bundesratsbeschluss vom 24. Oktober 1984 wurde neu festgehalten, dass ein Übertrag des nicht beanspruchten Teils des Jahresaufenthalterkontingentes von einer Periode auf die nächste nicht mehr möglich ist. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann diese Einschränkung verkraftet werden, da über genügend Reserven verfügt werden kann und die Zuteilung von Kontingentseinheiten mit Hilfe der regierungsrätlichen Fachkommissionen eher restriktiv vorgenommen wird. Für das Berichtsjahr erfolgte durch den Bund die komplette Freigabe der Kontingente. Der Kanton Bern verfügte somit über ein Jahresaufenthalterkontingent von 751 (717) Einheiten, von denen in erster Priorität 117 (197) Bewilligungen dem Gesundheits-, Fürsorge- und Erziehungswesen sowie der Landwirtschaft abgegeben wurden.

Für die übrigen Branchen wie Industrie, Handwerk und Handel sowie das Gastgewerbe mussten insgesamt 242 (175) Einheiten gewährt werden. Der grösste Teil davon fiel dem Gastgewerbe zu. Ein nicht beanspruchter Rest von 332 (245) Kontingentseinheiten ist verfallen.

Das dem Kanton Bern zugesprochene Saisonkontingent von 14 821 Einheiten genügte erstmals zur Deckung des dringendsten Bedarfs. Das Gastgewerbe beanspruchte mit 6764 (6627) Bewilligungen nach wie vor fast die Hälfte der Gesamtzuteilung.

Bedingt durch die Konjunkturlage war im Baugewerbe ein Rückgang der Gesuche für Saisonkonditionen festzustellen. Die Anzahl der Zuteilungen sank für das Berichtsjahr auf 4554 (4796). Für multikantonale Tätigkeiten des Baugewerbes sowie für Projekte von nationaler Bedeutung konnten 427 (626) Einheiten dem BIGA-Kontingent belastet werden. In den übrigen Erwerbszweigen mit Saisoncharakter lagen die Zuteilungen im Rahmen des Vorjahres (1989).

Höchstzahlen für Kurzaufenthalter mussten für 129 (132) Praktikanten der Industrie, des Handels und des Handwerks sowie 176 (154) für das Gastgewerbe bewilligt werden. Über dieses Kontingent sind ferner 67 (88) Einheiten für Au-pair-Mädchen freigegeben worden.

Im übrigen verfügte das BIGA, im Rahmen seiner Kompetenz, die Abgabe von zusätzlich 450 (532) auf zwölf Monate befristete Kurzaufenthaltsbewilligungen für Praktikanten und Stagiaires (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 7).

Wie aus der nachstehend aufgeführten Tabelle hervorgeht, ist bei den kontrollpflichtigen Ausländern erneut eine Verminderung festzustellen. Die Zunahme der Niederlasser kann auf das neue Abkommen zwischen der Schweiz und Italien zurückgeführt werden, durch welches der Erwerb der Niederlassungsbewilligung schon nach fünf Jahren Aufenthaltsdauer ermöglicht wird.

l'emploi. Par l'acquisition de nouveaux appareils, les offices du travail des villes de Thoun, Berthoud et Langenthal ont pu être connectés. La collaboration avec les cantons du Nord-Ouest de la Suisse est aussi favorisée par ce système.

Au printemps, l'office régional du travail de Tavannes, dont la création avait été décidée l'année précédente par le Conseil-exécutif, a commencé à fonctionner. Les entreprises établies dans cette région manifestent beaucoup d'intérêt pour cette activité. Les places vacantes sont annoncées régulièrement et presque de façon exhaustive.

2.5.4 Main-d'œuvre étrangère

La base de répartition imposée désormais par les autorités fédérales a permis au canton de Berne d'obtenir, d'une façon très générale, des contingents légèrement plus élevés. L'augmentation du contingent de saisonniers a été nécessaire, afin de faire face au manque de personnel surtout dans le secteur du tourisme. Le contingent un peu plus important des résidents temporaires pour les stagiaires et les jeunes filles au pair donne plus de latitude.

L'arrêté du Conseil fédéral du 24 octobre 1984 stipule qu'un report des autorisations non utilisées sur le contingent des résidents annuels d'une période donnée à la période suivante n'est plus possible. Actuellement, cette limitation n'est pas gênante, car les réserves disponibles sont suffisantes et la répartition des unités de contingents est entreprise de façon plutôt restrictive avec l'aide des commissions d'experts du Conseil-exécutif. Les contingents ont été totalement débloqués par la Confédération en 1984. Le canton de Berne a ainsi disposé d'un contingent de résidents annuels de 751 (717) unités dont 117 (197) ont été accordées en priorité pour les secteurs de l'hygiène publique, des œuvres sociales, de l'instruction et de l'agriculture.

Pour les autres branches telles que l'industrie, l'artisanat et le commerce ainsi que l'hôtellerie et la restauration, un total de 242 (175) permis a été accordé, la majeure partie concernant l'hôtellerie et la restauration. 332 (245) unités de contingentement n'ont pas été utilisées.

Le contingent relatif aux saisonniers octroyé au canton de Berne, soit 14 821 unités, a pour la première fois suffi à couvrir le besoin impératif de main-d'œuvre. L'hôtellerie et la restauration ont demandé comme par le passé presque la moitié de l'attribution totale, soit 6764 (6627) unités.

La conjoncture a entraîné une régression de la demande de permis saisonniers dans le secteur du bâtiment. Le contingent a baissé cette année, passant à 4554 (4796) unités. 427 (626) unités prélevées sur le contingent de l'OFIAMT ont été accordées aux entreprises du secteur du bâtiment qui exercent leurs activités dans plus d'un canton et aux sociétés qui réalisent des projets d'importance nationale. Concernant les autres branches tributaires des saisons, on remarquera que le nombre de permis octroyés se situe au même niveau que l'année dernière (1989).

Les attributions de permis temporaires ont atteint un maximum avec 129 (132) stagiaires de l'industrie, du commerce et de l'artisanat et 176 (154) travailleurs de l'hôtellerie et de la restauration. En outre, sur ces contingents 67 (88) unités ont été accordées pour les jeunes filles au pair.

L'OFIAMT a d'ailleurs, dans le cadre de sa compétence, décidé d'octroyer 450 (532) permis temporaires supplémentaires de douze mois pour des stagiaires (cf. ch. 2.5.11, tabl. 7).

Le tableau qui figure ci-après montre que le nombre des étrangers soumis à un contrôle est de nouveau en voie de régression. L'augmentation des étrangers établis dans notre pays peut être attribuée au nouvel accord entre la Suisse et l'Italie grâce auquel l'acquisition d'un permis d'établissement est possible après un séjour de cinq ans sur notre territoire.

Erwerbstätige Ausländerbestände	Nieder- lasser	Jahres- aufenthalter	Saison- arbeiter	Grenz- gänger	Total
am 31. 8. 1983	32 456	10 284	10 325	464	53 529
am 31. 8. 1984	33 008	10 032	10 113	447	53 600
am 31.12. 1983	32 447	10 422	466	404	43 739
am 31.12. 1984	33 441	10 019	497	427	43 384

2.5.5 Arbeitslosenversicherung

2.5.5.1 Allgemeines

Nachdem in den Jahren 1980/81 die Arbeitslosigkeit auf einen Tiefstand seit der Rezession von 1975 gesunken war, verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage seither kontinuierlich, was sich in einer erneut angestiegenen Arbeitslosenzahl widerspiegelt.

In Anbetracht dieser Situation sah sich der Bundesrat denn auch zweimal veranlasst, die Höchstzahl der Taggelder zu revidieren. Erstmals wurde im April der Anspruch für alle Personen, die älter als fünfundfünfzig Jahre sind, für die Behinderten und für Versicherte in wirtschaftlich bedrohten Regionen auf 170 Taggelder erhöht.

Nach weiteren vier Monaten schöpfte der Bundesrat seine diesbezügliche Kompetenz voll aus und setzte den Höchstanspruch für die erwähnte Personengruppe, unabhängig von der Beitragszeit, generell auf 250 Taggelder fest. Das neue Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und Insolvenzenschädigung (AVIG), welches am 1. Januar in Kraft trat, brachte einen Leistungsausbau zugunsten der Arbeitslosen. Damit verbunden waren auch erweiterte Obliegenheiten, insbesondere jedoch ausserordentliche Mehrbelastungen der sich damit befassenden Amtsstelle. Die schon im Herbst 1983 als überstürzt empfundene Einführung des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes zeitigte denn im Berichtsjahr auch ihre Auswirkungen. Trotz grossem Einsatz des bestehenden Personals war es nicht zu vermeiden, dass bei der Behandlung der Geschäfte Verzögerungen bis zu drei Monaten entstanden. Die Einstellung von zusätzlichen Mitarbeitern als Aushilfen war die notwendige Folge. Die Annahme, dass sich die Lage nach anfänglichen Startschwierigkeiten beruhigen werde, erwies sich als falsch. Im Berichtsjahr schon musste eingesehen werden, dass sich die neuen Aufgaben, die durch diese Gesetzgebung an den Kanton herangetragen wurden, kaum ohne Stellenneuschaffungen werden bewältigen lassen (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 8).

2.5.5.2 Krisenhilfe

Versicherte Arbeitslose, die ihren Bezug von Arbeitslosentaggeldern erschöpft haben, können Taggelder von der Krisenhilfe beziehen. Mit regierungsrätlichem Beschluss vom 16. Mai wurde sie bis Ende Jahr für das ganze Kantonsgebiet eingeführt. Die für den Bezug der Krisenhilfe geltenden Voraussetzungen basieren auf der Arbeitslosenversicherungs-Gesetzgebung. Mit den geänderten Bestimmungen seit dem 1. Januar des Berichtsjahres sind auch gewisse Anpassungen des kantonalen Krisenhilfedekretes notwendig geworden. Mit den Vorarbeiten dazu konnte begonnen werden. Vollständige Zahlen zur Krisenhilfe liegen jedoch erst nach der durchgeführten Revision im Folgejahr vor (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 9).

2.5.6 Arbeitslosenkasse

Mit der Aufnahme der Tätigkeit der kantonalen Arbeitslosenkasse ergaben sich, bedingt durch die neue Gesetzgebung

Effectif des travailleurs étrangers	Etrangers établis	Résidents annuels	Saison- niers	Fronta- liers	Total
au 31. 8. 1983	32 456	10 284	10 325	464	53 529
au 31. 8. 1984	33 008	10 032	10 113	447	53 600
au 31.12. 1983	32 447	10 422	466	404	43 739
au 31.12. 1984	33 441	10 019	497	427	43 384

2.5.5 Assurance-chômage

2.5.5.1 Généralités

Après que le chômage a atteint, en 1980/81, son plancher depuis la récession de 1975, la situation du marché de l'emploi a continué à se dégrader, ce qui s'est traduit par un nombre à nouveau croissant de chômeurs.

Face à cette situation, le Conseil fédéral s'est donc vu à deux reprises obligé de prolonger la période maximale de l'indemnité journalière. En avril, toutes les personnes de plus de 55 ans, les handicapés et les assurés habitant dans une région dont l'économie est menacée, ont pour la première fois eu droit à 170 indemnités journalières.

Après quatre mois, le Conseil fédéral a épuisé ses compétences dans ce domaine et a fixé de manière générale l'indemnité maximale à 250 jours pour le groupe de personnes susmentionné, indépendamment de la durée de leurs cotisations. La nouvelle loi fédérale sur l'assurance-chômage obligatoire et sur l'indemnité en cas d'insolvabilité (LACI), qui est entrée en vigueur le 1^{er} janvier, a apporté une amélioration des prestations en faveur des chômeurs mais a également entraîné de nouvelles charges, particulièrement importantes pour les offices compétents en la matière. L'introduction de la nouvelle loi sur l'assurance-chômage, ressentie à l'automne 1983 déjà comme quelque peu précipitée, a également eu des répercussions cette année. En dépit de son travail acharné, le personnel compétent n'a pu empêcher l'accumulation d'un retard dans le déroulement des affaires, allant parfois jusqu'à trois mois. Il a par conséquent fallu engager des collaborateurs supplémentaires comme personnel auxiliaire. L'hypothèse selon laquelle la situation s'améliorerait une fois les difficultés du début applanies s'est révélée fausse. Il a fallu reconnaître dans l'année déjà que les nouvelles tâches assignées au canton par cette législation ne pouvaient pas être surmontées sans la création de nouveaux emplois (cf. ch. 2.5.11, tabl. 8).

2.5.2.2 Secours de crise

Les chômeurs assurés qui ont épuisé leur droit à recevoir des prestations peuvent toucher une indemnité journalière dans le cadre du secours de crise. Celui-ci a été introduit, par l'arrêté du Conseil-exécutif du 16 mai, sur tout le territoire du canton et jusqu'à la fin de l'année. Les conditions valables pour bénéficier du secours de crise se fondent sur la législation relative à l'assurance-chômage. La modification de certaines dispositions au 1^{er} janvier de cette année a nécessité l'adaptation du décret cantonal sur le secours de crise. Les travaux préliminaires ont pu être commencés. Les chiffres complets dans ce domaine ne sont disponibles qu'à l'exercice suivant, une fois la révision effectuée (cf. ch. 2.5.11, tabl. 9).

2.5.6 Caisses de chômage

Le début de l'activité des caisses cantonales de chômage a entraîné certaines difficultés en raison de la nouvelle législation

über die obligatorische Arbeitslosenversicherung sowie die gleichzeitige Einführung des EDV-Auszahlungssystems, gewisse Schwierigkeiten. Daneben stellte die seit 1976 grösste Arbeitslosenquote eine zusätzliche Belastung des Auszahlungsapparates dar. So entstanden vornehmlich Verzögerungen bei der Auszahlung von Arbeitslosentaggeldern. Gegen Ende März des Berichtsjahres konnten die meisten Probleme dank des aussergewöhnlichen Einsatzes des Personals überwunden werden. Bei der Arbeitslosenkasse arbeiteten im Berichtsjahr durchschnittlich 50 Personen, verteilt auf sechs Zweigstellen in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Tavannes und Thun und auf den Hauptsitz in Bern, wo sich auch die zentrale Auszahlungsstelle befindet. Die Ausrichtungen von Taggeldern an die berechtigten Empfänger erfolgten auf drei Arten: über normales Bankkonto, Postcheck-Konto und per ASER-Check. In Ausnahmefällen wurden mittels Korrespondenz-Checks Vorschüsse gewährt (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 10). Während des Berichtsjahres hat die Arbeitslosenkasse insgesamt 8132 Verfügungen erlassen. Diese betrafen hauptsächlich die Ablehnung oder Einstellung der Anspruchsberechtigung und Rückforderungen von zu Unrecht bezogenen Arbeitslosenentschädigungen. Davon wurden 371 beim kantonalen Versicherungsgericht mit Beschwerde angefochten. Allein im Tätigkeitsgebiet der Zweigstelle Bern ergingen über 60 Prozent aller Verfügungen.

Arbeitslose, die ihren Anspruch gegenüber der Arbeitslosenversicherung erschöpft haben, gelten als Ausgesteuerte. Total waren auf Ende Jahr 842 Ausgesteuerte zu verzeichnen, davon 484 Frauen (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 11).

2.5.7 *Vorbereitung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im Rahmen der Landesversorgung*

1984 hatten die Gemeinden erneut zu prüfen, ob die Melkarbeiten im Falle einer Mobilmachung sichergestellt sind. Eine grosse Zahl von Dispensationsgesuchen ist eingereicht worden, wobei nach Rücksprache mit den Gemeindeeinsatzstellenleitern etliche davon wieder zurückgezogen wurden.

106 (112) Wehrmänner sind neu von der Dienstpflicht befreit worden. Somit sind Ende 1984 im Kanton Bern 1074 Landwirte im Besitz einer gültigen Dispensation.

1984 wurden erstmals die wichtigsten Ackerbaubetriebe mit zehn und mehr Hektaren Anbaufläche erfasst. Im Berichtsjahr konnten 335 (239) Wehrmänner für die Beurlaubung vorgesehen werden.

2.5.8 *Handel und Gewerbe*

Am 1. November 1984 ist die Verordnung vom 19. September 1984 über das Immobilien-Treuhandwesen in Kraft getreten. Sie ersetzt die Verordnung vom 7. September 1976 über die Vermittlung und den Handel von Liegenschaften sowie über die Vermittlung von Wohnungen und Zimmern.

Nebst der bisherigen Bewilligungspflicht für den Immobilien-Handel und die Immobilien-Vermittlung besteht nun neu ebenfalls eine Bewilligungspflicht für die Immobilien-Verwaltung. Die Vorarbeiten zu einer Verordnung, welche das übrige Treuhandwesen regeln wird, sind im Gange.

2.5.9 *Uhrenbeobachtung*

Das kantonale Uhrenbeobachtungsbüro in Biel hat im Berichtsjahr 164 867 Uhren geprüft (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 14). Trotz der schnellen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Zeit-

sur l'assurance-chômage obligatoire ainsi que l'introduction simultanée du système informatisé de paiement. En outre, le taux de chômage le plus élevé depuis 1976 représentait une charge supplémentaire pour l'appareil de paiement. Des retards sont ainsi apparus surtout dans le paiement des indemnités journalières du chômage. Vers la fin du mois de mars, la plupart des problèmes avaient pu être surmontés grâce au travail extraordinaire du personnel compétent en la matière. 50 personnes en moyenne ont travaillé auprès de la caisse de chômage cette année, réparties dans six agences à Berne, Bienne, Berthoud, Langenthal, Tavannes et Thoun ainsi qu'au siège à Berne, où se trouve également l'organe central de paiement. Le versement des indemnités aux bénéficiaires se fait de trois façons différentes: sur compte bancaire normal, sur compte chèque postal et par chèque BPR. Des avances ont été accordées dans les cas exceptionnels au moyen de chèques de correspondance (cf. ch. 2.5.11, tabl. 10).

La caisse de chômage a arrêté en 1984 8132 décisions concernant principalement le refus ou la cessation de paiement des prestations légitimes ou du remboursement pour des indemnités chômage perçues illicitement. 371 personnes ont adressé un recours auprès du Tribunal cantonal des assurances. Plus de 60 pour cent de toutes les décisions ont été prises par l'agence de Berne.

Les chômeurs qui ont épuisé leurs droits vis-à-vis de l'assurance-chômage étaient 842 en tout, dont 484 femmes (cf. ch. 2.5.11, tab. 11).

2.5.7 *Affectation de la main-d'œuvre agricole dans le cadre de l'approvisionnement économique du pays*

Cette année, les communes ont à nouveau dû vérifier si la traite des vaches serait assurée en cas de mobilisation. Un nombre considérable de demandes de dispenses a été déposé; quelques-unes ont été retirées après consultation avec les chefs d'offices communaux du travail.

106 (112) soldats ont été exemptés récemment de l'obligation de servir. Ainsi, à la fin de l'année, 1074 agriculteurs disposaient d'une dispense valable dans le canton de Berne.

En 1984, les exploitations agricoles d'une surface cultivable de 10 hectares ou plus ont été recensées pour la première fois. 335 (239) soldats pouvaient être mis en disponibilité.

2.5.8 *Commerce et artisanat*

Le 1^{er} novembre, l'ordonnance du 19 septembre 1984 sur les fiduciaires immobilières est entrée en vigueur. Elle remplace l'ordonnance du 7 septembre 1976 sur le courtage et le commerce d'immeubles ainsi que sur le courtage d'appartements et de chambres.

Outre l'autorisation obligatoire qui existe pour le commerce et le courtage d'immeubles, il existe aussi désormais une autorisation obligatoire pour la gérance d'immeubles.

La préparation d'une ordonnance sur les autres activités du courtage est en cours.

2.5.9 *Contrôle des chronomètres*

Cette année, le Bureau cantonal de contrôle des chronomètres de Bienne a examiné 164 867 montres (cf. ch. 2.5.11, tabl. 14). Malgré le développement et l'extension rapides du marché des

messer und der entsprechenden Ausdehnung dieses Marktes zeigt die hohe, leicht zunehmende Anzahl der Prüfungen, dass die mechanischen Präzisionsuhren offensichtlich immer noch guten Absatz finden.

2.5.10 Umweltschutz

2.5.10.1 Lufthygiene

Im Berichtsjahr wurde vornehmlich dem Problem der Emissionsverminderung bei Feuerungsanlagen jeglicher Art Beachtung geschenkt. Insgesamt sind 289 Sachgeschäfte erledigt worden. Im Rahmen der bestehenden Bewilligungsverfahren (Eidg. Arbeitsgesetz, Bau- und Gewerbegesetz) konnten in 196 Fällen lufthygienische Mitberichte ausgearbeitet und Emissionsgrenzwerte für Luftfremdstoffe festgelegt werden. Daneben mussten 54 Klagen wegen übermässiger Luftverschmutzung oder Lärm behandelt werden. In 107 Fällen wurde an Ort und Stelle Augenschein genommen oder Messungen durchgeführt.

Immer mehr zeichnet sich heute ab, dass sowohl in Sanierungsfällen als auch bei Neuanlagen nur Emissionsmessungen über die Einhaltung der vorgeschriebenen Emissionsgrenzwerte Auskunft geben können. Derartige Messungen, wenn auch meistens sehr aufwendig, sind jedoch doppelt zweckdienlich; einerseits dienen sie der Überprüfung der Abgasqualität und andererseits ermöglichen sie die Kontrolle der Garantieverprechen von Anlagelieferanten. Diesbezüglich mussten leider verschiedentlich unliebsame Erfahrungen gemacht werden.

Erstmals wurden 1984 eine Reihe von industriellen Grossfeuerungsanlagen, die mit Schweröl, Kohle oder Holz betrieben werden, durchgemessen. Rund ein Drittel dieser Anlagen entsprach den lufthygienischen Anforderungen nicht und musste einreguliert oder saniert werden. Diese Emissionsmessungen werden in den nächsten Jahren systematisch fortgesetzt, existieren doch im Kanton Bern über hundert derartige Installationen.

Im Mai des Berichtsjahres lag die Luftreinhalte-Verordnung als erste Ausführungsvorschrift zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zur Stellungnahme vor. Sie enthält sowohl generelle Emissionsgrenzwerte (schadstoffbezogen) als auch anlagebezogene Vorschriften zur Reinhaltung der Luft. Dieses umfangreiche Gesetzeswerk wird gesamtschweizerisch im grossen und ganzen einen einheitlichen Vollzug im Bereich der Luftreinhaltung ermöglichen. Von Bedeutung ist dabei, dass künftig diejenigen Gebiete, in denen die Immissionsgrenzwerte überschritten werden, als Belastungsgebiete zu kennzeichnen sind. Derartige Gebiete werden unverzüglich zu sanieren sein, da sonst die Gesundheit des Menschen und der Schutz der Umwelt nicht mehr gewährleistet sind.

Bezüglich des Problemkreises «Waldsterben» hat sich 1984 die Gewissheit verdichtet, dass unser Wald in beängstigend rasch zunehmendem Ausmass unter lufthygienischen Vergiftungserscheinungen zu leiden hat. Es zeigt sich immer mehr, dass selbst eine schärfere Gangart zur Durchsetzung von technischen Massnahmen in allen Bereichen der Luftreinhaltung nicht mehr ausreicht, um die heutige Luftverschmutzung auf den Stand der fünfziger Jahre zu reduzieren. Offensichtlich müssen dringend weitergehende Beschränkungsmassnahmen ins Auge gefasst werden.

2.5.10.2 Ölfeuerungskontrolle

Die Ergebnisse der lufthygienischen Ölfeuerungskontrolle in der Heizperiode 1983/84 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

chronomètres électroniques, le nombre élevé et même légèrement croissant des vérifications prouve que les montres mécaniques de précision se vendent encore très bien.

2.5.10 Protection de l'environnement

2.5.10.1 Salubrité de l'air

Le problème de la réduction des émanations imputables aux installations de chauffage de toutes catégories a été examiné avec une attention particulière. Au total, 289 affaires ont été résolues. Dans 196 cas, des co-rapports concernant la salubrité de l'air ont été élaborés et des valeurs limites d'émanations pour les polluants atmosphériques établies dans le cadre des procédures d'autorisation existantes (loi fédérale sur le travail, loi sur les constructions et loi sur l'industrie). En outre, 54 plaintes ont été déposées pour cause de pollution atmosphérique excessive ou de bruit exagéré. 107 cas ont fait l'objet de visites sur place ou de mesurages.

Actuellement, on observe de plus en plus qu'aussi bien dans les cas d'assainissement que lors d'installations nouvelles, seules les mesures d'émanations peuvent fournir des renseignements sur l'observation des valeurs limites d'émanations prescrites. Ces mesures coûtent généralement très cher, mais elles sont utiles pour deux raisons: elles servent d'une part à vérifier la qualité des gaz d'échappement et elles permettent d'autre part de contrôler les garanties promises par les fournisseurs d'installations. Malheureusement, plusieurs expériences déplaisantes ont été faites dans ce domaine.

Cette année pour la première fois, une série d'importantes installations de chauffage industrielles alimentées à l'huile de chauffage de qualité «lourde», au charbon ou au bois, ont été vérifiées. Environ un tiers d'entre elles ne correspondait pas aux exigences en matière de salubrité de l'air et il a fallu les régler ou les assainir. Ces mesures d'émanations seront effectuées de façon systématique au cours de ces prochaines années; dans le canton de Berne, il existe environ une centaine d'installations non conformes aux prescriptions.

En mai, l'ordonnance sur la lutte contre la pollution atmosphérique en tant que disposition d'exécution relative à la loi fédérale sur la protection de l'environnement a été proposée. Elle contient à la fois des valeurs limites générales d'émanations (substances nocives) et des prescriptions relatives aux installations concernant la salubrité de l'air. Cette vaste œuvre législative permettra de réaliser dans ce domaine une unité dans toute la Suisse. A ce propos, il est important qu'à l'avenir, les zones dans lesquelles les valeurs limites d'émanations sont dépassées soient qualifiées de zones polluées. Ces zones doivent être assainies sans retard afin de pouvoir préserver la santé des êtres humains et assurer la protection de l'environnement.

Quant au problème du dépérissement des forêts, nous avons cette année acquis la certitude que nos forêts montrent des symptômes d'intoxication dans une proportion qui augmente de façon alarmante. Il apparaît que même une politique plus sévère des mesures techniques dans tous les secteurs de la salubrité de l'air ne suffit plus pour ramener la pollution atmosphérique actuelle au niveau des années cinquante. De vastes mesures de restriction doivent être envisagées de façon urgente.

2.5.10.2 Contrôle des chauffages à mazout

Les contrôles faits durant la période de chauffage 1983/84 se sont soldés par les résultats suivants:

a) Periodische Kontrolle	
25 264 Feuerungen wurden kontrolliert	100%
21 874 waren lufthygienisch in Ordnung	86,6%
3 390 mussten beanstandet werden	13,4%
b) 1. Nachkontrolle	
3 516 Feuerungen wurden nachkontrolliert	100%
3 324 waren nicht mehr zu beanstanden	94,5%
192 mussten ein weiteres Mal beanstandet werden	5,5%
c) 2. Nachkontrolle	
200 Feuerungen wurden ein zweites Mal nachkontrolliert	100%
190 waren nicht mehr zu beanstanden	95%
10 mussten noch immer beanstandet werden (Sanierung)	5%

a) <i>Contrôle périodique</i>	
25 264 foyers, au total, ont été contrôlés	100%
21 874 d'entre eux étaient conformes aux normes	86,6%
3 390 ont fait l'objet d'une contestation	13,4%
b) <i>1^{er} contrôle ultérieur</i>	
3 516 foyers ont été contrôlés une 2 ^e fois	100%
3 324 d'entre eux n'étaient plus contestables	94,5%
192 ont de nouveau fait l'objet d'une contestation	5,5%
c) <i>2^e contrôle ultérieur</i>	
200 foyers ont été contrôlés une 3 ^e fois	100%
190 d'entre eux n'étaient plus contestables	95%
10 n'étaient toujours pas conformes (assainissement)	5%

Seit der Einführung der lufthygienischen Ölfeuerungskontrolle in der Heizperiode 1980/81 ist die Beanstandungsquote von 17,5 auf 13,4 Prozent gesunken (vgl. Ziff. 2.5.11 Graph. 1). Daraus resultiert seit dem Jahr 1980 eine durchschnittliche Beanstandungsquote von 15,3 Prozent, was als recht hoch einzustufen ist. Die Balkendiagramme (vgl. 2.5.11 Graph. 2 u. 3) zeigen, dass neuere Feuerungsanlagen immer noch eine überdurchschnittlich hohe Beanstandungsquote aufweisen. Dieser technische Missstand wird sich wohl nur durch vermehrte Kontrollen beheben lassen.

Depuis l'introduction du contrôle des chauffages à mazout durant la période de chauffage 1980/81, le taux de contestation est passé de 17,5 à 13,4 pour cent (cf. ch. 2.5.11, graph. 1). Il s'ensuit, depuis 1980, un taux moyen de contestation de 15,3 pour cent, ce qui est encore très élevé. Les graphiques (cf. ch. 2.5.11, graph. 2 et 3) montrent que les installations de chauffage récentes présentent encore un taux de contestation élevé en moyenne. Cet inconvénient technique disparaîtra probablement grâce à des contrôles répétés.

2.5.10.3 Lärmbekämpfung

Die Klagen über unzumutbaren Lärm haben, vor allem in der Stadt Biel, um das Dreifache zugenommen. Sie richteten sich vornehmlich gegen nicht-industrielle Betriebe. Es ist dabei zu beachten, dass rund die Hälfte der Lärmklagen – gemäss den Grenzrichtwerten – unbegründet sind (vgl. Ziff. 2.5.11 Tab. 15).

2.5.10.3 Lutte contre le bruit

Les plaintes relatives au bruit exagéré ont triplé, surtout dans la Ville de Bienne. Elles ont été principalement dirigées contre des entreprises non-industrielles. Il faut tenir compte du fait qu'environ la moitié de ces plaintes (d'après les valeurs limites) ne sont pas motivées (cf. ch. 2.5.11, tabl. 15).

2.5.11 Anhang Industrie, Gewerbe und Arbeit

2.5.11 Annexe «industrie, arts et métiers et travail»

Tabelle 1: Industrielle Betriebe

	1981	1982	1983	1984
Stand 1. Januar				
nach gesetzestechnischer Bereinigung	1298	1284	1265	1242
Abgänge durch:				
Betriebseinstellung	12	31	19	24
Sinken der Arbeitnehmerzahl	5	3	11	6
Betriebszusammenschluss	3	1	2	–
Betriebsverlegung	3	2	1	1
Total Abgänge	23	37	33	31
Zuwachs	12	18	10	19
Stand 31. Dezember	1287	1265	1242	1230
Veränderung absolut	–11	–19	–23	–12
Veränderung in %	– 0,8	– 1,5	– 1,8	– 0,7
Schweiz. Durchschnitt in %	– 1,1	– 1,6	– 1,7	– 0,6

Tableau 1: Entreprises industrielles

	1981	1982	1983	1984
Etat au 1 ^{er} janvier				
après mise à jour de la liste	1298	1284	1265	1242
Motifs de radiation:				
Cessation d'exploitation	12	31	19	24
Diminution du nombre de travailleurs	5	3	11	6
Fusion d'entreprises	3	1	2	–
Transfert d'entreprises	3	2	1	1
Total des radiations	23	37	33	31
Augmentation	12	18	10	19
Etat au 31 décembre	1287	1265	1242	1230
Modifications,	–11	–19	–23	–12
Modifications, en %	– 0,8	– 1,5	– 1,8	– 0,7
Moyenne nationale, en %	– 1,1	– 1,6	– 1,7	– 0,6

Tabelle 2: Eingestellte industrielle Betriebe (nach Branchen)

	1981	1982	1983	1984
Uhrenindustrie	3	20	11	13
Maschinen-, Apparate- und Metallindustrie	3	6	8	6
Textil-, Bekleidungs- und Wäscheindustrie	1	2	3	3
Holzindustrie	–	–	3	1
Graphisches Gewerbe	1	–	1	2
Lebens- und Genussmittelindustrie	–	1	3	–
Verschiedene	4	2	4	6
Total	12	31	33	31

Tableau 2: Entreprises industrielles ayant cessé leur activité (par branches)

	1981	1982	1983	1984
Industrie horlogère	3	20	11	13
Machines, appareils, métallurgie	3	6	8	6
Textiles, habillement et lingerie	1	2	3	3
Industrie du bois	–	–	3	1
Arts graphiques	1	–	1	2
Alimentation, boissons, tabacs	–	1	3	–
Autres	4	2	4	6
Total	12	31	33	31

Tabelle 3: *Nichtindustrielle (gewerbliche) Betriebe*
(vollständige Erhebung alle 5 Jahre)

	1976	1981
Anzahl	20 725	22 321

Tabelle 4: *Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen*

Plangenehmigungen	1981	1982	1983	1984
Anzahl	176	136	116	130
Umbaute m³	1 299 540	799 684	567 304	1 043 503
Umbaute m³ pro Objekt	7 384	5 880	4 890	8 027
Veränderungen der m³ gegenüber dem Vorjahr	-5%	-38%	-29%	+84%
Betriebs- und Einrichtungsbewilligungen	149	167	151	143
Veränderungen in % gegenüber Vorjahr	+7%	+12%	-9,5%	-5%
Gutachten (Auflagen) für Baubewilligungsverfahren	231	202	200	250

Tabelle 5: *Unternehmen und Fahrzeuge*
(Chauffeurverordnung)

	1981	1982	1983	1984
Zahl der Unternehmer	2471	2490	2492	2551
Bestand an Lastwagen	5201	5248	5314	5383
Bestand an Sattelschleppern	359	381	384	403
Bestand an Gesellschaftswagen	614	654	676	703
Bestand an Taxis	542	542	548	547

Tabelle 6: *Arbeitsmarkt*

Ganzarbeitslose	1976	1980	1981	1982	1983
Durchschnitt	3710	525	528	1741	3402
1984	Durchschnitt	Min.		Max.	
	5092	Sept.: 4532		April: 5584	
Kurzarbeit	Betriebe	Betroffene Personen	Ausfallstunden		
1976 Durchschnitt	395	12 327	430 448		
1980 Durchschnitt	23	181	8 095		
1981 Durchschnitt	25	691	32 838		
1982 Durchschnitt	76	3 491	138 582		
1983 Durchschnitt	116	5 063	212 220		
1984 Durchschnitt	39	1 227	66 709		
1984 Min. Juli	12	109	4 042		
1984 Max. Januar	81	3 241	147 066		
<i>Wetterbedingte Arbeitsausfälle, vor 1984 nicht separat erhoben</i>					
1984 Durchschnitt	15	188	7 550		
1984 Min. Juli	—	—	—		
1984 Max. Februar	59	856	41 518		

Tableau 3: *Entreprises non industrielles (artisanales)*
(recensement complet tous les 5 ans)

	1976	1981
Nombre	20 725	22 321

Tableau 4:
Approbations de plans et autorisations d'exploiter

Approbations de plans	1981	1982	1983	1984
Nombre	176	136	116	130
Travaux de construction, en m³	1 299 540	799 684	567 304	1 043 503
Moyenne desdits travaux, en m³ par objet	7 384	5 880	4 890	8 027
Modification du volume par rapport à l'année précédente	-5%	-38%	-29%	+84%
Autorisation d'exploiter	149	167	151	143
Modification en % par rapport à l'année précédente	+7%	+12%	-9,5%	-5%
Expertises (conditions) dans la procédure d'octroi du permis de bâtir	231	202	200	250

Tableau 5: *Entreprises et véhicules*
(ordonnance concernant les chauffeurs)

	1981	1982	1983	1984
Nombre d'entreprises	2471	2490	2492	2551
Nombre de camions	5201	5248	5314	5383
Nombre de tracteurs à sellette	359	381	384	403
Nombre de cars	614	654	676	703
Nombre de taxis	542	542	548	547

Tableau 6: *Marché de l'emploi*

Chômeurs complets	1976	1980	1981	1982	1983
Moyenne	3710	525	528	1741	3402
1984	Moyenne	Min.		Max.	
	5092	Septembre: 4532		Avril: 5584	
Réduction de l'horaire de travail	Entreprises	Personnes touchées	Heures perdues		
1976 Moyenne	395	12 327	430 448		
1980 Moyenne	23	181	8 095		
1981 Moyenne	25	691	32 838		
1982 Moyenne	76	3 491	138 582		
1983 Moyenne	116	5 063	212 220		
1984 Moyenne	39	1 227	66 709		
1984 Min. Juillet	12	109	4 042		
1984 Max. Janvier	81	3 241	147 066		
<i>Perte de travail en cas d'intempéries, chiffres non séparés avant 1984</i>					
1984 Moyenne	15	188	7 550		
1984 Min. Juillet	—	—	—		
1984 Max. Février	59	856	41 518		

Tabelle 7:
Übersicht Ausländerkontingente, Zuteilungen 1984

Branchen	Deutsch- sprachiger Teil des Kantons	Berner Jura	Total
<i>Kontingent Jahresaufenthalter</i>			
Industrie, Gewerbe, Handwerk, Verwaltung und Landwirtschaft	100	5	105
Gastgewerbe und Hausdienst	102	37	139
Gesundheits- und Fürsorgewesen	133	21	154
Erziehungswesen	20	1	21
	355	64	419
<i>Kontingent Saison</i>			
Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel und Verwaltung	487	35	522
Bau-Nebengewerbe, Maler und Gipser	430	29	459
Gärtner, Land- und Forstwirtschaft	852	55	907
Übrige Dienstleistungen, Verkehr	77	12	89
Ehefrauen von Saisoniers	6	2	8
Bau-Hauptgewerbe	4 110	444	4 554
Gastgewerbe	6 724	40	6 764
	12 686	617	13 303
<i>Kontingent Kurzaufenthalter</i>			
Industrie, Handwerk, Handel	120	9	129
Gastgewerbe	166	10	176
Au-pair	61	6	67
	347	25	372

Tableau 7:
Aperçu des contingents d'étrangers, attributions 1984

Secteurs	Partie germanophone du canton	Jura bernois	Total
<i>Contingent résidents annuels</i>			
Industrie, arts et métiers, artisanat, administration et agriculture	100	5	105
Hôtellerie et restauration, employés de maison	102	37	139
Hygiène publique et œuvres sociales	133	21	154
Instruction	20	1	21
	355	64	419
<i>Contingent saisonniers</i>			
Industrie, arts et métiers, artisanat, commerce et administration	487	35	522
Branches annexes de la construction, peintres, plâtriers	430	29	459
Jardiniers, forêts et agriculture	852	55	907
Autres services, transports	77	12	89
Epouses de saisonniers	6	2	8
Construction	4 110	444	4 554
Hôtellerie et restauration	6 724	40	6 764
	12 686	617	13 303
<i>Contingent résidents temporaires</i>			
Industrie, artisanat, commerce	120	9	129
Hôtellerie et restauration	166	10	176
Au-pair	61	6	67
	347	25	372

Tabelle 8: Übersicht über den Geschäftsumfang im Bereich
Arbeitslosenversicherung, neues Gesetz ab 1. Januar 1984

Art des Geschäftes	1983	1984	hängig am 31. 12. 84
Überweisungen zum Entscheid (früher: Zweifelsfälle)	131	255	81
Meldungen von Gemeindearbeitsämtern (Missachtung von Weisungen)	–	549	124
Kursgesuche	92	1368	45
Pendler- und Wochenaufenthalterbeiträge	–	33	8
Erlassgesuche	31	8	6
Voranmeldung Kurzarbeit	–	2309	175
Meldung Schlechtwetter	–	3284	–
Gesuche um Befreiung vom Karenztag (Mitbericht an BIGA)	–	57	–
Beschwerden an das Versicherungsgericht	26	123	19
Verschiedenes (ausserwöhnliche Stempelkontrolle, Korrespondenzen u. a.)	keine Angaben	53	7
Überprüfung Kassenverfügungen	7766	8924	–

Tableau 8: Aperçu des cas traités par l'assurance-chômage,
nouvelle loi appliquée à partir du 1^{er} janvier 1984

Type de cas	1983	1984	en suspens au 31. 12. 84
Cas soumis à examen (anciennement: cas douteux)	131	255	81
Avis des offices communaux de l'emploi (inobservation des directives)	–	549	124
Demandes de cours	92	1368	45
Contributions aux frais quotidiens et hebdomadaires	–	33	8
Demandes en remise d'indemnités perçues à tort	31	8	6
Préavis de réduction d'horaire de travail	–	2309	175
Avis d'intempéries	–	3284	–
Demande en libération de jour de créance (co-rapport à l'OFIAMT)	–	57	–
Recours au Tribunal des assurances	26	123	19
Autres (contrôles du timbrage hors du lieu de domicile, correspondance, etc.)	pas d'indication	53	7
Examen des décisions des Caisses	7766	8924	–

Tabelle 9: Krisenhilfe

	1983	1984
Anzahl Bezüger von Krisenhilfe	276	311 (143 Ausländer)
Anzahl beteiligte Gemeinden	45	noch keine Angaben
Anzahl entschädigte Tage	10 857	noch keine Angaben
	Fr.	
Beiträge zu Lasten Kanton	278 727.–	noch keine Angaben
Beiträge zu Lasten Gemeinden	273 207.–	noch keine Angaben
Total Entschädigungen Krisenhilfe	551 934.–	noch keine Angaben

Tableau 9: Secours de crise

	1983	1984
Nombre de bénéficiaires du secours de crise	276	311 (143 étrangers)
Nombre des communes participantes	45	encore inconnu
Nombre de jours indemnités	10 857	encore inconnu
	Fr.	
Contributions à la charge du canton	278 727.–	encore inconnu
Contributions à la charge des communes	273 207.–	encore inconnu
Total des indemnités Secours de crise	551 934.–	encore inconnu

Tabelle 10: Leistungen der kantonalen Arbeitslosenkasse

Art der Entschädigungen	Anzahl Abrechnungen	Anzahl Betriebe	Anzahl Bezüger	Total
Ganzarbeitslosigkeit	40 654	–	–	57 675 892.45
Kurzarbeit	–	1 464	16 737	10 826 281.50
Schlechtwetter- entschädigung	–	325	1 514	926 463.30
Insolvenzentschädigung	–	39	498	913 741.70
Präventivmassnahmen	–	–	273	341 806.35
				70 684 185.30

Tabelle 11: Ausgesteuerte Versicherte bis Jahresende

Zweigstelle	Männer	Frauen	Taggeld- Höchstanspruch 85	170	250
Bern	151	113	193	46	25
Biel	125	246	19	255	97
Burgdorf	12	14	18	6	2
Langenthal	20	20	21	9	10
Tavannes	27	62	–	47	42
Thun	23	29	35	10	7
Total	358	484	286	373	183

Tabelle 12: Immobilien-Treuhänder

	1983	1984
Bestandene Prüfungen	104	– ¹
Neu erteilte Bewilligungen	19	30
Bestand der Immobilien-Treuhänder 31. Dezember	300	328

¹ Die Prüfungen kommen erst im Frühjahr 1985 zum Abschluss

Tabelle 13: Ausverkäufe

	1983	1984
Sonderverkäufe vom 15. Januar bis 28. Februar	620	647
Sonderverkäufe vom 1. Juli bis 31. August	505	551
Teilausverkäufe	54	63
Totalausverkäufe	48	53
Total	1227	1314

Tabelle 14: Uhrenbeobachtung

	1981	1982	1983	1984
Anzahl geprüfte Chronometer	174 377	156 290	164 230	164 867
Veränderungen in % gegenüber Vorjahr	+ 6%	– 10%	+ 5%	+ 0,4%

Tabelle 15: Lärmbekämpfung

	1981	1982	1983	1984
Klage begründet ¹	31	30	14	26
Klage unbegründet ¹	23	8	10	24
Total	54	38	24	50

¹ Aufgrund der Grenzrichtwerte gemäss Art. 87 der kantonalen Bauverordnung

Tableau 10: Prestations de la caisse cantonale de chômage

Type d'indemnisation	Nombre de décomptes	Nombre d'entreprises	Nombre de bénéficiaires	Total
Chômage complet	40 654	–	–	57 675 892.45
Réduction horaire de travail	–	1 464	16 737	10 826 281.50
Indemnités en cas d'intempéries	–	325	1 514	926 463.30
Indemnités en cas d'insolvabilité	–	39	498	913 741.70
Mesures préventives	–	–	273	341 806.35
				70 684 185.30

Tableau 11:
Assurés ayant épuisé leurs droits à la fin de l'année

Agences	Hommes	Femmes	Période maximum d'indem- nités journalières 85	170	250
Berne	151	113	193	46	25
Bienne	125	246	19	255	97
Berthoud	12	14	18	6	2
Langenthal	20	20	21	9	10
Tavannes	27	62	–	47	42
Thoune	23	29	35	10	7
Total	358	484	286	373	183

Tableau 12: Régisseurs et courtiers en immeubles

	1983	1984
Examens réussis	104	– ¹
Nouvelles autorisations accordées	19	30
Effectif des régisseurs et courtiers en immeubles au 31 décembre	300	328

¹ Les examens sont terminés seulement au printemps 1985

Tableau 13: Ventes et liquidations

	1983	1984
Ventes spéciales du 15 janvier au 28 février	620	647
Ventes spéciales du 1 ^{er} juillet au 31 août	505	551
Liquidations partielles	54	63
Liquidations totales	48	53
Total	1227	1314

Tableau 14: Contrôle des chronomètres

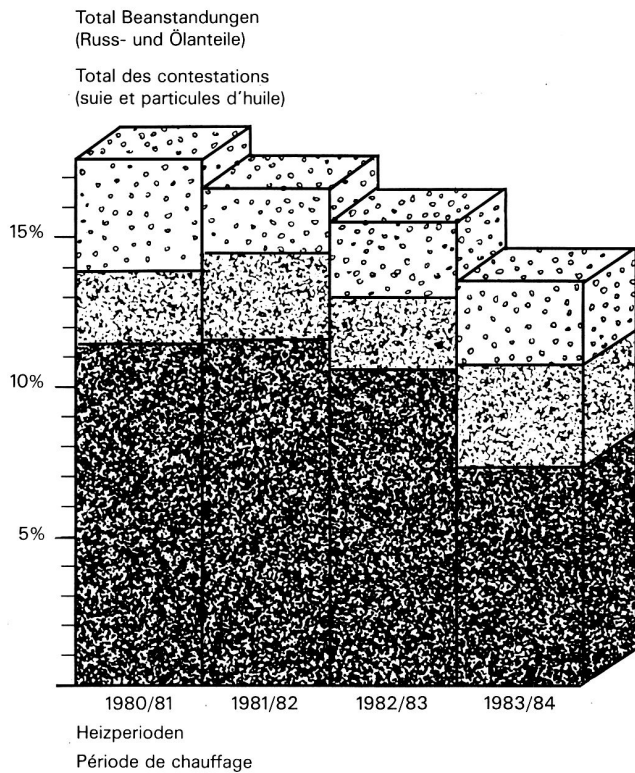
	1981	1982	1983	1984
Quantité de chronomètres contrôlés	174 377	156 290	164 230	164 867
Modifications en % par rapport à l'année précédente	+ 6%	– 10%	+ 5%	+ 0,4%

Tableau 15: Lutte contre le bruit

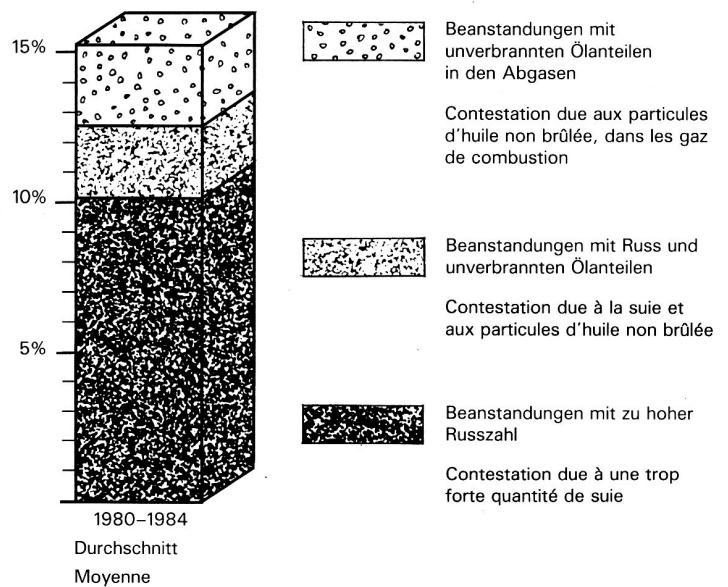
	1981	1982	1983	1984
Plaintes motivées ¹	31	30	14	26
Plaintes non motivées ¹	23	8	10	24
Total	54	38	24	50

¹ Sur la base des valeurs limites fixées à l'article 87 de l'ordonnance cantonale sur les constructions

Graphik 1: Lufthygienische Beanstandungen von Ölfeuerungsanlagen nach Schadstoffen und Heizperioden

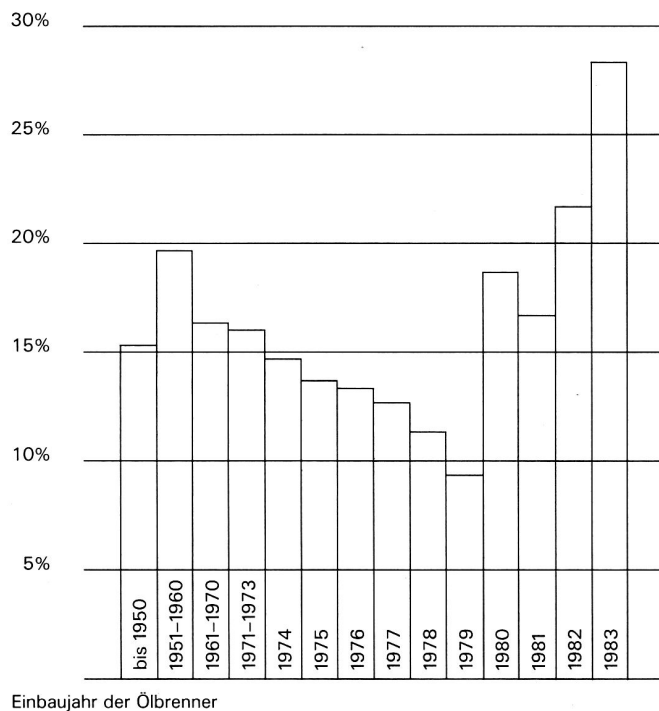


Graphique 1: Contestation en matière de salubrité de l'air, d'installations de chauffage à mazout, selon les polluants et les périodes de chauffage



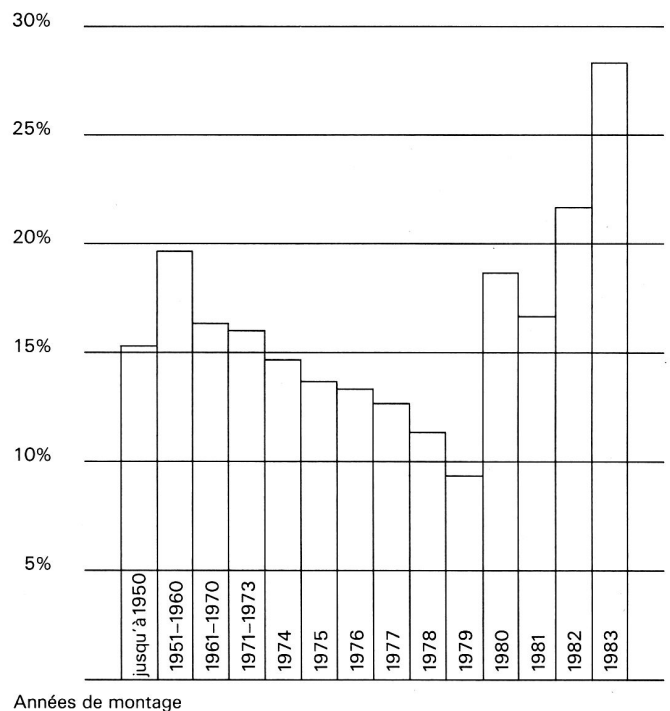
Graphik 2: Lufthygienische Beanstandungen von Ölfeuerungsanlagen nach Einbaujahren der Brenner

Ölbrenner



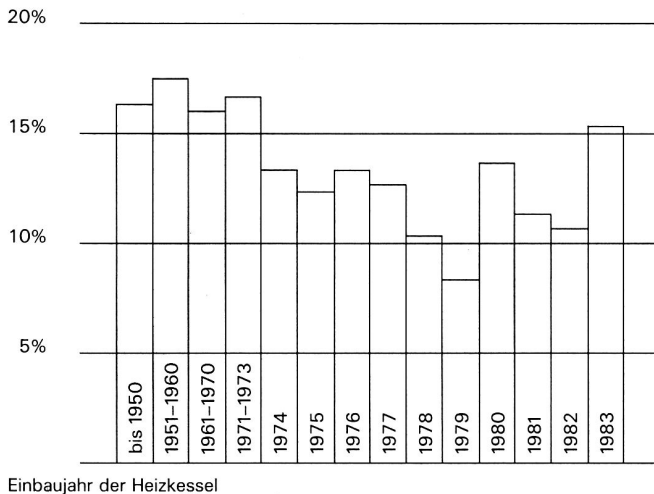
Graphique 2: Installations de chauffage à mazout ayant prêté à contestation en matière de salubrité de l'air (classement d'après l'année de montage du brûleur)

Brûleurs



Graphik 3: Lufthygienische Beanstandungen von Ölfeuerungsanlagen nach Einbaujahren der Kessel

Heizkessel



Einbaujahr der Heizkessel

2.6 Wirtschaftliche Landesversorgung

2.6.1 Gesetzgebung

Gestützt auf das am 1. September in Kraft getretene Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung und zahlreiche dazugehörige Verordnungen müssen die vorhandenen kantonalen Erlasse aus den Jahren 1939 und 1945 ersetzt werden. In diesem Zusammenhang wurde ein neues Organisationsdekret erarbeitet. Anschliessend wurde ein breites Vernehmlassungsverfahren durchgeführt. Die Vorlage wird vom Grossen Rat voraussichtlich im Herbst 1985 zusammen mit dem Gesetz über die Katastrophenhilfe und Gesamtverteidigung im Kanton Bern behandelt.

2.6.2 Vorbereitungsarbeiten

Einem laufenden Bedürfnis der Gemeindeverantwortlichen für die wirtschaftliche Landesversorgung entsprechend führte die Kantonale Zentralstelle, nebst der Behandlung der üblichen Routinegeschäfte, einmal mehr in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt Einführungskurse für neu ernannte Gemeindestellenleiter durch. Im weiteren wurden die Gemeindeackerbauleiter über ihre Aufgaben im Rahmen der Ernährungsplanung orientiert.

Die Zentralstelle begann ausserdem – im Zusammenhang mit den neuen Rechtsgrundlagen – mit der Erarbeitung eines Pflichtenheftes und einer umfassenden Dokumentation für die Gemeinden. Letztere soll die erforderlichen Angaben für alle Bereiche der wirtschaftlichen Landesversorgung enthalten und in Zukunft ständig nachgeführt werden.

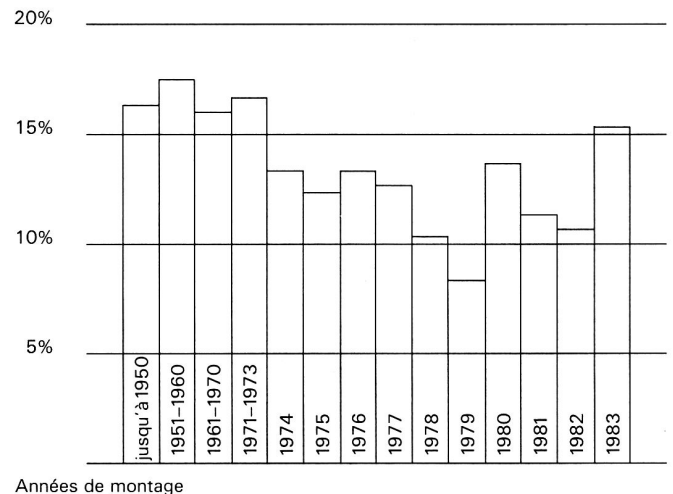
Im Interesse eines geordneten Ablaufs allfälliger Bewirtschaftungsmassnahmen wurden ferner 53 Gemeindeberatungen durchgeführt. Nachdem nunmehr alle grösseren Gemeinden über eine zweckmässige Organisation verfügen, wurden erstmals mehrheitlich kleinere Gemeinden mit weniger als 1500 Einwohnern überprüft.

2.6.3 Teilnahme an Übungen und Kursen

Vertreter der Zentralstelle nahmen 1984 an einem Gesamtverteidigungs- und Territorialdienstkurs, an einem Ausbildungs-

Graphique 3: Installations de chauffage à mazout ayant prêté à contestation en matière de salubrité de l'air (classement d'après l'année de montage de la chaudière)

Chaudières



Années de montage

2.6 Approvisionnement économique

2.6.1 Législation

Vu l'entrée en vigueur, le 1^{er} septembre 1983, de la loi fédérale sur l'approvisionnement économique du pays et des nombreuses ordonnances qui s'y rapportent, il faut maintenant remplacer les textes législatifs cantonaux arrêtés en 1939 et 1945. Aussi, un nouveau décret sur l'organisation a-t-il été élaboré, qui a fait l'objet d'une vaste procédure de consultation. Le Grand Conseil traitera le projet vraisemblablement au cours de la session d'automne 1985, en même temps que la loi sur l'aide en cas de catastrophe et la défense générale dans le canton de Berne.

2.6.2 Préparatifs

En plus des affaires courantes, l'Office cantonal a organisé, une fois de plus en coopération avec l'Office fédéral, des cours d'introduction destinés aux nouveaux chefs des Offices communaux, répondant ainsi à un besoin constant. En outre, les préposés communaux aux cultures ont été mis au courant des tâches à accomplir dans le cadre de la planification de l'alimentation.

Se fondant sur la nouvelle législation fédérale, l'Office cantonal a commencé par ailleurs à rédiger un cahier des charges et à rassembler une vaste documentation à l'intention des communes. Elle devra contenir les indications nécessaires pour tous les domaines relevant de l'approvisionnement économique et être constamment mise à jour.

Des consultations ont eu lieu dans 53 communes afin d'assurer une application conforme des éventuelles mesures à prendre. Alors que toutes les communes de plus grande importance sont déjà dotées d'une organisation appropriée, les localités de moins de 1500 habitants ont pour la plupart fait l'objet d'un contrôle.

2.6.3 Exercices et cours

Des représentants de l'Office cantonal ont participé à un cours commun de la défense générale et du service territorial, un

kurs des Personalamtes, an einer Ausbildungstagung zur Versorgung mit Holz sowie an einer Übung des Wehrwirtschaftsdienstes des Territorialkreiskommandos 18 teil.

2.7 Sozialversicherung

2.7.1 Ausgleichskasse des Kantons Bern (AKB)

Die Details der in Franken ausgedrückten Leistungen an die Versicherten und bei den Kassenmitgliedern erhobenen Beiträge gehen aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervor. Gesamthaft stehen Leistungen von 1,25 Milliarden Franken Beitragseinnahmen von 658 Millionen Franken gegenüber.

2.7.2 Durchführung von Bundesaufgaben

Im Hinblick auf die Inkraftsetzung des UVG (1.1.1984) und des BVG (1.1.1985) hatte die AKB ihre Mitglieder zu informieren, und es wurde ihr die Kontrolle über die Einhaltung der Versicherungspflicht übertragen.

Auf den 1. April 1984 trat das revidierte Bundesgesetz über Familienzulagen in der Landwirtschaft in Kraft. In diesem Zusammenhang musste die Bezugsberechtigung bei den rund 6500 Bezüglern neu überprüft werden. Die Auszahlung der erhöhten Kinderzulagen erfolgte ohne jede Verzögerung.

2.7.3 Durchführung kantonalen Aufgaben

Nebst dem eidgenössischen trat auf den 1. April 1984 auch das revidierte kantonale Gesetz über Familienzulagen in der Landwirtschaft in Kraft. Danach erhalten alle Landwirte, die gemäss Bundesrecht Anspruch auf Familienzulagen haben, für jedes Kind eine kantonale Zulage von 20 Franken im Monat, während landwirtschaftlichen Arbeitnehmern eine monatliche Haushaltzulage von 40 Franken ausgerichtet wird.

In der Novembersession hat der Grosse Rat eine Änderung des Dekrets betreffend Neufestsetzung des Mindestansatzes der Kinderzulage für Arbeitnehmer beschlossen. Die minimale Kinderzulage wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1985 neu auf 100 Franken festgesetzt.

Ebenfalls in der Novembersession beschloss der Grosse Rat ein neues Dekret über die Krankenversicherung. Damit wurde einerseits die massgebende Einkommensgrenze für die Bezugsberechtigung und andererseits die auszurichtenden Prämienbeiträge erhöht. Diese Neuerungen gelten ab 1. Januar 1985.

2.7.4 Besondere Aktivitäten

Gestützt auf die am 1. Januar 1984 in Kraft getretene Verordnung vom 9. Dezember 1983 über die Ausgleichskasse des Kantons Bern und ihre Zweigstellen (AKBV), hatten die Gemeinden und Gemeindeverbände bis zum 31. Dezember 1984 ein Reglement über die Gemeindeausgleichskasse zu erlassen oder ein bestehendes Reglement den geänderten Vorschriften anzupassen. Zur Erleichterung dieser Aufgabe stellte die AKB ein Musterreglement zur Verfügung. 184 Gemeinden kamen dem Auftrag bis zum Ende des Geschäftsjahres nach.

In zwei Tagungsreihen wurden an sieben verschiedenen Orten im Kanton (Aarberg, Bern, Herzogenbuchsee, Langnau, Laufen, Tavannes, Unterseen) Informationstagungen für die Leiter

anderer Kurse zur Formation mis sur pied par l'Office du personnel, une journée d'introduction relative à l'approvisionnement du bois et un exercice préparé par le service de l'économie militaire de l'arrondissement territorial 18.

2.7 Assurances sociales

2.7.1 Caisse de compensation du canton de Berne (CCB)

Le détail des montants exprimés en francs relatifs aux prestations allouées aux assurés et celui des cotisations encaissées ressortent du tableau ci-après. Globalement, les prestations allouées se sont élevées à 1,25 milliard de francs et les recettes provenant des cotisations à 658 millions de francs.

2.7.2 Exécution des tâches fédérales

La CCB a dû informer ses membres de l'entrée en vigueur de la LAA (1^{er} janvier 1984) et de la LPP (1^{er} janvier 1985). Elle a été chargée par ailleurs de contrôler que l'obligation de s'assurer est bien observée.

Le 1^{er} avril 1984, la loi fédérale révisée sur les allocations familiales dans l'agriculture est entrée en vigueur. Il en est résulté la nécessité de réexaminer le droit aux prestations d'environ 6500 bénéficiaires. Le paiement des allocations pour enfants majorées a été effectué sans le moindre retard.

2.7.3 Exécution des tâches cantonales

Parallèlement à la loi fédérale, la loi cantonale révisée sur les allocations familiales dans l'agriculture est entrée en vigueur le 1^{er} avril 1984. Suivant ces nouvelles dispositions légales, tous les agriculteurs qui ont droit à des allocations en vertu de la législation fédérale reçoivent une allocation cantonale mensuelle de 20 francs par enfant, tandis qu'une allocation de ménage de 40 francs est allouée aux salariés agricoles.

Au cours de la session de novembre, le Grand Conseil a adopté une modification du décret concernant la nouvelle fixation du taux minimum de l'allocation pour enfants aux salariés. L'allocation minimale a été fixée à 100 francs par enfant, dès le 1^{er} janvier 1985.

Durant la session de novembre également, le Grand Conseil a adopté un nouveau décret sur l'assurance-maladie. En vertu de ces nouvelles dispositions, la limite de revenu déterminante pour les ayants droit, d'une part, et les contributions annuelles de l'Etat aux primes, d'autre part, ont été relevées. Ces nouvelles dispositions sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier 1985.

2.7.4 Activités particulières

En vertu des dispositions de l'ordonnance du 9 décembre 1983 sur la Caisse de compensation du canton de Berne et ses agences (OCCB), entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1984, les communes ou les syndicats de communes doivent édicter un règlement pour leurs offices communaux de compensation ou adapter le règlement existant aux nouvelles prescriptions avant le 31 décembre 1984. Afin de faciliter l'accomplissement de cette tâche, la CCB a élaboré un règlement-type. A la fin de l'exercice 1984, 184 communes s'étaient conformées à cette obligation.

Deux séries de séances d'instruction à l'intention des préposés aux offices communaux de compensation et à leurs colla-

der Gemeindeausgleichskassen und deren Mitarbeiter durchgeführt.

borateurs se sont tenues dans sept localités du canton (Aarberg, Berne, Herzogenbuchsee, Langnau, Laufon, Tavannes, Unterseen).

2.7.5 Tabellarische Übersicht¹

2.7.5 Tableau¹

2.7.5.1 Abrechnungspflichtige und Beiträge

2.7.5.1 Assujettis à décompte et à cotisations

	1983 Anzahl Nombre	Fr.	1984 Anzahl Nombre	Fr.	
Abrechnungspflichtige Arbeitgeber, Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	68 208		68 328		Employeurs assujettis à décompte, indépendants et non actifs
Beiträge AHV/IV/EO/ALV		548 751 265		603 890 747	Cotisations AVS/AI/APG/AC
Beiträge für landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund		961 360		1 010 516	Cotisations pour les allocations familiales dans l'agriculture (droit fédéral)
Beiträge für landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Kanton		240 393		250 322	Cotisations pour les allocations familiales dans l'agriculture (droit cantonal)
Beiträge für die Familienausgleichs- kasse des Kantons Bern		51 431 385		53 061 721	Cotisations pour la Caisse d'al- locations familiales du canton de Berne
Total verbuchte Beiträge		601 384 403		658 213 306	Total des cotisations comptabilisées
Mahnungen	20 582		19 677		Sommations
Betreibungen	6 100		5 761		Poursuites
Arbeitgeberkontrollen	2 041		2 331		Contrôles d'employeurs

¹ Parlamentarier und Behörden erhalten auf Wunsch den ausführlichen Jahresbericht der Ausgleichskasse des Kantons Bern

¹ Les parlementaires et autorités peuvent se faire adresser, sur demande, le rapport annuel détaillé de la Caisse de compensation du canton de Berne

2.7.5.2 Sozialversicherungsleistungen

2.7.5.2 Prestations des assurances sociales

	1983 Anzahl Nombre	Fr.	1984 Anzahl Nombre	Fr.	
<i>Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)</i>					<i>Assurance-vieillesse et survivants (AVS)</i>
AHV-Renten	67 818		67 929		Rentes de vieillesse
Hilflosenentschädigungen an AHV-Rentner	1 276		1 401		Allocations pour impotents AVS
Ausgerichtete Leistungen		790 009 595		876 211 967	Prestations payées
<i>Invalidenversicherung (IV)</i>					<i>Assurance-invalidité (AI)</i>
IV-Renten	14 924		14 715		Rentes de l'AI
Hilflosenentschädigungen an IV-Bezüger	1 482		1 573		Allocations pour impotents AI
Ausgerichtete Leistungen		128 222 315		140 482 873	Prestations payées
<i>Erwerbsersatzordnung</i>					<i>Régime des allocations pour perte de gain</i>
Anzahl Bezüger	45 135		49 387		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		39 159 759		43 808 085	Prestations payées
<i>Ergänzungsleistungen zur AHV/IV</i>					<i>Prestations complémentaires AVS/AI</i>
Ergänzungsleistungen	18 437		19 078		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		95 997 085		111 534 458	Prestations payées
<i>Familienzulagen für landwirtschaft- liche Arbeitnehmer und Kleinbauern</i>					<i>Allocations familiales pour travailleurs agricoles et petits paysans</i>
Familienzulagen					Allocations familiales
nach kantonalem Recht	5 971		5 694		selon le droit cantonal
Ausgerichtete Leistungen		1 472 703		3 273 124	Allocations payées
Familienzulagen					Allocations familiales
nach Bundesrecht	15 615		14 622		selon le droit fédéral
Ausgerichtete Leistungen		15 372 552		17 943 282	Allocations payées
<i>Kinderzulagen für Arbeitnehmer; Familienausgleichskasse des Kantons Bern (FKB)</i>					<i>Allocations pour enfants aux salariés; Caisse d'allocations familiales du canton de Berne (CAB)</i>
Kinderzulagen	48 147		47 855		Allocations pour enfants
Ausgerichtete Leistungen		46 045 024		48 348 935	Allocations payées
<i>Krankenversicherung</i>					<i>Assurance-maladie</i>
Berechtigte	33 654		34 712		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		3 954 458		4 134 353	Prestations payées
Total der Sozialversicherungs- leistungen		1 120 233 491		1 245 737 077	Prestations totales des assurances sociales

2.8 Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle

2.8.1 Allgemeine Bemerkungen

Gemäss den Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 5. Dezember 1905 sind die kantonalen Lebensmittelkontrollen gehalten, den eidgenössischen Aufsichtsbehörden jährlich Bericht zu erstatten über den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen und über die dabei gemachten Beobachtungen. Dieser ausführliche Bericht, der namentlich auch viele fachtechnische Informationen an die Abteilung Lebensmittelkontrolle des Bundesamtes für Gesundheitswesen sowie über die Gift- und Badewasserkontrolle enthält, kann beim Kantonschemiker von interessierten Parlamentariern und Behörden angefordert werden. Es wird daher nachfolgend nur über einige Schwerpunktprobleme des kantonalen Laboratoriums im Berichtsjahr informiert.

2.8.2 Überblick über die Tätigkeit der kantonalen Lebensmittelkontrolle im Jahr 1984

Die Arbeit der Lebensmittelkontrolle gliedert sich im wesentlichen in zwei Teile, nämlich in die Inspektionstätigkeit (Aussendienst) und in die chemischen und mikrobiologischen Untersuchungen im kantonalen Laboratorium.

Die Inspektionen im Aussendienst werden durch fünf kantonale Lebensmittelinspektoren wahrgenommen; ihnen stehen die haupt- oder nebenamtlichen Ortsexperten der Gemeinden zur Seite. Durch die Lebensmittelinspektoren wurden 1984 3839 Lebensmittelbetriebe (Gastwirtschaften, Fabrikationsbetriebe, Verkaufslöke usw.) auf vorschriftsgemässe Ordnung, Sauberkeit und Anpreisung von Lebensmitteln kontrolliert. Dabei mussten 1733 Beanstandungen, insbesondere wegen mangelhaften Zustandes von Räumlichkeiten und Gerätschaften, unsachgemässer Lagerung sowie fehlerhafter Bezeichnung von Lebensmitteln, ausgesprochen werden; die meisten Beanstandungen waren jedoch geringfügiger Art und konnten mündlich mit einer Ermahnung an Ort und Stelle erledigt werden. Neben der Inspektion von Lebensmittelbetrieben waren die Lebensmittelinspektoren häufig mit der Erhebung von Proben für das kantonale Laboratorium beschäftigt. Zudem mussten sie insgesamt 130 Tonnen verdorbene oder mit Rückständen kontaminierte Lebensmittel beschlagnahmen.

Im kantonalen Laboratorium wurden 1984 18 441 Proben von Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen und Trinkwasser untersucht; dabei mussten deren 2196 beanstandet werden, hauptsächlich wegen Überschreitung der chemischen und insbesondere der mikrobiologischen Toleranzwerte. Da die Lebensmittelkontrolle meist gezielt Schwachstellen im Lebensmittelverkehr zu erfassen versucht, sind die relativ hohen Beanstandungsquoten keineswegs repräsentativ für die effektive Qualitätssituation auf dem Markt. Im übrigen konnte nach sorgfältiger Planung die elektronische Datenverarbeitung eingeführt und gegen Jahresende in Betrieb genommen werden.

2.8.3 Trinkwasserverunreinigung durch Lösungsmittelreste

Leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe gelangen als Lösungsmittel in der Industrie vor allem bei der Metallentfettung, der chemischen Kleiderreinigung und bei Extraktionsverfahren

2.8 Contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable

2.8.1 Remarques générales

Conformément aux dispositions de la loi fédérale du 5 décembre 1905 sur le commerce des denrées alimentaires et de divers objets usuels, les services cantonaux de contrôle des denrées alimentaires sont tenus de présenter aux autorités fédérales de surveillance un rapport annuel sur l'application des dispositions légales et sur les observations faites dans ce domaine. Ce rapport circonstancié, qui comporte notamment des renseignements concernant les contrôles des toxiques et des piscines ainsi que de nombreuses informations techniques à l'intention de la Division du contrôle des denrées alimentaires de l'Office fédéral de la santé publique, peut être demandé au chimiste cantonal par les autorités et par les députés qui s'y intéressent. Dans le présent commentaire, on se contentera par conséquent d'évoquer quelques problèmes importants traités par le Laboratoire cantonal au cours de l'année.

2.8.2 Aperçu des activités du Laboratoire cantonal de contrôle des denrées alimentaires en 1984

Le travail du Laboratoire se subdivise pour l'essentiel en deux catégories: les inspections (service extérieur) et les examens chimiques et microbiologiques effectués dans le Laboratoire cantonal.

Les inspections sont assurées par les cinq inspecteurs cantonaux des denrées alimentaires, qui sont aidés dans cette tâche par les experts locaux des communes travaillant à titre principal ou accessoire. En 1984, les inspecteurs des denrées alimentaires ont visité 3839 établissements (hôtels et restaurants, fabriques, magasins, etc.), afin de vérifier le respect des dispositions légales applicables aux denrées alimentaires en ce qui concerne l'ordre, la propreté et la désignation publicitaire. Il a fallu établir 1733 contestations, portant notamment sur l'état insatisfaisant des locaux et des ustensiles, le stockage inadéquat ainsi que l'appellation non conforme de denrées alimentaires. Cependant, la plupart des contestations étaient d'ordre mineur et ont pu être réglées sur place par un avertissement. Outre cette activité, les inspecteurs de denrées alimentaires ont été souvent occupés par le prélèvement d'échantillons pour le Laboratoire cantonal. De plus, ils ont dû mettre sous séquestre 130 tonnes de denrées alimentaires avariées ou contaminées.

En 1984, le Laboratoire cantonal a analysé 18 441 échantillons de denrées alimentaires, d'objets usuels et d'eau potable; 2196 d'entre eux ont fait l'objet d'une contestation, principalement en raison du dépassement des seuils de tolérance chimique et microbiologique. Comme le Laboratoire s'efforce le plus souvent de faire porter ses contrôles sur les points faibles du commerce des denrées alimentaires, le taux relativement élevé des contestations n'est nullement représentatif de la qualité des produits proposés sur le marché. Par ailleurs, grâce à une organisation minutieuse le traitement électronique des données a pu être introduit et utilisé vers la fin de l'année.

2.8.3 Pollution de l'eau potable par des résidus de solvants

Des hydrocarbures chlorés volatils sont employés comme solvants dans l'industrie, en particulier pour le dégraissage des métaux, le nettoyage chimique des vêtements et les extrac-

zum Einsatz. Der Verbrauch von Tetrachlorethylen (PER), dem wichtigsten Vertreter dieser Stoffgruppe, wird heute in der Schweiz auf 3000 Tonnen pro Jahr geschätzt. Wie alarmierende Meldungen aus der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz zeigen, wurde offensichtlich in den letzten Jahrzehnten mit diesen Chemikalien zum Teil recht sorglos umgegangen. Dabei kann ein einziges Kilogramm chlorierter Lösungsmittel 40 Millionen Liter Grundwasser derart verunreinigen, dass der vom Bundesamt für Gesundheitswesen für Trinkwasser provisorisch festgelegte Toleranzwert von 25 Mikrogramm/Liter bereits erreicht wird.

Chlorierte Lösungsmittel werden im Grundwasser praktisch nicht abgebaut, so dass die Ursachen heute aufgedeckter Verunreinigungen schon Jahre bis Jahrzehnte zurückliegen können. Da sie zudem schwerer als Wasser sind und demzufolge an die Sohle der Grundwasserleitung absinken, gefährden sie auch tiefliegende Trinkwasserfassungen, welche sonst gegen chemische und bakteriologische Verunreinigungen gut geschützt sind.

Bereits im Jahre 1983 wurden in einer Querschnittskontrolle 156 gefährdete öffentliche Trinkwasserversorgungsanlagen auf leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe überprüft, worauf 3 Grundwasserfassungen stillgelegt werden mussten. Zusätzlich wurden in 23 Prozent der Proben Spuren von chlorierten Lösungsmitteln gefunden, welche zwar noch deutlich unter dem Toleranzwert lagen, aber auch in Zukunft eine angemessene Weiterüberwachung der Grundwasserfassungen erfordern. 1984 musste im Rahmen weiterer Untersuchungen zusätzlich eine Grundwasserfassung in der Region Langenthal stillgelegt werden. Umfangreiche Abklärungen des kantonalen Wasser- und Energiewirtschaftsamtes zur Ermittlung der Verunreinigungsherde sind zurzeit im Gange. Die mögliche Ausdehnung der Verunreinigungszone, die Bedrohung weiterer Trinkwasserfassungen und damit eventuelle Engpässe bei der Versorgung der Konsumenten mit einwandfreiem Trinkwasser sind nicht auszuschliessen und erforderten ein rasches Handeln der Gewässerschutzbehörden.

Die Entfernung von chlorierten Lösungsmitteln aus dem Trinkwasser ist grundsätzlich möglich. Die Installation von Aktivkohlefiltern oder ein Ausblasen in Belüftungskolonnen sind aber sehr teuer und wartungsintensiv. Eine Aufbereitung des Wassers wird deshalb erst als letzte Notlösung in Betracht gezogen, so dass heute Sanierungsmassnahmen auf der Basis von Fremdwasserbezug im Vordergrund stehen. Selbstverständlich gehört heute eine Kontrolle auf chlorierte Lösungsmittel auch bei der Projektierung von neuen öffentlichen Grundwasserfassungen zum Routine-Untersuchungsprogramm.

2.8.4 *Weichmacher und Schwermetalle in Spielwaren und Scherzartikeln*

Der Kunststoff hat auch die Welt der Spielwaren erobert. Beliebte Figuren wie Schlümpfe, Globis, Zwerge, aber auch Puppen, Tierchen werden in verschiedenen Formen, Farben und Weichheiten angeboten. Können unsere Kinder mit solchen Spielwaren ohne jede gesundheitliche Gefährdung spielen? Spielwaren aus Kunststoff haben diesbezüglich in letzter Zeit vor allem aus zwei Gründen zu Diskussionen geführt:

- Die meisten Kunststoffe sind hart, vor allem Polyvinylchlorid (PVC). Erst durch den Zusatz von geeigneten chemischen Verbindungen, sogenannten Weichmachern, kann die gummiähnliche Weichheit von vielen Spielzeugen aus Kunststoff erzielt werden. Diese Weichmacher können durch Speichel oder Schweiß aus dem Kunststoff herausgelöst werden. Das gesundheitliche Risiko bei der Aufnahme solcher Verbindungen lässt sich meist nur mit ungenügender Sicherheit abschätzen.

tions. On estime aujourd'hui en Suisse à 3000 tonnes par an le volume employé de tétrachlorétylène (PER), le plus important de ces produits. L'Allemagne fédérale et la Suisse n'ont pas manqué de mettre en garde contre l'utilisation de ces produits chimiques qui est souvent faite de façon insouciance depuis des dizaines d'années. De fait, un seul kilo de solvant chloré peut polluer 40 millions de litres d'eaux souterraines, ce qui ne manque pas d'atteindre le seuil de tolérance (25 microgrammes/litre) que le Département fédéral de la santé publique a fixé provisoirement pour l'eau potable.

Or, la biodégradabilité des solvants chlorés est pratiquement nulle dans les eaux souterraines, si bien que la pollution découverte aujourd'hui peut remonter à des années ou à des dizaines d'années. De plus, comme ces produits sont plus lourds que l'eau et tombent donc au fond des conduites, ils menacent aussi les captages profonds d'eaux souterraines qui, sinon, sont bien protégés contre les pollutions bactériologiques et chimiques.

Lors d'une analyse du marché représentatif effectuée en 1983, 156 installations publiques d'alimentation en eau potable menacées de pollution, ont fait l'objet de recherches de traces d'hydrocarbures chlorés volatils. C'est ainsi que 3 captages d'eaux souterraines ont dû être fermés. Par ailleurs, 23 pour cent des échantillons révélaient des traces de solvants chlorés. Les produits restaient certes nettement en dessous du seuil de tolérance mais cette situation exige une surveillance appropriée des eaux souterraines à l'avenir. En 1984, par suite d'autres analyses, un captage de la région de Langenthal a été fermé. L'Office cantonal de l'économie hydraulique et énergétique mène actuellement une campagne de grande envergure pour faire connaître les foyers de pollution. Les autorités chargées de la protection des eaux n'excluent pas que la zone de pollution vienne à s'étendre ni que d'autres captages d'eau potable soient menacés, réduisant ainsi l'approvisionnement en eau potable irréprochable. Elles ont donc pris des mesures rapidement.

L'élimination des solvants chlorés de l'eau potable est possible en principe. Mais les installations appropriées (filtres par charbon actif, soufflerie par colonnes d'aération) sont très onéreuses et exigent une surveillance étroite. Un tel traitement des eaux ne sera donc entrepris qu'en dernier recours, si bien que l'on envisagera comme première mesure d'assainissement de puiser l'eau potable à une autre source. Il est évident qu'aujourd'hui le contrôle des solvants chlorés fait partie du programme d'analyses de routine pour les projets de nouveaux captages d'eaux souterraines également.

2.8.4 *Plastifiants et métaux lourds dans les jouets et articles de farces et attrapes*

Les matières plastiques ont également conquis le monde des jouets. Les personnages favoris (schtroumpfs, Globi, et autres lutins) ainsi que les poupées et animaux sont vendus en différentes formes, couleurs et souplesses. Le problème est de savoir si nos enfants courent un risque en jouant avec ces objets. Ce problème a donné lieu récemment à des discussions fondées surtout sur deux aspects:

- La plupart des matières plastiques sont des matières dures, surtout le chlorure de polyvinyle (PVC). Ce n'est qu'en y ajoutant des composants appropriés, dits plastifiants, que nombre de jouets en plastique acquièrent la consistance du caoutchouc. Or, la salive ou la sueur sont capables de dissoudre ces plastifiants. Le risque que comporte l'absorption de tels composants pour la santé n'est dans la plupart des cas mesuré qu'avec insuffisamment de certitude. L'enfant qui mord son

Durch Abbeissen und Verschlucken kann aber auch ein Stück eines Spielzeuges aus weichgemachtem Kunststoff in den Magen gelangen. Hier werden durch die Magensäfte gewisse Weichmacher herausgelöst, was zu einer Verhärtung des Kunststoffstückes führen kann. Es ist erwiesen, dass solche glasharten Stücke gefährliche innere Verletzungen verursachen können. Das Bundesamt für Gesundheitswesen hat deshalb den Weichmacheranteil in Spielwaren und Scherzartikeln aus Kunststoff auf maximal 50 Prozent beschränkt.

– Leuchtend gelbe bis orange Farben eines Kunststoffartikels werden oft durch Zusatz von Cadmiumpigmenten erzielt. Andere Cadmiumverbindungen werden gelegentlich auch zur Stabilisierung von Kunststoffen verwendet. Cadmium ist aber für Mensch und Umwelt eines der gefährlichsten Metalle: Einerseits kann Cadmium aus schlecht verarbeiteten Kunststoffen durch Speichel herausgelöst werden, andererseits landen alle Spielzeuge früher oder später in der Deponie oder in der Kehrlichtverbrennungsanlage, wodurch das giftige Cadmium weiterhin die Umwelt belasten kann.

Das kantonale Laboratorium überprüfte daher im Jahre 1984 verschiedene Spielwaren und Scherzartikel auf dem bernischen Markt hinsichtlich des Weichmacher- und Schwermetallgehaltes. Der Weichmachergehalt der Spielwaren war in keinem Fall zu beanstanden. Drei der untersuchten Scherzartikel (Nachbildungen von Spinnen und Schlangen) wiesen hingegen Weichmachergehalte zwischen 60 und 85 Prozent auf. Die entsprechenden Warenvorräte wurden beschlagnahmt. Sechs Spielwaren enthielten als Farbkomponente ein Cadmiumpigment. Da dieses Cadmium im Kunststoff sehr fest gebunden war und damit durch das Kind beim direkten Kontakt kaum herausgelöst werden konnte, war aus lebensmittelgesetzlicher Sicht gegen diese Spielwaren nichts einzuwenden. Wegen der möglichen späteren Umweltbelastung wurde den betroffenen Spielwarengeschäften aber trotzdem der Verzicht auf cadmiumhaltige Spielwaren nahegelegt. Die meisten Verkaufsgeschäfte zeigten volles Verständnis und wechselten auf cadmiumfreie Spielwaren über.

2.8.5 Betriebshygienekontrollen in Lebensmittelgeschäften

Seit zwei Jahren werden die ordentlichen Kontrollen der Lebensmittelinspektoren in Lebensmittelbetrieben (Gastwirtschaftsbetriebe, Bäckereien, Konditoreien, Tea-Rooms usw.) durch gezielte Probenerhebungen von leicht verderblichen Lebensmitteln ergänzt. So wurden im Berichtsjahr insgesamt fast 600 Proben aus 70 ausgewählten Betrieben mikrobiologisch untersucht: vor allem Rahm (flüssig und geschlagen), Dessertprodukte (inkl. Speiseeis, Pâtisserieswaren) sowie gelierte, vorgekochte Speisen wie Teigwaren, Gemüse, Reis und Saucen aus den Kühlschränken. Diese Untersuchungen zeigen eindeutig, dass die visuelle Kontrolle der Speisen und der Lagertemperatur für eine Beurteilung in vielen Fällen nicht genügt. Bis zu 10 Prozent der vorgekochten Speisevorräte im Kühlschrank mussten als verdorben beanstandet werden. Meistens werden diese Produkte zu lange gelagert oder zwischendurch ungekühlt stehengelassen. Im Gegensatz dazu wiesen Salate, Mayonnaise sowie Teigmassen meist eine einwandfreie Qualität auf.

Noch nicht gelöst ist die bakteriologisch ungenügende Qualität vieler Schlagrahmprodukte. Über 60 Prozent der untersuchten Schlagrahmproben mussten als im Wert vermindert beanstandet werden. In vielen Fällen war schon der flüssige Rahm zu lange gelagert worden. Es ist fraglich, ob die sehr grosszügig angesetzte neue gesetzliche Verkaufsfrist für pasteurisierten Rahm hier eine spürbare Verbesserung bringen wird. Häufig kommt es auch vor, dass die komplizierten Schlagrahmappa-

jouet peut très bien en avaler un morceau contenant du plastifiant. Les sucs gastriques dissolvant certains de ces plastifiants, le morceau de plastique avalé peut devenir dur comme du verre et provoquer de graves lésions internes. Le Département fédéral de la santé publique a par conséquent limité à 50 pour cent la proportion maximum de plastifiant dans les jouets et articles de farces et attrapes en matière plastique.

– La coloration en jaune ou orange vif des articles en matière plastique est souvent obtenue par addition de pigments au cadmium. De plus, d'autres composés de cadmium sont parfois utilisés comme stabilisateurs de matières plastiques. Or, le cadmium est un des métaux les plus nocifs pour l'homme et l'environnement. D'une part, en effet, la salive peut dissoudre le cadmium contenu dans des plastiques de mauvaise fabrication. D'autre part, tous les jouets finissent tôt ou tard dans des dépôts d'ordures ou dans des incinérateurs. Ce métal toxique revient donc empoisonner l'environnement.

En 1984, le Laboratoire cantonal a effectué diverses analyses de jouets et articles de farces et attrapes pour en examiner la teneur en plastifiants et métaux lourds. Il n'y a eu aucune contestation de jouets en ce qui concerne la teneur en plastifiant. Trois articles de farces et attrapes (imitation d'araignées et de serpents) montraient en revanche une teneur de 60 jusqu'à 85 pour cent. Les stocks ont été séquestrés. Six jouets étaient colorés avec du pigment contenant du cadmium. Mais, comme il était intimement lié au plastique et ne pouvait donc guère être dissout par contact direct, ces jouets n'ont fait l'objet d'aucune opposition dans les limites de la législation sur les denrées alimentaires. Toutefois, pour prévenir tout risque de pollution ultérieure, il a été recommandé aux magasins de jouets en question d'abandonner la vente de ces articles. La plupart des commerces ont très volontiers accepté de n'acheter dès lors que des jouets ne contenant aucune trace de cadmium.

2.8.5 Contrôles de l'hygiène dans l'exploitation des commerces d'alimentation

Depuis deux ans, les contrôles ordinaires effectués par les inspecteurs dans les commerces de denrées alimentaires (établissements de restauration, boulangeries, pâtisseries, tea-rooms, etc.) sont complétés par les prélèvements de certains échantillons de denrées vite périssables. Ainsi, durant l'exercice, près de 600 échantillons ont été prélevés dans 70 établissements sélectionnés pour subir une analyse microbiologique. Ces analyses ont concerné principalement la crème (liquide et fouettée), les desserts (glaces, pâtisserie, etc.) ainsi que des plats pré-cuits entreposés dans des réfrigérateurs, tels que pâtes alimentaires, légumes, riz et sauces. Ces examens ont tous montré qu'un contrôle visuel des aliments et de la température de la chambre froide était insuffisant. Près de 10 pour cent des réserves de plats pré-cuits conservés dans les réfrigérateurs ont dû être contestés car avariés. Dans la plupart des cas, ces produits étaient conservés trop longtemps ou restaient trop longtemps hors du réfrigérateur. En revanche, les salades, la mayonnaise et les pâtes à gâteaux sont d'une qualité irréprochable.

La qualité bactériologique insuffisante de beaucoup de produits à base de crème fouettée reste encore un problème. Ce sont en effet plus de 60 pour cent des échantillons de crème fouettée qui ont dû être contestés. La raison en est souvent l'emploi de crème liquide ayant dépassé la date limite. On peut néanmoins se demander si les nouveaux délais de vente légaux très larges pourront améliorer cette situation. En effet, il arrive

rate schlecht gereinigt werden. Die bisher durchgeführte Beratungstätigkeit hat noch nicht überall den erhofften Erfolg gebracht. Es wird unvermeidbar sein, die Verwendung ungeeigneter Maschinen einzuschränken oder zu verbieten. Insgesamt konnten mit den Betriebskontrollen sehr viele Mängel behoben werden. Es fehlt höchst selten am guten Willen der Betriebsinhaber. Es ist aber unverkennbar, dass bei vielen Betriebsangehörigen die Fachausbildung im Bereich der Hygiene oftmals ungenügend ist.

2.9 Wirtschafts- und Kulturausstellungen

2.9.1 Allgemeines

Einen bedeutenden Platz in den für die Öffentlichkeit sichtbaren Arbeiten nahm zweifellos die Präsentation des Gastkantons Bern an der OLMA 1984 in St. Gallen ein. Im Vergleich zu früheren Gesamtdarstellungen des Kantons zeigte sich, dass der Beurteilung des Zielpublikums vermehrt Bedeutung zukommt und im Bedarfsfall sogar Konzessionen gemacht werden müssen. Keinesfalls dürfen organisatorische und gestalterische Ideen von früher übernommen werden. So wünschbar es eigentlich wäre, die wirtschaftlichen und kulturellen Besonderheiten wirksam hervorzuheben, so sehr hat sich erwiesen, dass die Ostschweizer den Berner am liebsten in seiner traditionellen und bodenständigen Art sehen.

Der Anlass gab auch eine willkommene Gelegenheit, das Erscheinungsbild des Kantons, insbesondere im touristischen Bereich, zu vereinheitlichen und zu standardisieren. So wurden neue Werbemittel erstmals eingesetzt, die bei künftigen gemeinsamen Aktionen wieder verwendet werden können. Dank Unterstützung einiger Wirtschaftsunternehmen konnten zahlreiche Aktivitäten mit reduziertem finanziellem Aufwand durchgeführt werden.

In aller Stille und völlig im Schatten der Ausstellungstätigkeit stehend, haben zwei Projekte ihren vorläufigen Abschluss gefunden: Auf Ende Jahr konnte die seit 1979 begonnene Umstellung der Gewerbebibliothek auf die Dezimalklassifikation sowie die Inventarisierung und Katalogisierung der kunsthandwerklichen Sammlung beendet werden. In beiden Bereichen sind somit Voraussetzungen geschaffen worden, die für eine publikumswirksame Nutzung unabdingbar sind.

2.9.2 Ausstellungstätigkeit

Die Ergebnisse des Berichtsjahrs waren gekennzeichnet durch einen massiven Besucherrückgang in den heissen Sommermonaten Juni/Juli sowie durch einen nicht unproblematisch grossen Einsatz ausserhalb der festen Ausstellungsräumlichkeiten im Kornhaus und Käfigturm Bern. So wurden in St. Gallen nebst dem OLMA-Gastpavillon zwei weitere Ausstellungen konzipiert und realisiert. Die BEA Bern zeigte die Sonderschau «Berner Jura» und in Olten, Zürich, Herzogenbuchsee und Unterseen erfolgten mit örtlichen Initiativkomitees teilweise Neuauflagen von bisherigen Ausstellungsthemen. Mit grossem Aufwand verbunden war die Realisierung der Wanderausstellung «600 Jahre Burgdorf und Thun bei Bern», die im Anschluss an die Käfigturm-Präsentation in Thun und Burgdorf gezeigt wurde. Als national und international am meisten beachtete Schau muss das Thema «Der Holzbildhauer» bezeichnet werden. Intensive Recherchen und ein dokumentarisch wertvoller Katalog ergaben eine Fülle von Informationen, die von Fach- und Medienleuten aus dem In- und Ausland mit grossem Interesse aufgenommen wurden.

souvent que les émulsionneurs de crème ne sont pas nettoyés correctement. Les conseils prodigués jusqu'à présent n'ont pas encore eu le succès espéré. Il sera inévitable de limiter, voire d'interdire l'utilisation de machines inappropriées.

Dans l'ensemble, le contrôle des entreprises a permis de remédier à beaucoup de défauts. De plus, les propriétaires montrent beaucoup de bonne volonté. Cependant, nombre de leurs employés ont souvent une formation manifestement insuffisante en matière d'hygiène.

2.9 Expositions en matière économique et culturelle

2.9.1 Remarques générales

Invité d'honneur pour l'édition 1984 de l'OLMA à Saint-Gall, le canton de Berne a eu un franc succès au sein de cette manifestation. L'exposition a montré que l'appréciation du public auquel elle s'adressait a joué un rôle plus grand que jamais auparavant et qu'il était même possible, si nécessaire, de faire des concessions. Ainsi, il ne faudra en aucun cas reprendre les idées de conception et d'organisation antérieures. Même si nous voulons mettre bien en relief les particularités économiques et culturelles de notre canton, force a été de constater que la Suisse orientale préfère voir le Bernois dans toute la tradition du terroir.

L'OLMA a aussi été l'occasion, bien accueillie d'ailleurs, de présenter une image plus unifiée et harmonisée du canton, plus spécialement dans le domaine du tourisme. Ainsi, de nouveaux moyens publicitaires ont fait leur apparition et pourront être réemployés pour de futures actions communes. Le soutien de quelques entreprises privées a, en outre, permis d'organiser de nombreuses activités sans engendrer de trop grandes dépenses.

Pendant ce temps, plus discrètement, deux projets étaient menés à terme vers la fin de l'année: il s'agit de la classification décimale, commencée en 1979, de la Bibliothèque des arts et métiers et de l'inventaire et mise sur catalogue de la collection d'artisanat d'art. Le public dispose désormais des moyens nécessaires pour mieux tirer parti de ces collections.

2.9.2 Expositions

L'année a été marquée d'un côté par une forte baisse du nombre des visiteurs pendant les chauds mois d'été (juin/juillet), et de l'autre par une grande activité hors des murs de la Grenette et de la Tour des Prisons, qui n'a pas été sans soulever certains problèmes. A Saint-Gall, par exemple, deux autres expositions ont été organisées en plus du pavillon de l'OLMA. Par ailleurs, la BEA à Berne a présenté une exposition spéciale sur le «Jura Bernois». A Olten, Zurich, Herzogenbuchsee et Unterseen, d'anciens thèmes d'exposition ont été repris et actualisés à l'initiative de comités locaux. L'exposition itinérante «Berthoud et Thoune: 600 ans de vie commune bernoise», réalisée à grands frais, a terminé son périple à Thoune et à Berthoud après la Tour des Prisons à Berne. Enfin, «La sculpture sur bois» a été l'exposition la plus remarquée tant par les Suisses que par les étrangers. Les informations recueillies après d'intensives recherches et le catalogue d'une grande valeur documentaire ont suscité un grand intérêt chez les spécialistes et les journalistes suisses autant qu'étrangers.

	Durchschnittliche tägliche Besucherzahl
<i>Ausstellungen Kornhaus grosser Saal:</i>	
Der Holzbildhauer	190
Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst	146
Kunsthandwerk Schweiz (WCC – Sektion Schweiz)	77
Berner zeigen Berner – Berner Berufsfotografen	124
87. Weihnachts-Verkaufsausstellung des bernischen Kunstgewerbes	385
<i>Ausstellungen Kornhaus Galerie:</i>	
Grafiker Hans Hartmann	30
Schachtel, Mappen, Bucheinband	40
Berner Illustratoren – Werbeclub	50
4 photographes de Moutier	30
Theater-Fotografie – Stadttheater Bern	30
Architektur-Fotografie – Chr. Indermühle	40
<i>Ausstellungen Käfigturm:</i>	
Wohnmuseum Schloss Hünegg	128
Vitrine 84 – Künstlerschmuck	149
600 Jahre Burgdorf und Thun bei Bern	120
Gehen Berner Uhren langsamer?	136
Bücher-Novitäten des Berner Buchhandels mit Sonderschau René Gardi	143
<i>Auswärtige Ausstellungen:</i>	
Olten (Geschmiedetes Eisen, Klöppelspitzen, Nadelspitzen)	
Zürich (Coiffurama)	
Bern BEA und Herzogenbuchsee (Berner Jura)	
Unterseen (Berner Scherenschnitt)	
Thun und Burgdorf (600 Jahre Burgdorf und Thun bei Bern)	
St. Gallen (Sonderschau Gastkanton, Kultur im Kanton Bern, Bärndütsch)	

	Moyenne du nombre de visiteurs par jour
<i>Expositions dans la Grande Salle de la Grenette</i>	
La sculpture sur bois	190
Bourse fédérale des arts appliqués	146
L'artisanat d'art en Suisse (WCC-section Suisse)	77
Les Bernois vus par les Bernois – photographes professionnels bernois	124
87 ^e vente-exposition de Noël des arts décoratifs bernois	385
<i>Expositions à la Galerie de la Grenette</i>	
Hans Hartmann, graphiste	30
Boîtes, cartons, reliures	40
Illustrateurs bernois – Club de promotion	50
4 photographes de Moutier	30
Photographie au théâtre – Théâtre de la ville de Berne	30
Photographie d'architecture – Chr. Indermühle	40
<i>Expositions à la Tour des Prisons</i>	
Le musée de l'habitant au Château d'Hünegg	128
Vitrine 84 – Bijoux d'artistes	149
Berthoud et Thoune: 600 ans de vie commune bernoise	120
Les montres suisses retardent-elles?	136
Les nouveautés du livre – Exposition spéciale René Gardi	143
<i>Autres expositions</i>	
Olten (fer forgé, dentelle au fuseau, dentelle à l'aiguille)	
Zürich (Coiffurama)	
Berne BEA et Herzogenbuchsee (Jura bernois)	
Unterseen (découpage de silhouettes aux ciseaux à Berne)	
Thoune et Berthoud (Berthoud et Thoune: 600 ans de vie commune bernoise)	
Saint-Gall (canton de Berne invité d'honneur, sa langue et sa culture)	

2.9.3 Gewerbebibliothek

Mit dem Abschluss der Katalogisierungsarbeiten ist das Buchangebot von 10 000 Bänden vollständig der Dezimalklassifikation angepasst. Für das Jahr 1985 ist die Umstrukturierung der grafischen Sammlung und der Archivbestände vorgesehen. Die Reorganisation der umfangreichen Plakatsammlung bedarf einer eingehenden Untersuchung. Angesichts der Fülle an neuen Imprimaten muss hier eine Lösung auf gesamtschweizerischer Ebene gefunden werden.

2.9.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Beziehungen zu den Medien dürfen als gut bezeichnet werden und die Berichterstattung erfolgte ausnahmslos korrekt und ausführlich. Besonderes Gewicht wird auf die Vorstellung der Dienstleistungen der Gewerbebibliothek gelegt (24 Führungen).

Als Auftakt zur OLMA-Präsentation des Gastkantons Bern konnte der Prospekt «Bernerland» erstellt werden. Diese neue Gratisbroschüre umfasst ein buntes und knapp kommentiertes Gesamtbild des Kantons und ist mit ausserordentlich grossem Interesse aufgenommen worden. Daneben wurden für den Ausstellungsbereich 16 neue Plakate gestaltet und für die OLMA-Veranstaltungen ein einheitliches Signet «Bärn gäbig läbig» auf Plakaten, Klebern, Banderolen und Schirmen entworfen.

2.9.5 Rahmenveranstaltungen

Soweit möglich wird das Ausstellungsthema ausser Haus einem weiteren Zielpublikum nähergebracht. So erfolgten beispielsweise während der Dauer der Ausstellung «Berner zeigen Berner» Fotoexkursionen und technische Demonstrationen. Das Thema «600 Jahre Burgdorf und Thun bei Bern» war

2.9.3 Bibliothèque des arts et métiers

La mise sur catalogue étant terminée, les 10 000 livres de la bibliothèque sont entièrement répertoriés selon une classification décimale. Pour 1985, il est prévu de réorganiser les archives ainsi que la collection d'arts graphiques. D'autre part, la restructuration de la très volumineuse collection d'affiches demande une étude détaillée. Comme, en outre, il y a un grand nombre de nouveautés dans ce domaine, l'idéal serait de trouver une solution applicable à l'échelon national.

2.9.4 Information du public

Les relations avec les media ont été très bonnes et les informations qu'ils ont données ont toutes été exactes et complètes. L'accent sera surtout mis sur la présentation des services offerts par la bibliothèque des arts et métiers (24 visites guidées).

La présentation du canton de Berne à l'OLMA a été l'occasion de publier «Le canton de Berne», brochure gratuite qui présente une image d'ensemble des divers aspects du canton, agrémentée de quelques commentaires. Elle a été extraordinairement bien accueillie. Les expositions ont donné lieu à la création de 16 nouvelles affiches. Les supports publicitaires pour l'OLMA (affiches, auto-collants, banderolles et parapluies) portaient tous le slogan «Bärn gäbig läbig» (Berne vivante, Berne charmante).

2.9.5 Manifestations organisées dans le cadre des expositions

Ces manifestations extérieures se seront efforcées d'attirer un autre public. Par exemple, pendant toute la durée de l'exposition «Les Bernois vus par les Bernois» ont été organisées des excursions-photos et des démonstrations techniques. Le thème «Berthoud et Thoune: 600 ans de vie commune bernoise»

andererseits Hintergrund für zahlreiche Jubiläumsveranstaltungen in allen drei Städten.

2.9.6 Sammlung Gewerbemuseum

Grundsätzlich sind die Inventarisierungs- und Katalogarbeiten für den Fundus abgeschlossen. Auf Ende Jahr konnte jedoch, mit Mitteln aus dem entsprechenden privatrechtlichen Fonds, sehr vorteilhaft eine Sammlung von Nadelspitzen beschafft werden, so dass die Bestandesaufnahme auf Mikrofilm hinausgeschoben werden musste. Nach den Zielsetzungen der Kantonalen Kommission für bildende Volkskunst, Kunstgewerbe und gestaltendes Handwerk sollen sämtliche Ankäufe aus dem Bereich der angewandten Kunst in die bestehende Sammlung integriert und als künftiges Kunstgewerbemuseum der Öffentlichkeit vorgestellt werden. In einer mittelfristigen Planung wird jetzt angestrebt, das sogenannte Galeriegeschoss im Kornhaus Bern zu einem, den modernen didaktischen Anforderungen genügenden Museum umzugestalten.

2.9.7 Besucherstatistik

	1984	1983
<i>Kornhaus</i>		
Grosser Saal	34 544	50 113
Galerie	16 040	12 920
<i>Käfigturm</i>		
Informationszentrum	13 899	16 785
Konferenzräume	12 851	12 926
Ausstellungsräume	32 897	46 051
<i>Gewerbebibliothek</i>		
Lesesaal	13 107	12 840
Ausgeliehene Bücher	14 110	14 786
Ausgeliehene Vorlagen	1 714	1 560
Ausgeliehene Zeitschriften	2 096	2 540

2.10 Berufsberatung

2.10.1 Allgemeines

Die Bevölkerung nimmt seit einigen Jahren immer häufiger wahr, dass die Berufsberatung ein neues Angebot zur Verfügung stellt. Es handelt sich um die Berufsinformationszentren (BIZ). Hinter diesem Ausdruck steht die folgende Idee: Nebst der eigentlichen psychologisch fundierten Beratungsarbeit wird das Bedürfnis nach Information immer stärker ausgedrückt. Wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. im Rahmen von Nationalfonds-Projekten) erhärten diese Verlagerung deutlich. Informationen liegen etwa in den Bereichen: Überblick über die Berufe, Einblick in Berufsgruppen und einzelne Berufe (Tätigkeit, Anforderungen), Aus- und Fortbildung, Laufbahnmöglichkeiten, spezielle Fragestellung (Arbeitslose, zweiter Bildungsweg, Frau im Wiedereinstieg usw.).

Vielfach besteht nun der Wunsch – bei Erwachsenen wie bei Jugendlichen – sich solche Informationen auch unabhängig von einer umfänglichen Beratung einzuholen, also ohne dass man seine Person mit einem Berufsberater in Frage stellen lässt.

Vielerorts, im Ausland und in der Schweiz, hat man dafür die BIZ geschaffen. In diesen Räumen kann ein Berufs- oder Laufbahnsuchender ohne (oder mit) Hilfe eines Beraters die ihm wichtigen Informationen beschaffen, Berufsschriften und spezielle Zusammenstellungen durchlesen, Dia-Serien oder Tonbildschauen, teils sogar Videobänder oder Filme anschauen.

a été prétexte à de nombreuses manifestations anniversaires dans les trois villes.

2.9.6 Collection du musée des arts et métiers

Les travaux d'inventaire et de mise sur catalogue des pièces du musée sont terminés pour le moment. Vers la fin de l'année cependant, le musée a eu l'occasion d'acquérir une collection de dentelles à l'aiguille à un prix avantageux, grâce aux capitaux du fonds de droit privé prévu à cet effet. Il a donc fallu reporter l'inventorisation des pièces sur microfilms à une date ultérieure. La Commission cantonale de l'artisanat d'art, des arts décoratifs et de l'artisanat créateur a prévu d'intégrer l'ensemble des acquisitions d'arts appliqués à la collection actuelle et de la présenter plus tard au public au titre de musée des arts décoratifs. Un projet à moyen terme vise à transformer la Galerie de la Grenette en un musée moderne à but didactique.

2.9.7 Statistique des visiteurs

	1984	1983
<i>La Grenette</i>		
Grande salle	35 544	50 113
Galerie	16 040	12 920
<i>Tour des Prisons</i>		
Centre d'information	13 899	16 785
Salles de conférence	12 851	12 926
Salles d'exposition	32 897	46 051
<i>Bibliothèque des arts et métiers</i>		
Salle de lecture	13 107	12 840
Livres prêtés	14 110	14 786
Documents prêtés	1 714	1 560
Revue prêtées	2 096	2 540

2.10 Orientation professionnelle

2.10.1 Généralités

Depuis quelques années, la population profite de plus en plus souvent du nouveau service offert par l'orientation professionnelle: les centres d'information professionnelle (CIP). Ces centres non seulement fournissent des conseils d'ordre psychologique, mais répondent aussi à un besoin accru d'information, changement dans le comportement que corroborent diverses études scientifiques (comme celles organisées pour les projets du fonds national). Les informations que donnent les centres touchent de nombreux domaines: aperçu des différents métiers, indications sur des groupes de professions et sur des métiers en particulier (activité, exigences), formation et perfectionnement, possibilités de carrière, problèmes spéciaux (chômage, deuxième formation, la femme qui recommence à travailler, etc.).

Désormais, jeunes comme adultes souhaitent aussi obtenir des informations sans devoir passer par une consultation approfondie, c'est-à-dire sans avoir affaire à un conseiller. C'est pour répondre à cette attente que l'on a créé ces centres un peu partout, en Suisse comme à l'étranger. Ceux qui cherchent quelle carrière ou profession embrasser peuvent y trouver, avec ou sans l'aide d'un conseiller, les informations nécessaires, consulter des revues et documents spécialisés, visionner des séries de diapositives, de montages audio-visuels et même des bandes vidéo et des films.

Die mehr als zwanzigtausend BIZ-Besucher geben uns recht, dass mit der Einrichtung dieser unverbindlichen Informationsmöglichkeiten einem Bedürfnis weiter Bevölkerungskreise entsprochen werden kann.

In den grossen regionalen Berufsberatungsstellen ist das BIZ bereits installiert. Viele mittlere und kleinere Stellen bieten ähnliches an. In welcher Form der BIZ-Gedanke bei den kleinen Stellen letztlich verwirklicht werden soll, wird gegenwärtig geprüft.

2.10.2 *Wissenschaftliche Arbeiten*

Die repräsentative Befragung der Schulaustretenden hat gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen ergeben. Zweifelsohne haben es heute Ausbildungsstellen-Suchende oft sehr viel schwerer, ihre Wünsche zu verwirklichen.

In Verbindung mit der kantonalen Zentralstelle in Zürich konnte ein häufig verwendeter psychologischer Test zur Messung des mechanisch-technischen Verständnisses wissenschaftlich überarbeitet und im Einverständnis mit dem Pariser-Verlag neu herausgegeben werden.

2.10.3 *Berufsinformation und Fortbildung*

a) Broschüren: Es wurde ein neues Broschürenkonzept verwirklicht. Reine Informationszielsetzung haben die an alle Schulen verteilten Schriften «Zwischenlösung» und «Schulische Bildungswege».

Als Berufswahl-Motivationshilfe wurde erstmals eine Berufswahlzeitung (BW-Zytig) erarbeitet und an sämtliche Schüler abgegeben. Die Broschüre «Weiterbildung» wird umgearbeitet. Die Arbeitsblätter zur Schnupperlehre wurden neu aufgelegt.

b) Rundschreiben: Um die regionalen Berufsberater immer auf dem neuesten Informationsstand zu halten, wird vierzehntäglich ein Bulletin verschickt.

c) Folgende Berufsbilder wurden (in neukonzipierter Form) erarbeitet: Automechaniker, Zahnarztgehilfin.

d) Beim KABB ist die Stelle eines Berufsinformators für das französische Sprachgebiet geschaffen worden. Damit kann den Berufs- und Laufbahnwahl-Bedürfnissen in der wirtschaftlich bedrängten Region wesentlich besser gedient werden. Über folgende Themen wurden Tagungen durchgeführt: Neigungen, Neue Lehrpläne Berufswahlvorbereitung, Soziale Berufe, Graphische Berufe, Berufe in der Werbung, Anlehre, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftslage und Arbeitsmarkt.

2.10.4 *Beratungen und Organisation*

2.10.4.1 *Kantonales Amt*

Das Kantonale Amt für Berufsberatung (KABB) hatte 309 (Vorjahr 341) Klienten in Beratung. Es behandelt vorwiegend spezielle Fälle. 71 Prozent davon sind Erwachsene zwischen 20- bis 50jährig.

2.10.4.2 *Regionale Berufsberatungsstellen*

Im Vergleich zu 1983 (8512) wurden von den Berufsberatungsstellen 8261 Ratsuchende beraten. Der in den letzten Jahren

Le nombre élevé de visiteurs (plus 20 000) prouve bien que l'offre d'informations libre correspond au besoin d'un public plus vaste.

Les grands offices régionaux d'orientation professionnelle comportent déjà un centre d'information professionnelle. Bon nombre d'offices plus petits offrent un service similaire. Une étude est actuellement en cours pour savoir sous quelle forme réaliser ces centres dans les petits offices.

2.10.2 *Travaux de recherches*

Les résultats de l'enquête réalisée auprès d'un échantillon de jeunes ayant terminé leur scolarité ne révèlent aucune modification importante par rapport à l'exercice précédent. Il est toutefois manifeste qu'il est maintenant plus difficile pour les jeunes de trouver une place de formation qui corresponde à ce qu'ils recherchent.

En liaison avec l'office cantonal de Zurich, le test psychologique souvent utilisé pour évaluer les aptitudes de technique mécanique a été révisé dans une perspective scientifique et réédité en accord avec la maison d'édition parisienne.

2.10.3 *Moyens d'information et séances de perfectionnement*

a) Brochures: un nouveau projet a été réalisé. Les fascicules intitulés «Zwischenlösung» («Solution intermédiaire») et «Schulische Bildungswege» («Voies d'études»), distribués à toutes les écoles ne donnent que des objectifs d'information.

Le premier journal sur le choix professionnel est paru («BW-Zytig») et a été distribué à tous les élèves. La brochure «Cours de formation pour adultes» («Weiterbildung») est en cours de remaniement. Les cahiers de travail destinés aux stages pré-professionnels ont été réédités.

b) Circulaires: l'OCOP publie deux fois par mois un bulletin d'information qu'il envoie aux conseillers régionaux d'orientation professionnelle afin qu'ils soient constamment au courant de la dernière actualité.

c) Deux monographies professionnelles ont été remaniées: mécanicien d'auto et assistante dentaire.

d) Un poste d'informateur professionnel pour la partie francophone a été créé au sein de l'OCOP ce qui permettra de répondre beaucoup mieux aux besoins professionnels dans cette région où l'économie est en difficulté.

Des réunions ont été organisées autour de différents thèmes: goûts et tendances, nouveaux plans d'étude de préparation au choix professionnel, professions sociales, professions graphiques, métiers de la publicité, formation élémentaire, information au public, situation économique et marché de l'emploi.

2.10.4 *Consultations et organisation*

2.10.4.1 *Office cantonal*

L'OCOP a conseillé 309 personnes (341 en 1983), pour la plupart des cas spéciaux, 71 pour cent étaient des adultes entre 20 et 50 ans.

2.10.4.2 *Offices régionaux d'orientation professionnelle*

En 1984, 8261 personnes ont bénéficié des services de l'orientation professionnelle, contre 8512 en 1983. On constate

festgestellte Trend, dass die Beratungen Schulaustretender leicht abnehmen und die Zahl der beratenen Erwachsenen steigt, setzte sich fort.

Durch die Berufsberatungsstellen wurden insgesamt 545 berufskundliche Informationsveranstaltungen und Besichtigungen organisiert.

2.10.4.3 Arbeitslosenberatung

Überaus stark beschäftigt uns die Situation vieler Arbeitsloser: Es kann ihnen mit Stempeln und finanzieller Entschädigung wohl in ihrer Existenzsicherung gut geholfen werden. Mit dem psychischen Druck arbeitslos zu sein und der damit verbundenen massiven individuellen Identitätsstörung sowie der subjektiv stark empfundenen sozialen Diskriminierung lässt man diese Menschen aber weitgehend allein. Es genügt sicher nicht, wenn die Berufsberatung – eben nur in einzelnen Fällen – diese eher als therapeutisch zu bezeichnende Funktion übernimmt.

Die Arbeitslosen wurden durch den spezialisierten Laufbahnberater beraten. Die Erfahrungen sind folgende:

Obwohl sich eine Erholung der wirtschaftlichen Situation abzeichnet, hat die Zahl derer, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind, weiterhin zugenommen.

Zudem weichen die auf dem Arbeitsmarkt gesuchten Qualifikationen immer mehr von denen ab, die Stellensuchende anzubieten vermögen. Diese Entwicklung macht immer mehr Leuten langsam bewusst, wie bedeutend Aus- und Weiterbildung im Beruf sind. Es ist eine wichtige, aber oft schwierige Aufgabe der Beratung, die Lernbereitschaft zu wecken und zu fördern. Ganz besonders bei Stellenlosen ist eine aufbauende Motivierung und eine fundierte Aufklärung sehr aufwendig. Angst und Zweifel lähmen jeden Mut und jeden Entscheidungswillen. Nur wenn es in der Beratung gelingt, die Belastung zu verringern, kann die Lernbereitschaft wachsen. Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Bereitschaft Neues zu lernen steigern aber die Chancen bei der Stellensuche. In diesem Sinne kann die Berufsberatung tatsächlich ihren Beitrag leisten, um die anstehenden Probleme einer Bewältigung einen Schritt näherzubringen.

2.10.4.4 Organisation

Die Abtrennung des Amtes Fraubrunnen aus dem bisherigen Gemeindeverband zusammen mit Aarberg/Büren auf den 1. Januar 1985 wurde abschliessend vorbereitet.

Die Delegiertenversammlungen der Gemeindeverbände und oft auch deren Aufsichtskommissionssitzungen wurden besucht. Die Aufsichtsfunktion des KABB gegenüber den regionalen Stellen wurde durch gezielte Besuche wahrgenommen.

2.11 Berufsbildung

2.11.1 Allgemeines

Was sich bereits in den letzten Jahren abzuzeichnen begann, trat im Berichtsjahr immer deutlicher zutage: Die Verwirklichung der in unserem Land allgemein anerkannten Ziele der Berufsbildung – Jugendliche beruflich zu ertüchtigen und sie zugleich menschlicher Reife entgegenzuführen – begegnete zusehends grösseren Schwierigkeiten. Die Stossrichtungen

comme les années précédentes que le nombre des jeunes en fin de scolarité tend à diminuer et celui des adultes à augmenter.

Les Offices d'orientation professionnelle ont organisé en tout 545 visites et séances d'information sur les métiers.

2.10.4.3 Conseils aux chômeurs

La situation de bon nombre de chômeurs est ce qui nous préoccupe au plus haut point: le timbrage et les allocations les aident certes à assurer leur existence, mais ils restent seuls face à leur chômage et les problèmes psychologiques qu'il représente, sans compter la discrimination sociale dont il se sentent victimes. La fonction quasi thérapeutique qui revient à l'orientation professionnelle – dans les cas isolés tout particulièrement – est malheureusement loin d'être suffisante.

Les chômeurs ont pu bénéficier de consultations auprès de conseillers spécialisés. A ce propos, quelques remarques:

Bien que la situation économique montre une certaine amélioration, le nombre de ceux qui sont touchés par le chômage ou en sont menacés n'a cessé d'augmenter.

De plus, les qualifications recherchées sur le marché de l'emploi diffèrent de plus en plus de celles offertes par les chercheurs d'emploi. Cette tendance fait peu à peu prendre conscience de l'importance de la formation et du perfectionnement professionnels. C'est cette volonté d'apprendre que l'orientation professionnelle doit éveiller et encourager, tâche importante et souvent aussi difficile, et plus particulièrement quand il s'agit de motiver et de renseigner de façon constructive et solide les personnes victimes du chômage. L'angoisse et le doute les privent du courage et de la volonté nécessaires dans leur situation. Ce n'est qu'en les aidant à surmonter ces problèmes que leur volonté d'apprendre peut grandir. Les chances de trouver un emploi augmentent avec une meilleure connaissance des nouvelles technologies et une volonté d'apprendre quelque chose de neuf. C'est en ce sens que l'orientation professionnelle peut effectivement apporter sa contribution.

2.10.4.4 Organisation

La séparation de l'Office de Fraubrunnen de l'ancien syndicat de communes qu'il formait avec Aarberg et Büren a finalement été préparée pour être effective au 1^{er} janvier 1985.

Les assemblées des délégués des syndicats de communes et souvent aussi les réunions des commissions de surveillance ont fait l'objet de visites. L'OCOP a effectué des visites de contrôle à but particulier auprès des offices régionaux.

2.11 Formation professionnelle

2.11.1 Généralités

Les faits qui ont déjà commencé à se dessiner au cours des années précédentes se sont nettement précisés cette année: la réalisation des objectifs de la formation professionnelle généralement reconnus dans notre pays (former les jeunes sur le plan professionnel et leur faire acquérir en même temps une certaine maturité) s'est visiblement heurtée à des difficultés

und Zielräume sind in den die Berufsbildung regelnden Gesetzen an sich durchaus klar definiert.

Einige Beispiele:

- Bundesgesetz vom 19. April 1978 über die Berufsbildung (BBG), Artikel 11, Absatz 3
Ausbildung der Lehrmeister: «Der Besuch des Ausbildungskurses ist für die Lehrmeister obligatorisch.»
- BBG, Artikel 16, Absatz 3
Einführungskurse: «Der Besuch der Kurse ist für alle Lehrlinge des Berufes obligatorisch.»
- Verordnung vom 7. November 1979 über die Berufsbildung (BBV), Artikel 15, Absatz 1
«Für Lehrberufe, die nicht ausdrücklich davon ausgenommen sind, müssen spätestens innert sieben Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes Einführungskurse angeboten werden.»
- BBG, Artikel 17, Absatz 2
Hilfsmittel für die Ausbildung: «Der Lehrmeister hält den Stand der Ausbildung periodisch, in der Regel jedes Semester, in einem Ausbildungsbericht fest, den er mit dem Lehrling bespricht. Der Bericht ist dem gesetzlichen Vertreter zur Kenntnis zu bringen.»
- Bundesgesetz vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport, Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen, Artikel 16
«Die Kantone sind verpflichtet, das Obligatorium für den Turn- und Sportunterricht an Berufsschulen spätestens auf Beginn des Schuljahres 1986 zu verwirklichen.»

Zwischen diesen und andern unzweideutig umschriebenen Obliegenheiten und ihrem Vollzug klafft indessen – und bis auf weiteres – ein Graben, den zuzuschütten auch im Berichtsjahr ständiges Bemühen des Amtes war.

So galt es

- den drastischen Sparmassnahmen des Bundes u. a. auf dem Gebiet der Berufsbildung durch eine stärkere Belastung des Kantons und der Gemeinden, insbesondere der Wohnsitzgemeinden der Lehrlinge, zu begegnen, wollte man nicht ein Absinken der Ausbildungsqualität (z. B. durch Verzicht auf Einführungskurse, Stütz- und Freikurse an Berufsschulen, Lehrmeisterkurse, Weiterbildungskurse) in Kauf nehmen. Da auch ausserkantonale wohnende Lehrlinge (bzw. die zuständigen Gemeinden) für den Besuch in bernischen Berufsschulen stärker zur Kasse gebeten wurden, waren Friktionen mit einigen bernischen Gemeinden und den andern Kantonen nicht zu vermeiden. Durch eine Änderung des Dekrets über die Finanzierung der Berufsbildung (Artikel 25/2) wurde am 3. September 1984 eine bessere Grundlage für die Erledigung solcher Fälle geschaffen.
- die Beziehung zu den rund 12 000 Lehrgeschäften weiterhin bewusst zu pflegen. Das geschah im wesentlichen durch
 - die «Briefe an das Lehrgeschäft»
Brief 26: Die Finanzierung der Berufsbildung im Kanton Bern; neue Ferienregelung für Lehrlinge und Anlehrlinge
Brief 27: Lehrabschlussprüfung.
 - den direkten Kontakt mit Lehrfirmen im ganzen Kantonsgebiet, mit Umplazierungsaktionen, wo Not am Mann war (z. B. Greiner Electronics, Langenthal).
 - die Orientierung und Motivierung von 199 Lehrmeistern an vier vom Amt mit den Berufsverbänden organisierten Tagungen sowie an den 17 sechs Tage dauernden Lehrmeisterkursen im Kurszentrum Ittigen, in Interlaken, Langnau, Spiez, Herzogenbuchsee, Péry (französischsprachiger Kantonsteil) sowie Laufen (erster Kurs im Laufental). Daran nahmen 1984 insgesamt 331 Lehrmeister und Ausbilder teil. In diesen Kursen wird selbstkritisch untersucht,

croissantes. Les directions suivies et les objectifs visés sont très clairement définis dans les lois réglementant la formation professionnelle.

Quelques exemples:

- loi fédérale du 19 avril 1978 sur la formation professionnelle (LFPr), article 11, 3^e alinéa
Formation des maîtres d'apprentissage: «Les maîtres d'apprentissage sont tenus de fréquenter les cours de formation.»
- LFPr article 16, 3^e alinéa
Cours d'introduction: «La fréquentation des cours est obligatoire pour tous les apprentis de la profession.»
- ordonnance du 7 novembre 1979 sur la formation professionnelle (OFPr), article 15, 1^{er} alinéa
«Dans les professions qui n'en sont pas expressément dispensées, des cours d'introduction seront organisés dans un délai de sept ans au plus à compter de l'entrée en vigueur de la loi.»
- LFPr, article 17, 2^e alinéa
Moyens auxiliaires de formation: «Le maître d'apprentissage constate le niveau de formation de l'apprenti dans un rapport périodique, en règle générale semestriel, qu'il discute avec l'apprenti. Le rapport est porté à la connaissance du représentant légal.»
- loi fédérale du 17 mars 1982 encourageant la gymnastique et les sports, ordonnance sur la gymnastique et les sports dans les écoles professionnelles, article 16:
«Les cantons sont tenus d'instituer l'enseignement obligatoire de la gymnastique et des sports au plus tard au début de l'année scolaire 1986.»

Entre ces obligations et d'autres clairement définies et leur réalisation, il y a cependant un fossé qui se maintiendra bien que l'Office se soit constamment efforcé de le combler cette année.

Il s'est agi

- de trouver une solution aux mesures d'économie radicales de la Confédération, entre autres dans le domaine de la formation professionnelle, en augmentant la charge du canton et des communes, particulièrement des communes de domicile des apprentis, pour empêcher une baisse de la qualité de la formation (p. ex. en renonçant aux cours d'introduction, aux cours d'appoint et aux cours facultatifs dans les écoles professionnelles, aux cours pour maîtres d'apprentissage et aux cours de perfectionnement). Etant donné que les apprentis domiciliés hors du canton (ou les communes compétentes) ont dû payer plus pour fréquenter les écoles professionnelles bernoises, les frictions entre certaines communes bernoises et les autres cantons n'ont pas pu être évitées. La modification du 3 septembre 1984 du décret sur le financement de la formation professionnelle (article 25/2) a donné une base plus solide pour résoudre ces cas.
- de continuer à entretenir des relations avec les 12 000 entreprises d'apprentissage. Ce qui s'est fait pour l'essentiel par
 - les «lettres à l'entreprise d'apprentissage»
lettre 26: financement de la formation professionnelle dans le canton de Berne; nouvelle réglementation des vacances pour apprentis et candidats à la formation élémentaire.
lettre 27: examens de fin d'apprentissage
 - le contact direct avec les entreprises d'apprentissage sur tout le territoire du canton, avec des transferts là où c'était nécessaire (p. ex. Greiner Electronics Langenthal).
 - l'information et la motivation de 199 maîtres d'apprentissage à quatre conférences organisées par l'Office de la formation professionnelle avec les associations profes-

was im Rahmen der betrieblichen Ausbildung – z.B. in bezug auf den Ausbildungsbericht – noch besser an die Hand genommen werden kann.

Mit erfreulich regem Interesse reagieren die Lehrmeisterkurs-Absolventen auf unsere selbsttragenden Weiterbildungsveranstaltungen. Jeder Dritte der Angeschriebenen nahm dieses Jahr an einer der Tagungen mit dem Titel «Transaktions-Analyse» teil.

- die Gespräche, die mit einzelnen Berufsverbänden und Gemeinden über die Schaffung oder Ausdehnung von Einführungskursen geführt wurden. Trotz grossen interkantonalen Bestrebungen und erfreulichen Erfolgen im Kantonsgebiet (ca. 70 Berufe mit 4000 Beteiligten) ist vor allem aus finanziellen Gründen mit einer weiteren Verlangsamung des Fortschritts zu rechnen.
 - die Erhöhung der Fachkompetenz der Lehraufsichtskommissionssekretäre. An sieben Tagungen wurde unter dem Titel «Betriebsbesuch» das richtige Vorgehen anhand praktischer Fälle erörtert.
 - die Teilnahme an Schuljubiläen, jedoch auch durch das Beharren des Amtes, den Unterricht à jour zu halten und sich nötigen Innovationen nicht zu verschliessen. So wurden an verschiedenen Schulleiterkonferenzen u. a. die Leitlinien für die Einführung oder Weiterführung des Informatikunterrichts erörtert.
- In Ergänzung des Pflichtunterrichts besuchten im Berichtsjahr rund ein Drittel der zirka 28 000 bernischen Lehrlinge Stützkurse (für die schwächeren Lehrlinge) oder Freifächer. Etwa 3 Prozent dieses Bestandes sind BMS-Schüler.
- die jährlich wiederkehrende, generalstabsmässige Gestaltung der Lehrabschlussprüfungen, 1984 mit 9901 Kandidaten und Kandidatinnen, sichergestellt durch interkantonale Abmachungen und zahlreiche Verhandlungen zwischen Prüfungskommissions-Sekretären, Obmännern und Experten der einzelnen Lehrberufe.
 - die Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Volkswirtschafts- und Erziehungsdirektion im Bereich der Berufsbildung. Wir streben an, in der Volksschulstufe ein grösseres Verständnis für die Anliegen der Berufswelt zu schaffen. So ist z. B. eine Arbeitsgruppe daran, das Ausbildungsprogramm der Seminaristen realistischer zu gestalten, d. h. bei den Absolventen der Lehrerseminare den Wissensstand über die Berufsbildung und die Einstellung der Seminaristen dazu zu verbessern.
 - die Pflege der interkantonalen Zusammenarbeit. Das BBG vom 19. April 1978 beauftragt die Kantone mit dessen Durchsetzung. Ein enger Schulterschluss zwischen den Kantonen drängt sich deshalb auf. Als sehr geeignete Instrumente für einen einigermaßen harmonisierten Vollzug haben sich die Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) und die Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse romande et du Tessin (CRFP) erwiesen. Das bernische Amt beteiligte sich auch im Berichtsjahr intensiv an diesen interkantonalen Gesprächen und Massnahmen. In zwei ad-hoc-Kommissionen für Berufsbildung (Schweiz/Italien und Schweiz/Jugoslawien) trug der Amtsvorsteher zu erreichten Ergebnissen bei.

sionnelles ainsi qu'à 17 cours de six jours au centre d'Ittigen, à Interlaken, Langnau, Spiez, Herzogenbuchsee, Péry (partie francophone du canton) ainsi qu'à Laufon (premier cours au Lauffonnais).

Au cours de l'exercice écoulé, 331 maîtres d'apprentissage et instructeurs en tout ont participé à ces cours, où l'on a étudié avec beaucoup d'esprit critique ce qui pouvait être encore amélioré dans la formation au sein des entreprises (p. ex. en ce qui concerne le rapport de formation).

Les personnes qui terminent le cours de maîtres d'apprentissage ont montré un vif intérêt pour les conférences de perfectionnement que nous organisons nous-mêmes. Un tiers de personnes inscrites a pris part cette année à l'une des conférences intitulée «analyse de transaction».

- les discussions engagées avec les différentes associations professionnelles et les communes sur la création ou l'extension de cours d'introduction. Malgré les grandes tentatives à l'échelon intercantonal et les résultats satisfaisants obtenus sur le territoire du canton (environ 70 professions comprenant 4000 participants), il faut compter sur un nouveau ralentissement du progrès, dû principalement à des raisons financières.
 - l'amélioration du niveau de compétence des secrétaires de la Commission de surveillance des apprentissages. Au cours de sept conférences ayant pour thème la «visite d'entreprise», la manière appropriée d'agir a été étudiée sur la base de cas pratiques.
 - la participation à des anniversaires scolaires, tout en relevant la persistance de l'Office de formation professionnelle à tenir l'enseignement à jour et à ne pas refuser les innovations nécessaires. Ainsi, les lignes directrices pour l'introduction et la poursuite de l'enseignement de l'informatique ont été l'un des sujets de discussion des différentes conférences des directeurs d'école.
- Pour compléter l'enseignement obligatoire, environ un tiers des quelque 28 000 apprentis bernois ont suivi cette année des cours d'appoint (destinés aux plus faibles d'entre eux) ou des cours facultatifs. Environ 3 pour cent de cet effectif sont des élèves des écoles professionnelles supérieures.
- l'organisation bien rôdée au fil des ans des examens de fin d'apprentissage, avec 9901 candidats et candidates pour l'exercice écoulé, assurée par des conventions intercantionales et de nombreuses négociations entre les secrétaires des commissions d'examen, les experts en chef et les experts des différentes professions.
 - la collaboration entre les représentants des Directions de l'économie publique et de l'instruction publique dans le domaine de la formation professionnelle. Nous aspirons à pouvoir aider les élèves de l'école obligatoire à mieux comprendre les intérêts de la formation professionnelle. Ainsi, un groupe de travail s'occupe p. ex. d'organiser plus concrètement le programme de formation des instituteurs, c'est-à-dire d'améliorer le niveau de connaissances des diplômés de l'école normale concernant la formation professionnelle et leur conception dans ce domaine.
 - le maintien de la collaboration entre cantons. La LFPr du 19 avril 1978 charge les cantons de cette tâche. C'est pourquoi une solidarité plus forte entre les cantons s'impose. La Conférence des offices suisses allemands de formation professionnelle (DBK) et la Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse romande et du Tessin (CRFP) se sont révélées être les instruments appropriés pour une réalisation harmonieuse dans ce domaine. L'Office bernois a participé cette année, lui aussi, d'une façon active à ces discussions et à ces mesures intercantionales. Le directeur de l'Office a contribué à obtenir des résultats encourageants au sein de deux commissions ad-hoc pour la formation professionnelle (Suisse/Italie et Suisse/Yougoslavie).

2.11.2 *Berufslehre*

2.11.2.1 Neuwahlen der Lehraufsichts- und der Kreisprüfungskommissionen (LAK/KPK)

Die vierjährige Amtsperiode dieser staatlichen Kommissionen – 51 LAK und 5 KPK – lief Ende 1984 ab. In Zusammenarbeit mit den vorschlagsberechtigten Dachverbänden der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, den Berufsberatungsstellen, den Berufsschulen und weiteren an der Berufsbildung interessierten Kreisen wurde das Wahlgeschäft sorgfältig vorbereitet. Für die rund 180 aus den LAK ausscheidenden Mitglieder – das sind rund ein Viertel des Gesamtbestandes – mussten neue, für das anspruchsvolle Amt geeignete Männer und Frauen gefunden werden. Das Verfahren erwies sich als recht zeitaufwendig, mussten doch in jedem einzelnen Fall die persönlichen und beruflichen Voraussetzungen der Vorgeschlagenen abgeklärt werden. Gemäss Verordnung vom 14. Dezember 1983 über die Berufslehre (VBL) hat ein LAK-Mitglied die gleichen Voraussetzungen wie ein Lehrmeister zu erfüllen.

Noch vor Jahresende konnte die kantonale Exekutive die Wahl der LAK und KPK für die neue Amtszeit 1985 bis 1988 vornehmen.

Angesichts der Bedeutung des Mandates werden die neu in die LAK aufgenommenen Mitglieder so bald wie möglich an regionalen Veranstaltungen in ihre Aufgaben eingeführt werden.

2.11.2.2 Lehrvertragsabbrüche

Als nach wie vor unerfreulich muss die hohe Ziffer der Lehrvertragsauflösungen bezeichnet werden. 1460 Lehrabbrüche sind einfach zu viel, besonders wenn man die Anstrengungen der Berufsberatung und der LAK-Mitglieder im Bereich der Information, Beratung und Vermittlung in Rechnung stellt. Die Lehrvertragsauflösungen konzentrieren sich auf das erste Lehrjahr (rund drei Fünftel) und nehmen mit steigender Lehrzeitdauer rasch ab. So lösten im vierten Lehrjahr nur noch 40 Lehrvertragsparteien das Ausbildungsverhältnis vorzeitig auf.

2.11.2.3 Lehrverhältnisse

1984 wurden im Kanton Bern 9929 neue Lehrverträge in Berufen, die in den Geltungsbereich des Bundesgesetzes über die Berufsbildung fallen, abgeschlossen. Der aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen schon vor zwei bis drei Jahren erwartete Rückgang an Neuabschlüssen trat auch 1984 nicht ein. Im Gegenteil ist gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Anstieg der neubegründeten Lehrverhältnisse zu verzeichnen. Er beträgt 136 Lehrverträge oder 1,4 Prozent. Diese Zunahme geht vor allem auf das Konto der Knaben (Knaben +121, Mädchen +15).

Von den neuabgeschlossenen Lehrverträgen entfallen 5807 (58,5%) auf Knaben und 4122 (41,5%) auf Mädchen. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der Mädchen um 0,5 Prozent.

Es ist erstaunlich, dass sich die geburtenschwächeren Jahrgänge, die seit einigen Jahren die Volksschulen verlassen, bis heute noch nicht in Form sinkender Lehrlingszahlen ausgewirkt haben. Die Gründe für diese Erscheinung wurden im Jahresbericht 1983 (2.11.2.5) dargelegt. Der über dem Durchschnitt der Vorjahre liegende Prozentsatz der Schulabgänger, der sich für eine Berufslehre entschied, macht für die Knaben 87,7, für die Mädchen 64,9 Prozent und für beide Geschlechter zusammen 76,5 Prozent aus.

2.11.2 *Apprentissage*

2.11.2.1 Réélections des commissions de surveillance des apprentissages et d'examens d'arrondissement (CSA/CEA)

Le mandat de quatre ans de ces commissions cantonales (51 CSA et 5 CEA) s'est terminé fin 1984. En collaboration avec les organismes de contrôle des employeurs et employés habilités à faire des propositions, avec les services d'orientation professionnelle, les écoles professionnelles et les autres milieux intéressés par la formation professionnelle, les élections ont été préparées avec soin. Pour les quelque 180 membres quittant les CSA (environ un quart de l'effectif total), il a fallu trouver des hommes et des femmes convenant pour cette fonction exigeante. La procédure a pris beaucoup de temps, mais il a fallu étudier, pour chaque cas particulier, la situation personnelle et professionnelle des personnes proposées. Selon l'ordonnance du 14 décembre 1983 sur l'apprentissage (OA), un membre d'une CSA doit remplir les mêmes conditions qu'un maître d'apprentissage.

Le pouvoir exécutif cantonal a pu, avant la fin de l'année encore, procéder aux élections des CSA et CEA pour le nouveau mandat de 1985 à 1988.

Etant donné l'importance du mandat, les membres nouvellement admis dans les CSA doivent être installés dans leurs fonctions lors des manifestations régionales aussi vite que possible.

2.11.2.2 Ruptures de contrats d'apprentissage

Le nombre élevé des ruptures de contrats d'apprentissage est toujours aussi fâcheux. Les 1460 contrats résiliés sont tout simplement trop nombreux, particulièrement si l'on prend en considération les efforts de l'orientation professionnelle et des membres des CSA dans le domaine de l'information, de l'orientation et du placement. Les ruptures de contrats se produisent surtout lors de la première année d'apprentissage (environ trois cinquièmes) et diminuent nettement par la suite. En quatrième année, 40 apprentis seulement ont abandonné leur formation avant la fin.

2.11.2.3 Contrats d'apprentissage

Cette année, dans le canton de Berne, 9929 nouveaux contrats d'apprentissage ont été conclus dans les professions entrant dans le champ d'application de la loi fédérale sur la formation professionnelle. La régression du nombre de contrats, attendue depuis deux ou trois ans en raison du nombre décroissant des élèves, ne s'est pas vérifiée. Au contraire, on a enregistré par rapport à l'année précédente une nouvelle augmentation des contrats d'apprentissage s'élevant à 136 unités, soit 1,4 pour cent, dont les garçons représentent la majeure partie (garçons +121, filles +15).

De ces nouveaux contrats, 5807 (58,5%) concernent des garçons et 4122 (41,5%) des filles. Le pourcentage des filles a baissé par rapport à 1983 de 0,5.

Il est étonnant que les classes issues des années de faible natalité qui ont quitté l'école obligatoire depuis quelques années ne se soient pas encore répercutées jusqu'à maintenant sous la forme d'un nombre décroissant d'apprentis. Les raisons de ce phénomène ont été expliquées dans le rapport de gestion de 1983 (2.11.2.5). Il faut mentionner comme autre raison le pourcentage supérieur à la moyenne des années précédentes des jeunes qui quittent l'école pour faire un apprentissage. Il est de 87,7 chez les garçons et de 64,9 chez les filles, soit de 76,5 en tout.

Ende 1984 bestanden im Kanton Bern 27858 *Lehrverhältnisse*; das sind acht weniger als im Vorjahr. Das bescheidene Minus resultiert daraus, dass das Total der Lehrabgänger und der definitiven Lehrabbrecher (vgl. 2.11.2.2) die Zahl der Lehreintritte 1984 übersteigt.

Nach wie vor weisen folgende Berufe die höchsten Lehrlingsbestände auf:

Kaufmännischer Angestellter (ohne Büroangestellter)	5013
Verkäufer	2233
Mechaniker/Feinmechaniker	1598
Schreiner	1150
Automechaniker	1109
Elektromonteur	1091
Koch	1068
Coiffeur (Damen- und Herrenfach)	805
Hochbauzeichner	711
Maurer	650
Zimmermann	523
Maschinenzeichner	458
Maler	442
Metallbauschlossler	357
Tiefbauzeichner	351

2.11.2.4 Anteil der Knaben und Mädchen am Total der Lehrverhältnisse

Jahr	Knaben	%	Mädchen	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1976	16 841	69,5	7 387	30,5	24 228
1977	17 170	68,0	8 087	32,0	25 257
1978	17 393	66,5	8 732	33,5	26 125
1979	16 636	65,9	8 623	34,1	25 259
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1981	17 601	65,7	9 181	34,3	26 782
1982	18 031	65,6	9 427	34,4	27 458
1983	18 013	64,6	9 853	35,4	27 866
1984	17 993	64,5	9 865	35,5	27 858

2.11.2.5 Lehrverhältnisse mit ausländischen Jugendlichen

Land	Gastgewerbe/ Hauswirtschaft		Gewerbe/ Industrie		Handel/ Verkauf		Total
	m	w	m	w	m	w	
Italien	10	4	477	80	84	206	861
Spanien	6	2	62	6	11	29	116
Deutschland	4	2	76	20	17	25	144
Frankreich	4	1	17	3	1	8	34
Österreich	1	1	21	9	5	4	40
Jugoslawien	1	1	18	3	3	6	31
Übrige	10	2	105	12	17	18	164
Total	34	13	776	133	138	296	1390

Die Zahl der im Kanton Bern ansässigen ausländischen Jugendlichen, die eine Berufslehre oder Anlehre durchlaufen, nimmt erfreulicherweise zu. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 61 Lehrverhältnissen zu registrieren. Die auf dem Lehrstellenmarkt eingetretene Entschärfung der Wettbewerbssituation (schwächere Geburtenjahrgänge) erhöht ihre Chance, eine Lehrstelle zu finden.

2.11.2.6 Kurswesen

Auch in diesem Jahr wies das Kurszentrum Ittigen eine hohe Benützungsfrequenz auf. Abgesehen von den eigenen Aus-

A la fin de l'exercice écoulé, le canton de Berne comptait 27858 *contrats d'apprentissage*, ce qui représente huit unités de moins qu'en 1983. La légère différence vient du fait que le total des jeunes qui abandonnent leur apprentissage ou résilient leur contrat (cf. 2.11.2.2) dépasse le nombre des personnes inscrites.

Comme par le passé, l'effectif des apprentis dans les professions suivantes est le plus élevé:

Employés de commerce (employés de bureau non compris)	5013
Vendeurs	2233
Mécaniciens/mécaniciens de précision	1598
Menuisiers/ébénistes	1150
Mécaniciens en automobiles	1109
Monteurs-électriciens	1091
Cuisiniers	1068
Coiffeurs (pour dames et messieurs)	805
Dessinateurs en bâtiment	711
Maçons	650
Charpentiers	523
Dessinateurs de machines	458
Peintres en bâtiments	442
Serruriers de construction	357
Dessinateurs en génie civil	351

2.11.2.4 Proportion des garçons et des filles par rapport au total des apprentissages

Année	Garçons	%	Filles	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1976	16 841	69,5	7 387	30,5	24 228
1977	17 170	68,0	8 087	32,0	25 257
1978	17 393	66,5	8 732	33,5	26 125
1979	16 636	65,9	8 623	34,1	25 259
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1981	17 601	65,7	9 181	34,3	26 782
1982	18 031	65,6	9 427	34,4	27 458
1983	18 013	64,6	9 853	35,4	27 866
1984	17 993	64,5	9 865	35,5	27 858

2.11.2.5 Contrats d'apprentissage des jeunes étrangers

Pays	Hôtellerie et restauration/ Economie domestique		Arts et métiers/ Industrie		Commerce/ Vente		Total
	m	f	m	f	m	f	
Italie	10	4	477	80	84	206	861
Espagne	6	2	62	6	11	29	116
Allemagne	4	2	76	20	17	25	144
France	4	1	17	3	1	8	34
Autriche	1	1	21	9	5	4	40
Yougoslavie	1	1	18	3	3	6	31
Autres	10	2	105	12	17	18	164
Total	34	13	776	133	138	296	1390

Le nombre des jeunes étrangers domiciliés dans le canton de Berne qui entreprennent un apprentissage ou une formation élémentaire augmente de façon satisfaisante. On enregistre une augmentation de 61 contrats d'apprentissage par rapport à 1983. La concurrence régnant sur ce marché (classes issues des années creuses) commençant à diminuer, leurs chances de trouver une place d'apprenti s'en trouvent augmentées.

2.11.2.6 Organisation des cours

Les cours du centre de formation d'Ittigen ont été largement fréquentés cette année aussi. Mis à part les cours de formation

und Weiterbildungskursen standen die Schulungsräume und deren Infrastruktur auch andern Institutionen zur Durchführung von Lehrmeisterkursen im Rahmen der Vorbereitung auf Berufs- und höhere Fachprüfungen zur Verfügung.

1984 wurde wiederum ein französischsprachiger Lehrmeisterkurs in Péry im Berner Jura durchgeführt. Auch im Laufental ging ein erster Kurs erfolgreich zu Ende.

Drei Lehrmeistertagungen galten der Vermittlung von Informationen an Auszubildende betreffend neue Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften.

Auf grosses Interesse stiessen die freiwilligen Weiterbildungstagungen für ehemalige Lehrmeisterkursabsolventen. Aufgrund der Anmeldungen konnten sieben Tagungen zum Thema «Transaktionsanalyse» veranstaltet werden.

In Fortführung der Schulung der Mitglieder der staatlichen Lehr- und Aufsichtskommissionen wurden in diesem Jahr in grösserem Rahmen dezentralisierte Tagungen unter dem Generalthema «Der Lehrbetriebsbesuch» organisiert.

Die untenstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Zahl der Kurse und Veranstaltungen sowie der Teilnehmer.

Lehrmeisterkurse 1984

Anzahl Kurse	Orte	Anzahl Teilnehmer
11	Ittigen	211
1	Interlaken	23
1	Langnau	20
1	Péry	19
1	Spiez	20
1	Herzogenbuchsee	20
1	Laufen	18
17		331

Lehrmeistertagungen 1984

Anzahl Anlässe	Berufe	Anzahl Teilnehmer
2	Floristen	123
1	Elektrozeichner	37
1	Grafiker	39
4		199

Weiterbildungsveranstaltungen 1984

für Kursabsolventen Anzahl Anlässe	Anzahl Teilnehmer	für LAK-Mitglieder Anzahl Anlässe	Anzahl Teilnehmer
7	183	7	133

2.11.2.7 Ausbildungs- und Prüfungsreglemente

Umfangreich präsentiert sich die Liste der vom EVD erlassenen neuen oder revidierten Ausbildungs- und Prüfungsreglemente. Die rasche technische Entwicklung, die zusehends auch gewerblich-handwerklich geprägte Berufe zu erfassen beginnt, gebietet eine entsprechende Anpassung der Ausbildung an die geänderten Verhältnisse. Es handelt sich um folgende Berufslehren:

et de perfectionnement du centre lui-même, les locaux et l'infrastructure y relative ont été mis à la disposition d'autres institutions afin de leur permettre de donner des cours de formation pour les maîtres d'apprentissage dans le cadre de la préparation aux examens professionnels et supérieurs.

Un cours en langue française destiné aux maîtres d'apprentissage a de nouveau eu lieu à Péry, dans le Jura bernois. Un premier cours a également pris place dans le Laufonnais; il s'est révélé être une réussite.

Trois cours destinés aux maîtres d'apprentissage ont eu pour objectif d'informer les instructeurs sur les nouvelles dispositions concernant la formation et les examens.

Les cours facultatifs de perfectionnement, destinés aux anciens participants aux cours pour maîtres d'apprentissage, ont rencontré un grand intérêt. Etant donné le nombre d'inscriptions, ce sont sept conférences qui ont été organisées autour du thème «analyse de transaction».

Afin de perfectionner la formation des membres des commissions cantonales de surveillance des apprentissages, des conférences décentralisées ayant pour thème général la «visite d'entreprises d'apprentissage» ont été organisées cette année à une plus grande échelle.

Le tableau qui figure ci-dessous indique le nombre de cours, de conférences et de participants.

Cours pour maîtres d'apprentissage 1984

Nombre de cours	Lieu	Nombre de participants
11	Ittigen	211
1	Interlaken	23
1	Langnau	20
1	Péry	19
1	Spiez	20
1	Herzogenbuchsee	20
1	Laufen	18
17		331

Journées d'information pour maîtres d'apprentissage 1984

Nombre de conférences	Profession	Nombre de participants
2	Fleuristes	123
1	Dessinateurs-électriciens	37
1	Graphistes	39
4		199

Cours de perfectionnement professionnel 1984

pour les participants Nombre de conférences	Nombre de participants	pour les membres des CSA Nombre de conférences	Nombre de participants
7	183	7	133

2.11.2.7 Règlements d'apprentissage et d'exams de fin d'apprentissage

La liste des nouveaux règlements d'apprentissage et d'exams de fin d'apprentissage arrêtés ou révisés par le Département fédéral de l'économie publique est très longue. L'évolution technique rapide qui commence visiblement à saisir les professions artisanales nécessite une adaptation de la formation. Il s'agit des professions suivantes:

- Bausoleur
- Brauer
- Elektrozeichner
- Gipser
- Hafner, Plattenleger, Hafner-Plattenleger
- Keramikmaler
- Konditor-Confiseur
- Konfektionsschneider (Industrieschneider)
- Kunststofftechnologe
- Lüftungsmonteur
- Lüftungszeichner
- Offsetdrucker
- Orthopädist/Bandagist
- Parkettleger
- Schmied
- Schmied-Hufschmied
- Schuhmacher
- Textilassistent
- Textilmechaniker
- Töpfer
- Werkzeugmaschinist
- Zimmermann

- isoleur en construction
- brasseur
- dessinateur-électricien
- plâtrier
- poëlier-fumiste, carreleur
- poëlier-fumiste-carreleur
- peintre-céramiste
- confiseur-pâtissier-glacier
- tailleur en confection (tailleur d'industrie)
- agent technique des matières synthétiques
- monteur d'installations de ventilation
- dessinateur d'installations de ventilation
- imprimeur-offset
- orthopédiste/bandagiste
- parqueteur
- forgeron
- forgeron-maréchal-ferrant
- cordonnier
- assistant de l'industrie textile
- mécanicien de l'industrie textile
- potier
- conducteur de machines-outils
- charpentier

2.11.2.8 Einführungskurse

Im Kanton Bern werden in rund 60 Lehrberufen aufgrund eines eidgenössisch anerkannten Reglements Einführungskurse durchgeführt. Da es sich dabei hauptsächlich um Berufe mit hohen Lehrlingsbeständen handelt, kann gesagt werden, dass rund 70 Prozent der Lehrlinge aus dem gewerblichen und industriellen Sektor solche Kurse, die der Vermittlung der grundlegenden Fertigkeiten dienen, besuchen.

Organisation und Durchführung von Einführungskursen sind grundsätzlich Sache der Berufsverbände. Bund, Kanton und Gemeinden beteiligen sich massgeblich an den Einrichtungs- und Betriebskosten. Viele kleinere, einen bescheidenen Organisationsgrad aufweisende Berufsverbände bekunden indessen Mühe, die finanziellen Mittel dafür aufzubringen. Ebenso gibt es Berufsgruppen, die in keinem Berufsverband zusammengeschlossen sind. In diesen Fällen wird der Kanton nicht darum herumkommen, mit den betreffenden Lehrbetrieben angemessene Lösungen anzustreben.

Im Vergleich mit anderen Kantonen weist der Kanton Bern einen hohen Realisationsgrad im Bereich der Einführungskurse auf.

2.11.2.9 Anlehrverträge

Erneut stieg 1984 die Zahl abgeschlossener Anlehrverträge in unserem Kanton. Ende 1984 wurden 398 registrierte Anlehrverhältnisse gezählt, wovon deren acht auf den Berner Jura entfallen. Der Anstieg von 47 Anlehrverhältnissen gegenüber 1983 ist darauf zurückzuführen, dass der Kanton Bern erstmals Anlehen als Restaurant-Angestellte anerkannte und die Anlehe im Detailhandel auf zwei Jahre erstreckt wurde.

Zurzeit werden Anlehrlinge an Berufsschulen in Bern, Thun, Langenthal, Biel, Tavannes und Moutier in 12 Klassen im Detailhandel und in 30 Klassen im gewerblich-industriellen Bereich unterrichtet. Die zirka 30 Restaurant-Angestellten erhalten ihren Unterricht in Davos-Laret in Blockkursen.

Auffallend sind die Schwankungen der Anlehrzahlen innerhalb der Berufsgruppen. So wurden z. B. 1983 19 Gärtnergehilfen ausgebildet; 1984 waren es deren 30.

Total wurden 144 Anlehrausweise erteilt, wovon 55 im Detailhandel. 45 Anlehrverträge wurden aufgelöst.

2.11.3 Beruflicher Unterricht

Die gesetzgeberischen Arbeiten an den Verordnungen, die durch das Inkraftsetzen des neuen Gesetzes über die Berufsbildung notwendig geworden sind, wurden auch in diesem

2.11.2.8 Cours d'introduction

Dans le canton de Berne, des cours d'introduction sont organisés dans une soixantaine de professions sur la base d'un règlement reconnu au niveau fédéral. Etant donné qu'il s'agit essentiellement de professions employant un nombre très élevé d'apprentis, on peut dire qu'environ 70 pour cent des apprentis du secteur artisanal et industriel suivent ces cours qui servent à apprendre les notions de base.

L'organisation et le déroulement des cours d'introduction sont en principe l'affaire des associations professionnelles. La Confédération, le canton et les communes participent pour une part importante aux frais d'équipement et d'exploitation. Un grand nombre de petites associations professionnelles au niveau d'organisation modeste font pourtant l'effort de réunir les fonds nécessaires à cet effet. Il existe également des groupements professionnels qui ne font partie d'aucune association. Dans ces cas-là, le canton ne pourra pas éviter de chercher des solutions appropriées avec les entreprises d'apprentissage concernées.

Comparé à d'autres cantons, le canton de Berne révèle un degré de réalisation concrète élevé dans le domaine des cours d'introduction.

2.11.2.9 Formation élémentaire

Le nombre de contrats de formation élémentaire conclus cette année dans notre canton a de nouveau augmenté. A la fin de l'exercice écoulé, on en comptait 398 dont huit dans le Jura bernois. L'augmentation de 47 unités par rapport à 1983 est due au fait que le canton de Berne a reconnu pour la première fois la formation élémentaire en qualité d'employé de restaurant et que la formation dans le commerce de détail est maintenant de deux ans.

Actuellement, il existe 12 classes de formation élémentaire du commerce de détail et 30 classes pour le domaine artisanal et industriel, réparties dans les écoles professionnelles de Berne, Thoun, Langenthal, Bienne, Tavannes et Moutier. Les quelque 30 employés de restaurant sont formés à Davos-Laret dans des cours qui sont concentrés sur certaines périodes.

Le nombre des élèves à l'intérieur des groupes professionnels subit des variations énormes d'une année à l'autre. En 1983, p. ex., 19 aide-jardiniers ont été formés; cette année, ils étaient 30.

144 attestations de formation élémentaire ont été accordées dont 55 pour le commerce de détail. 45 jeunes gens ont résilié leur contrat de formation.

2.11.3 Enseignement professionnel

Les travaux législatifs concernant les ordonnances nécessaires en raison de l'entrée en vigueur de la nouvelle loi sur la formation professionnelle ont été poursuivis cette année. L'or-

Berichtsjahr fortgesetzt. Auf den 1. April, beziehungsweise 1. August 1984, konnte die Verordnung über das Personalwesen an Schulen und Institutionen der Berufsbildung (VPB) in Kraft gesetzt werden. Die bisherige Verordnung über das Absenzenwesen sowie das Reglement über die Befugnisse der Berufsschulinspektoren werden ebenso in der neuen «Verordnung über die Berufsschulen» (VBS) aufgehen wie die «Verfügung über das Werkjahr». Erstmals in einem gesetzlichen Erlass geregelt werden die Lehrstellennachweise und das Disziplinarwesen, wiederum aufgenommen werden die Reisekostenbeiträge an Lehrlinge. Sowohl die VBS als auch die total revidierte Verordnung über den schulärztlichen Dienst werden im Verlauf des Jahres 1985 in Kraft treten. Somit sollte bis Ende 1985 die legislative Folgearbeit in der Berufsbildung für die nächsten Jahre abgeschlossen sein.

Die Zahl der Pflichtschüler ist gesamthaft nochmals leicht angestiegen. In einigen Berufen jedoch musste eine leicht rückläufige Tendenz festgestellt werden. Insbesondere auffällig ist der Rückgang der Neueintritte in den Mechaniker-Fachklassen von durchschnittlich 23 Prozent seit 1980.

Wachsende Schüler- und Klassenzahlen bei einzelnen Berufen auf der einen, abnehmende Zahlen auf der andern Seite bedingen eine ständige Anpassung der Schulorganisation und haben zur Folge, dass besondere Lösungen getroffen werden müssen, welche sowohl pädagogisch als auch bildungsökonomisch tragbar sind.

Beispielsweise hat das Wachstum an den Berufsschulen und den Lehrwerkstätten in der Stadt Bern zu einer Verschärfung der seit Jahren bestehenden Raumnot geführt. Damit die zusätzlichen Klassen an der Gewerblich-industriellen Berufsschule Bern unterrichtet werden konnten, war es notwendig, zusätzliche Räume bereitzustellen. Die Schüler verteilen sich zurzeit auf 20 Filialen.

Bedingt durch die schulischen und betrieblichen Nachteile, wurde ein Entwicklungskonzept und eine Schulplanung für die ganze Stadt Bern erarbeitet.

Gesamthaft sind in den Jahren 1985 bis 1993 Investitionen für den Bau von Berufsschulanlagen für rund 214 Millionen Franken vorgesehen. Neu- und Umbauprojekte sind an der Schule für Gestaltung sowie an anderen Lehrwerkstätten in Bearbeitung. Als Grossprojekt sei insbesondere das «Zentrum für Lehrlingsturnen und Sport ZLS Wankdorf Bern» mit einer bemerkenswerten Bausumme von 69 Millionen Franken erwähnt.

Damit der obligatorische Turnunterricht durchgeführt werden kann, planen die Orte Bern, Biel, Lyss und Thun Turnhallenbauten.

Abnehmende Schülerzahlen an kleinen Schulen mit nur einer Klasse pro Jahrgang haben zur Folge, dass Lehrlinge verschiedener Berufe in den allgemeinbildenden Fächern zu einer Klasse zusammengeführt werden oder dass Lehrlinge verschiedener Lehrjahre eine einzige Unterrichtsgruppe bilden. Werden die Schülerzahlen ab 1986 tatsächlich in dem Ausmass abnehmen, wie es die Prognosen vorsehen, dann ist eine generelle Überprüfung der Schulorganisation unumgänglich.

Der Gemeinde Köniz wurde im Sinne eines Pilotversuches ein Werkjahr II als Berufswahljahr bewilligt. Mit dem Werkjahr II soll ganz bestimmten Primar- und Sekundarschülern der Einstieg in die Berufsbildung erleichtert werden. Obwohl der Bund eine Mitfinanzierung dieses Schultyps abgelehnt hat, haben mehrere Gemeinden Gesuche zu deren Einführung eingereicht.

Veränderungen in der Wirtschaft zwangen und zwingen die Berufsbildung, sich anzupassen und entsprechend einzustellen.

An den kaufmännischen Berufsschulen wird seit rund zehn Jahren theoretischer und praktischer Unterricht in Informatik angeboten. Auch an den gewerblich-industriellen Berufsschulen konnten Schritte in die gleiche Richtung getan werden. Die Beschaffung von Informatiklehrgeräten (Personal-Computer,

donnance sur le personnel des écoles et institutions de la formation professionnelle (OPFPr) a pu entrer en vigueur au 1^{er} avril et au 1^{er} août 1984. L'ancienne ordonnance concernant le régime des absences ainsi que le règlement concernant les attributions des inspecteurs des écoles professionnelles sont groupés dans la nouvelle «ordonnance sur les écoles professionnelles» (OEFPr) ainsi que la «décision concernant les classes préprofessionnelles». C'est la première fois qu'un texte législatif régit l'institution d'informations sur les places d'apprentissage vacantes et la discipline. D'autre part, les frais de déplacement des apprentis sont pris en charge. L'OEFPr et l'ordonnance entièrement révisée sur le service médical scolaire entreront en vigueur au cours de l'année 1985. La série de travaux législatifs concernant la formation professionnelle devrait ainsi être terminée pour ces prochaines années d'ici fin 1985.

Le nombre des apprentis a dans l'ensemble encore légèrement augmenté. Toutefois, dans certaines professions, la tendance a plutôt été à la baisse. Ce qui est surtout frappant, c'est la diminution d'environ 23 pour cent depuis 1980 des nouveaux inscrits dans les classes spécialisées de mécanique.

Le nombre croissant d'élèves et de classes dans certaines professions d'une part et le nombre décroissant dans d'autres professions d'autre part nécessitent une adaptation permanente de l'organisation scolaire. Il faut donc aussi trouver des solutions particulières conciliant l'aspect pédagogique et l'aspect économique de la formation.

Ainsi, la croissance dans les écoles professionnelles et les écoles de métiers de la Ville de Berne a accentué le manque de locaux disponibles, problème existant depuis des années déjà. Afin que les classes supplémentaires de l'Ecole professionnelle de l'industrie et des arts et métiers de Berne puissent recevoir un enseignement, il a été nécessaire d'installer de nouveaux locaux. Les élèves sont actuellement répartis dans 20 classes.

Les inconvénients scolaires et d'exploitation ont poussé à l'élaboration d'un projet de développement et d'une planification de la formation pour toute la Ville de Berne.

Un investissement total d'environ 214 millions de francs est prévu, de 1985 à 1993, pour la construction de bâtiments destinés à la formation professionnelle. Des projets de construction et de modification de bâtiments sont en préparation à l'Ecole d'arts visuels ainsi qu'à d'autres écoles de métiers. Il faut mentionner le projet de grande envergure, le «centre d'apprentissage de gymnastique et de sport Wankdorf à Berne» pour lequel est prévue la coquette somme de 69 millions de francs.

Afin que l'enseignement obligatoire de la gymnastique puisse avoir lieu, les villes de Berne, Bienne, Lyss et Thoune envisagent de construire des salles de gymnastique.

Le nombre décroissant de jeunes gens inscrits dans de petites écoles où il n'y a qu'une seule classe par année a pour conséquence le fait que les apprentis des différentes professions sont réunis en une seule classe pour les branches de formation générale ou qu'ils ne forment qu'un seul groupe, quelle que soit l'année dans laquelle ils se trouvent effectivement. Si le nombre des apprentis diminue à partir de 1986 dans la proportion prévue, une révision générale de l'organisation scolaire sera inévitable.

Une année préprofessionnelle II en tant qu'année de choix professionnel a été accordée à la commune de Köniz à titre d'entreprise pilote. Cette année préprofessionnelle II devrait faciliter aux écoliers du primaire et du secondaire l'accès à la formation professionnelle. Bien que la Confédération ait refusé de cofinancer ce type d'école, de nombreuses communes ont déposé une requête en vue de leur introduction.

La formation professionnelle a dû et doit encore s'adapter aux changements qui se produisent dans le domaine de l'économie.

Programmier- und Bildschirmstationen für den Unterricht in NC/CNC, Mikroprozessor-Programmierung und Digitaltechnik) wurde an fast allen Schulen vollzogen. Ab Schuljahr 1985 wird zudem jedem Lehrling eine Grundausbildung in Informatik von mindestens 20 Lektionen angeboten. In dezentral durchgeführten Kursen erhält die Lehrerschaft eine Basisausbildung, die sie befähigen wird, auch im Informatikbereich sowohl fachlich wie didaktisch-methodisch guten Unterricht zu erteilen. Der Kanton hat sich ebenfalls bemüht, Lehrer, welche sich im genannten Bereich weiterbilden wollen, entsprechend zu unterstützen.

Übersicht über die Kantonssubventionen an Berufs- und Fachschulen 1982–1984 (in Mio. Franken)

	1982	1983	1984
Staatsbeiträge an Berufs- und Fachschulen der Gemeinden	26,660	29,467	41,953
Staatsbeiträge an höhere Fachschulen	1,565	1,732	1,771
Staatsbeiträge an Berufsschulbauten	2,116	5,754	1,607
Staatsbeiträge an andere Berufs- und Fachschulen sowie an Aus- und Weiterbildungskurse	1,700	1,775	1,964
Total	32,041	38,728	47,295

Die Kantonsbeiträge 1984 an die Berufsschulen, Lehrwerkstätten, Werkjahrklassen und Handelsmittelschulen für das Rechnungsjahr 1983 wurden erstmals nach den Bestimmungen des Dekretes vom 11. November 1982 über die Finanzierung der Berufsbildung berechnet. Gegenüber der alten Finanzierungsordnung gelten nicht nur die Besoldungen der Lehrkräfte und die Lehrmittel als für den Kantonsbeitrag anrechenbare Kosten, sondern alle Aufwendungen für den Betrieb einer Schule.

Nach Abzug des Betriebserlöses und des Bundesbeitrages haben der Kanton 45 und die Gemeinden 55 Prozent der verbleibenden Netto-Betriebskosten zu übernehmen. Diese neue Kostenverteilung hatte einerseits für den Kanton und die Wohnsitzgemeinden eine wesentliche Mehrbelastung zur Folge, andererseits wurden die Schulortsgemeinden im Rahmen des Grundbeitrages entlastet.

2.11.4 Lehrabschluss- und Diplomprüfungen

2.11.4.1 Lehrabschlussprüfungen

Im Berichtsjahr unterzogen sich 9901 Kandidaten den Lehrabschlussprüfungen; das sind 402 mehr als im Vorjahr. In dieser Zahl sind auch die Repetenten (434) und die Kandidaten nach Artikel 41 BBG (184) eingeschlossen. 6522 Kandidaten stammten aus gewerblich-industriellen Berufen, 3379 aus Büro- und Verkaufsberufen. An den Lehrabschlussprüfungen im gewerblich-industriellen Sektor erfüllten 345 Kandidaten (5,3%) die gestellten Anforderungen nicht; an den Lehrabschlussprüfungen in kaufmännischen und Verkaufsberufen waren es 199 Kandidaten (5,9%), denen wegen ungenügender Leistungen das Fähigkeitszeugnis verweigert werden musste.

Un enseignement pratique et théorique dans le domaine de l'informatique est dispensé dans les écoles professionnelles commerciales depuis environ dix ans. Les écoles artisanales et industrielles se sont dirigées dans la même voie. Presque toutes les écoles ont acquis des machines pour l'apprentissage de l'informatique (ordinateurs individuels, appareils programmables et à écran pour l'enseignement concernant les programmes NC/CNC, la programmation des microprocesseurs et la technique digitale). A partir de l'année scolaire 1985, tous les apprentis recevront en outre une formation de base en informatique de 20 leçons au minimum. Le corps enseignant reçoit, grâce à des cours organisés de manière décentralisée, une formation de base qui lui permettra de dispenser un bon enseignement dans ce domaine tant du point de vue professionnel que didactique. Le canton s'est également efforcé d'aider les professeurs qui désirent perfectionner leurs connaissances dans ce domaine.

Aperçu des subventions cantonales aux écoles professionnelles et aux écoles spécialisées de 1982 à 1984 (en millions de francs)

Subventions cantonales	1982	1983	1984
Aux écoles professionnelles et spécialisées des communes	26,660	29,467	41,953
Aux écoles professionnelles supérieures	1,565	1,732	1,771
A la construction d'écoles professionnelles	2,116	5,754	1,607
A d'autres écoles professionnelles ou spécialisées, ainsi qu'à des cours de formation et perfectionnement	1,700	1,775	1,964
Total	32,041	38,728	47,295

Cette année, les subventions cantonales aux écoles professionnelles, aux écoles de métier, aux classes préprofessionnelles et aux écoles supérieures de commerce pour l'exercice 1983 ont été pour la première fois calculées selon les dispositions du décret du 11 novembre 1982 sur le financement de la formation professionnelle. Par rapport à l'ancienne ordonnance, ce ne sont pas seulement les traitements du corps enseignant et le matériel scolaire qui sont considérés comme déterminants pour la subvention cantonale, mais toutes les dépenses nécessaires à l'exploitation d'une école.

Après déduction du revenu d'exploitation et de la subvention cantonale, les cantons doivent prendre à leur charge 45 pour cent et les communes 55 pour cent des frais d'exploitation nets. Cette nouvelle ventilation des coûts d'une part a entraîné l'apparition de charges supplémentaires importantes pour le canton et les communes de domicile; d'autre part, les communes-sièges ont été déchargées dans les limites de la subvention de base.

2.11.4 Examens de fin d'apprentissage et de diplôme

2.11.4.1 Examens de fin d'apprentissage

Au cours de l'exercice écoulé, 9901 candidats se sont présentés aux examens de fin d'apprentissage, ce qui représente 402 personnes de plus que l'année dernière. Ce chiffre comprend aussi les redoublants (434) et les candidats en vertu de l'article 41 de la LFPr (184). 6522 candidats provenaient de professions artisanales et industrielles, 3379 du commerce et de la vente. 345 candidats (5,3%) du secteur artisanal et industriel n'ont pas répondu aux exigences posées pour les examens de fin d'apprentissage; 199 candidats (5,9%) des professions commerciales et de vente se sont vu refuser le certificat de capacité en raison de résultats insuffisants. Par rapport aux

In den kaufmännischen und Verkaufsberufen war gegenüber den Vorjahren eine spürbare Verbesserung der Leistungen festzustellen (Durchfallsquote Vorjahr 9,3%), was zweifellos im Zusammenhang steht mit der prekären Lage auf dem Stellenmarkt, insbesondere im kaufmännischen Bereich.

2.11.4.2 Diplomprüfungen

An den der Volkswirtschaftsdirektion unterstellten zwei Handelsmittelschulen (Wirtschaftsmittelschule der Stadt Bern und Höhere Handelsschule Neuenstadt) legten 165 Kandidatinnen und Kandidaten nach dreijähriger Ausbildung das Schlussexamen ab. 7 Kandidaten musste wegen Nichterfüllens der Prüfungsbedingungen das Diplom verweigert werden.

2.12 Kantonale Bildungsanstalten

Alle der Volkswirtschaftsdirektion unterstellten Bildungsanstalten (Ingenieurschulen Biel, Burgdorf, St. Immer, Holzfachschule Biel und Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel) geben ihre eigenen Jahresberichte heraus. Hier seien deshalb nur die wichtigsten Ereignisse erwähnt.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung hat dieses Jahr wiederum einige entscheidende Impulse erhalten.

An der Ingenieurschule Biel wurde die Informatikabteilung um einen Klassenzug ausgebaut, während die Maschinenbauabteilung um einen Klassenzug reduziert wurde. Mit der Sanierung zweier Gebäude im Rockhall-Areal hat man dieses Jahr begonnen und wird sie anfangs 1985 dem Betrieb übergeben. Dies betrifft insbesondere die Architekturabteilung. Die Raumknappheit der kantonalen Schule für Gestaltung musste dieses Jahr provisorisch, durch Belegung von ungenutzten Fabrikräumen, gelöst werden.

In Burgdorf hat die weiter zunehmende Zahl Bewerber nach einem Studienplatz, insbesondere in der Abteilung Maschinenteknik, zu überfüllten Klassen geführt. Gemäss den noch 1983 gefallenen Beschlüssen über die Aussiedlung der Elektrotechnikabteilung und der Erweiterung der Maschinenteknikabteilung am alten Standort wurde nun mit der Projektierung der Maschinenlabors und einer Aula begonnen.

Um die Raumknappheit in der Elektrotechnikabteilung zu überbrücken, wurden in Oberburg Räume gemietet und zu niedrigen Kosten in Labors umfunktioniert. Diese sind bereits ab Januar 1985 in Betrieb. Im Hinblick auf die definitive Unterbringung ist für das unweit der Schule gelegene Tiergartenareal ein Kaufrechtsvertrag abgeschlossen worden, das nach erfolgreicher Umzonung des besagten Landstückes durch die Burgdorfer Stimmberechtigten erworben werden soll.

Die Studentenzahl in St. Immer ist ziemlich konstant geblieben. Nachdem im Frühjahr ein Wettbewerb über den geplanten Neu- und Ausbau der Schule durchgeführt wurde, hat man die Architekten des besten Projekts im Herbst mit der Projektierung betraut. Im Frühling 1985 sollen diese Arbeiten abgeschlossen werden. Die Mikrotechnikabteilung hat die ersten Schritte zur Neuorientierung des Lehrprogramms in Richtung Robotertechnik unternommen.

Die Kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule hat ihr Schulreglement total revidiert. Ein Rückgang der Schüler gegenüber 1983 ist zu verzeichnen, dafür aber erfreulicherweise eine Zunahme der Mädchen.

Ein hoher Investitionsbetrag wurde für die Anschaffung einer Blockbandsäge an der Holzfachschule Biel bewilligt. Der dauernde Anpassungsprozess im Bereich Unterricht führte zu

années précédentes, on a pu constater une amélioration sensible des résultats dans ces professions (pourcentage d'échecs de l'année précédente: 9,3) ce qui a sans aucun doute un rapport avec la situation précaire qui règne sur le marché de l'emploi, particulièrement dans le domaine commercial.

2.11.4.2 Examens de diplômes

De la Direction de l'économie publique dépendent deux écoles professionnelles supérieures de commerce (Ville de Berne et à La Neuveville). Après trois ans d'études, 165 candidates et candidats ont obtenu leur diplôme, tandis que 7 candidats n'ont pas satisfait aux exigences de l'examen.

2.12 Ecoles cantonales

Etant donné que chacun des établissements dépendant de la Direction de l'économie publique (les écoles d'ingénieurs de Bienne, de Berthoud et de Saint-Imier, l'Ecole du bois à Bienne, ainsi que l'Ecole d'administration et des transports à Bienne) publie un rapport annuel, seules les affaires les plus importantes seront développées ici.

La formation et le perfectionnement professionnels ont cette année encore reçu quelques impulsions décisives.

A l'Ecole d'ingénieurs de Bienne, la division d'informatique a été augmentée d'une classe alors que celle de construction de machines était réduite d'autant. L'année a commencé avec la rénovation de deux bâtiments du «Rockhall», nouveaux locaux qui seront disponibles début 1985. C'est la division d'architecture qui est la plus concernée par ces travaux de rénovation. L'Ecole des arts appliqués a cette année provisoirement remédié à son manque de place en occupant des locaux d'usine non utilisés.

Le nombre de candidats à l'Ecole de Berthoud étant en augmentation constante, les classes ont été surpeuplées, en particulier dans la division de technique mécanique. Conformément aux arrêtés de 1983 sur l'installation dans d'autres locaux de la division d'électrotechnique et l'agrandissement des locaux de la division de technique mécanique, l'élaboration des projets de l'aula et du laboratoire de machines a commencé.

La division d'électrotechnique manquant de place, elle a loué des locaux à Oberburg pour les transformer en laboratoires à peu de frais. Elle a pu les utiliser dès le mois de janvier 1985. C'est en tenant compte de l'emplacement définitif des locaux qu'il a été prévu un droit de préemption contractuel sur la zone du jardin zoologique situé à proximité de l'école. Ce droit pourra être acquis une fois que le changement de zone du terrain en question sera approuvé par le vote des électeurs de Berthoud.

Le nombre des étudiants de Saint-Imier est resté relativement constant. A la suite du concours organisé pour la construction d'un nouveau bâtiment pour l'école au printemps 1983, la réalisation a été confiée en automne aux auteurs du meilleur projet. Les travaux doivent se terminer au printemps 1985. La division de microtechnique a pris les premières mesures de réorganisation du programme d'enseignement afin de l'axer sur la robotique.

L'Ecole cantonale d'administration et des transports a entièrement remanié son règlement. Le nombre des élèves a diminué par rapport à 1983, mais les filles sont aussi plus nombreuses.

einer dritten Schreinerklasse. Anfangs 1985 wurde die Vernehmlassung zur Realisierung einer HTL-Abteilung mit zwei Klassenzügen eingeleitet.

Dank dem zusätzlichen Investitionsprogramm (ZIP) 1983/84 für die Region Berner Jura/Biel/Seeland konnten die Ingenieurschulen von Biel und St. Immer Investitionen in Maschinen und Einrichtungen in der Höhe von 3,1 Millionen Franken tätigen (inklusive Bundessubventionen).

Die Schnitzler- und Geigenbauschule Brienz konnte im Berichtsjahr ihr 100jähriges Bestehen feiern. Das neue Schulreglement wurde im Dezember verabschiedet und tritt am 1. April 1985 in Kraft.

Die Höhere Fachschule für Gastronomie SHV hat ihren endgültigen Namen erhalten, und zum ersten Direktor wurde Herr R. Bolliger gewählt. Das Ausbildungskonzept wurde verabschiedet und das Bauprojekt für die neue Schule gutgeheissen.

Une importante somme a été allouée à titre d'investissement à l'Ecole du bois de Bienne pour l'acquisition d'une scie à ruban. Afin de répondre à une demande croissante, il a également fallu créer une troisième classe de menuiserie. Il est par ailleurs prévu de lancer début 1985 la procédure de consultation relative à la création d'une section-ETS de deux classes.

Grâce au programme d'investissement complémentaire (PIC) 1983/84 en faveur de la région du Jura bernois/Bienne/Seeland, les écoles d'ingénieurs de Bienne et de Saint-Imier ont pu réaliser des investissements pour l'acquisition de machines et d'équipements d'une valeur de 3,1 millions de francs (somme comprenant aussi les subventions fédérales).

L'Ecole de sculpture sur bois et de luthiers de Brienz a fêté son centenaire cette année. Le nouveau règlement a été arrêté au mois de décembre et entrera en vigueur au 1^{er} avril 1985.

L'Ecole professionnelle supérieure de gastronomie SSH a adopté sa dénomination définitive. M. R. Bolliger a été nommé directeur. Le programme de formation a été arrêté et le projet de construction de la nouvelle école a été approuvé.

2.13 Gebäudeversicherung des Kantons Bern

Die Rechnung des Geschäftsjahres 1984 schliesst bei Einnahmen von 119,1 Millionen Franken und Ausgaben von 114,9 Millionen Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 4,2 Millionen Franken ab. Die Gebäudeversicherung versicherte im abgelaufenen Jahr über 314 000 Gebäude mit einem Versicherungswert von 130 Milliarden Franken. Die Prämieinnahmen erreichten 108,1 Millionen Franken. Das Geschäftsjahr war durch einen günstigen Schadenverlauf gekennzeichnet. Zu vergüten waren 29,6 Millionen Franken (Vorjahr 55,3 Mio. Fr.) für Feuerschäden und 5,8 Millionen Franken (Vorjahr 32,3 Mio. Fr.) für Elementarschäden. Ferner wurden 15,3 Millionen Franken aufgewendet für Beiträge im Interesse der Schadenverhütung und -bekämpfung.

Im Berichtsjahr nahm die Gebäudeversicherung wiederum jede Gelegenheit wahr, um den Brandschutz wirksam zu verbessern. Unter anderem hat sie in Zusammenarbeit mit den interessierten Verbänden ein instruktives Merkblatt mit dem Titel «Das nächste Gewitter kommt bestimmt...» geschaffen, worin die Erstellung einer Blitzschutzanlage empfohlen wurde. Dieses Merkblatt wurde 45 000 Gebäudeeigentümern zugestellt und rief grosse Beachtung hervor.

Im übrigen wird auf den Geschäftsbericht der Gebäudeversicherung verwiesen.

2.13 Assurance immobilière du canton de Berne

Avec 119,1 millions de francs de recettes et 114,9 millions de francs de dépenses, les comptes de l'exercice annuel 1984 se soldent par un excédent de recettes de 4,2 millions de francs. L'année écoulée, l'Assurance immobilière a assuré plus de 314 000 bâtiments, d'une valeur d'assurance de 130 milliards de francs. Les encaissements de primes se sont élevés à 108,1 millions de francs. L'exercice écoulé a été caractérisé par une évolution favorable des sinistres. Les indemnités versées ont représenté 29,6 millions de francs (année précédente: 55,3 millions) pour les dommages causés par le feu et 5,8 millions de francs (année précédente: 32,3 millions) pour les dommages dus aux éléments. Par ailleurs, des subventions de l'ordre de 15,3 millions de francs ont été octroyées en faveur de la prévention des dommages et la lutte contre ceux-ci.

Pendant l'exercice écoulé, l'Assurance immobilière a saisi chaque occasion pour améliorer de façon efficace la protection contre l'incendie. En étroite collaboration avec les associations intéressées, elle a, entre autres, créé une brochure d'information ayant pour titre «Le prochain orage est sur le point d'arriver...» où figurent en outre des recommandations pour l'installation de systèmes de protection contre la foudre. Cette brochure a été remise à 45 000 propriétaires de bâtiments et a suscité un vif intérêt.

Pour le reste, nous vous renvoyons au rapport de gestion de l'Assurance immobilière.

3. Parlamentarische Vorlagen und Verordnungen

Übersicht:

	1980	1981	1982	1983	1984
Volksbegehren	–	–	–	1	–
Gesetze	1	2	–	1	–
Dekrete	3	2	4	3	4
Volksbeschlüsse	–	–	–	–	1
Grossratsbeschlüsse	–	–	1	1	–
Direktionsgeschäfte	7	6	7	8	2
Verordnungen	4	7	10	14	7

3. Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances

Récapitulatif

	1980	1981	1982	1983	1984
Initiatives populaires	–	–	–	1	–
Lois	1	2	–	1	–
Décrets	3	2	4	3	4
Arrêtés populaires	–	–	–	–	1
Arrêtés du Grand Conseil	–	–	1	1	–
Affaires de Direction	7	6	7	8	2
Ordonnances	4	7	10	14	7

In der Statistik sind nur diejenigen Geschäfte aufgeführt, welche von der Volkswirtschaftsdirektion traktandiert wurden. Aufteilung nach dem Jahr der Behandlung im Grossen Rat.

3.1 Gesetze, Dekrete und Grossratsbeschlüsse

1984 wurden dem Grossen Rat folgende Dekrete und Beschlüsse unterbreitet:

- Volksbeschluss für die Errichtung eines neuen Berufsschulzentrums Oberland-Ost in Interlaken;
- Dekret für die Finanzierung der Berufsbildung (Änderung der Übergangsbestimmungen für Sonderlösungen zugunsten der Vollzeitschulen und Lehrwerkstätten);
- Dekret über die Finanzierung der Ingenieurschulen (Anpassung des Anhangs in der Kompetenz des Regierungsrates);
- Dekret über die Finanzierung der Ingenieurschulen (Nachtrag zum Verwaltungsbericht 1983, Aufnahme der höheren Fachschule für Gastronomie in Thun in den Anhang);
- Dekret betreffend Neufestsetzung des Mindestansatzes der Kinderzulagen für Arbeitnehmer (Revision, Erhöhung auf 100 Fr.), vgl. Ziffer 2.7.3;
- Dekret für die Krankenversicherung (Änderung), vgl. Ziffer 2.7.3.

Die *Direktionsgeschäfte* betrafen:

- Staatsbeitrag an die Überdachung der Kunsteisbahn Interlaken (Fremdenverkehrsförderung);
- Einrichtung eines provisorischen Elektrolabors für die Ingenieurschule Burgdorf in Oberburg, vgl. Ziffer 2.12.

Ferner sind *ausserhalb der Statistik* zu erwähnen:

- Volksbeschluss für die Errichtung des interregionalen Fortbildungszentrums in Tramelan (Erziehungsdirektion);
- Projektierungskredit für den Ausbau der Maschinenabteilung an der Ingenieurschule Burgdorf (Baudirektion), vgl. Ziffer 2.12;
- Kaufrechtsvertrag für das Tiergartenareal in Burgdorf zwecks Landsicherung für den Bau einer neuen Elektroabteilung der Ingenieurschule Burgdorf (Finanzdirektion), vgl. Ziffer 2.12;
- Mietvorvertrag für die Miete eines Verwaltungsgebäudes an der Laupenstrasse in Bern zugunsten des KIGA (Finanzdirektion).

Die *Volksinitiative* der SP zur Förderung des Wohnhausbaus – in der Statistik 1983 enthalten – wurde am 26. Februar 1984 vom Volk abgelehnt. Ferner wurde Ende 1984 der Volkswirtschaftsdirektion die Initiative «Stop der Prämienexplosion, für eine soziale Krankenversicherung» zur Bearbeitung übergeben; der Grosse Rat wird sich Ende 1985 damit zu befassen haben.

3.2 Verordnungen

Der Regierungsrat hat 1984 folgende Verordnungen erlassen:

- Verordnung vom 13. November 1984 zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (Totalrevision), vgl. Ziffer 2.3.9;
- Bergführertarif vom 17. Oktober 1984 (Änderung);

Ces chiffres ne reprennent que les affaires traitées par la Direction de l'économie publique.

Répartition selon l'année où le Grand Conseil a traité l'affaire.

3.1 Lois, décrets et arrêtés du Grand Conseil

En 1984, les décrets et arrêtés suivants ont été soumis au Grand Conseil:

- Arrêté populaire concernant le centre de formation professionnelle d'Interlaken Oberland-est;
- Décret sur le financement de la formation professionnelle (modification des dispositions transitoires concernant des solutions particulières en faveur des écoles de métiers et des écoles à plein temps);
- Décret sur le financement des écoles d'ingénieurs (modification de l'appendice relevant de la compétence du Conseil-exécutif);
- Décret sur le financement des écoles d'ingénieurs (additif au rapport de gestion 1983, intégration dans l'appendice de l'Ecole professionnelle supérieure de gastronomie de Thoune);
- Décret concernant l'ajustement du taux minimum de l'allocation pour enfants aux salariés (révision, augmentation du taux minimum à 100 fr.), cf. chiffre 2.7.3;
- Décret sur l'assurance-maladie (modification), cf. chiffre 2.7.3;

Les *affaires de Direction* concernaient:

- Patinoire artificielle d'Interlaken, subvention cantonale (encouragement du tourisme);
- Construction d'un laboratoire d'électronique provisoire à Oberburg pour l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud, cf. chiffre 2.12.

Autres affaires:

- Arrêté populaire concernant le Centre interrégional de perfectionnement à Tramelan (Direction de l'instruction publique);
- Crédit d'élaboration du projet d'agrandissement de la division de machines à l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud (Direction des travaux publics), cf. chiffre 2.12;
- Pacte d'emption sur la parcelle du Tiergarten à Berthoud pour réserver le terrain destiné à la construction du bâtiment qui abritera la division électricité de l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud (Direction des finances), cf. chiffre 2.12;
- Contrat préalable de bail d'un bâtiment administratif, Laupenstrasse, Berne, en faveur de l'OCIAMT (Direction des finances).

L'*initiative populaire* déposée par le Parti socialiste sur l'encouragement à la construction de logements – mentionnée dans le rapport de gestion 1983 – a été rejetée par le peuple le 26 février 1984. Par ailleurs, fin 1984, l'initiative populaire intitulée «Halte à la hausse des primes – pour une assurance-maladie sociale» a été transmise à la Direction de l'économie publique pour examen. Le Grand Conseil la traitera fin 1985.

3.2 Ordonnances

Le Conseil-exécutif a édicté les ordonnances suivantes:

- Ordonnance du 13 novembre 1984 relative à la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (révision totale), cf. chiffre 2.3.9;
- Tarif des guides de montagne du 17 octobre 1984 (modification);

- Verordnung vom 19. September 1984 über das Immobilien-Treuhandwesen (Totalrevision);
- Verordnung vom 12. Dezember 1984 über die Kontrolle der Feuerungsanlagen mit Heizöl «extra leicht» (Änderung);
- Kaminfegertarif vom 12. Dezember 1984 (Änderung);
- Verordnung vom 14. März 1984 über die Berufswahlvorbereitung der Schüler (Totalrevision, gemeinsam mit der Erziehungsdirektion);
- Schulreglement vom 12. Dezember 1984 der Schnitzler- und Geigenbauschule Brienz.

4. Parlamentarische Vorstösse

Übersicht (im Grossen Rat behandelt):

	1980	1981	1982	1983	1984
Motionen	8	5	8	10	21
Postulate	2	4	4	4	2
Interpellationen	6	10	5	15	15
Schriftliche Anfragen	–	–	2	2	2

Hängige Motionen und Postulate:

	Motionen	Postulate	Total
Hängig aus den Vorjahren	1	5	6
Überwiesen im Berichtsjahr	10	1	11
dito Motionen als Postulat	–	3	3
Total zu behandeln	11	9	20
./ im Berichtsjahr erfüllt und damit abzuschreiben (Ziff. 4.1)	10	3	13
Ende Berichtsjahr hängig (Ziff. 4.2)	1	6	7

4.1 Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate

1.–3. *Motion Herzig*, *Motion Schwab* und *Motion Schärer* – zum Teil als Postulat überwiesen – betreffend Waldsterben: Im Sinne der Motionäre wurde sowohl im Nationalrat wie durch den Regierungsrat beim Bundesrat als auch auf Chefbeamtenebene beim Bund interveniert. Verschiedene Massnahmen wurden vom Bund eingeleitet. Die Volkswirtschaftsdirektion ist für den Vollzug verantwortlich und dazu auch vorbereitet. Die Begehren sind damit erfüllt.

4. *Postulat Bhend* betreffend Waldsterben: Punkte 1 und 6 bereits bei der Beantwortung erfüllt. Punkt 3 mit der Verschärfung der Ölfeuerungskontrolle auf den 1.1.1985 und mit den vermehrten Messungen in Industrie und Gewerbe erfüllt. Punkt 8 gemäss Berichtbestätigung über die übrigen Vorstösse zum Waldsterben erfüllt. Punkte 2 und 7 wurden zurückgezogen. Punkt 4 und 5 Erledigung durch die Direktion für Verkehr, Energie- und Wasserwirtschaft.

5. *Motion Brodmann* betreffend kantonale Einführungsbestimmungen zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland: Die Verordnung vom 13. November 1984 ist auf den 1. Januar 1985 in Kraft getreten. Sie enthält im Vergleich zum bisherigen Recht einige einschneidende Verschärfungen (Verzicht auf 2 Bewilligungsgründe, mehr als zwei Drittel weniger Fremdenverkehrsgemeinden). Die Motion gilt als erfüllt und ist abzuschreiben.

- Ordonnance du 19 septembre 1984 sur les fiduciaires immobilières (révision totale);
- Ordonnance du 12 décembre 1984 sur le contrôle des foyers alimentés au moyen d'huile de chauffage «extra-légère» (modification);
- Tarif des ramoneurs du 12 décembre 1984 (modification);
- Ordonnance du 14 mars 1984 sur la préparation au choix professionnel des élèves (révision totale, en commun avec la Direction de l'instruction publique);
- Règlement du 12 décembre 1984 de l'Ecole de sculpteurs sur bois et de luthiers à Brienz.

4. Interventions parlementaires (motions et postulats)

Récapitulatif (interventions examinées au Grand Conseil)

	1980	1981	1982	1983	1984
Motions	8	5	8	10	21
Postulats	2	4	4	4	2
Interpellations	6	10	5	15	15
Questions écrites	–	–	2	2	2

Motions et postulats en suspens:

	Motions	Postulats	Total
En suspens depuis les années précédentes	1	5	6
Acceptés au cours de l'année écoulée	10	1	11
Motions acceptées comme postulats	–	3	3
A examiner au total	11	9	20
./ réalisés et par conséquent classés au cours de l'année écoulée (ch. 4.1)	10	3	13
En suspens à la fin de l'année écoulée (ch. 4.2)	1	6	7

4.1 Classement des motions et postulats réalisés

1.–3. *Motion Herzig*, *motion Schwab* et *motion Schärer* – acceptées en partie comme postulats – concernant la mort des forêts: des interventions ont eu lieu, au sens souhaité par les motionnaires, au sein du Conseil national et, par l'intermédiaire du Conseil-exécutif, au niveau du Conseil fédéral ainsi qu'auprès des directions à l'échelon fédéral. La Confédération a mis sur pied diverses mesures. La Direction de l'économie publique est responsable de leur exécution et elle est également prête à accomplir cette tâche. Les demandes sont par conséquent réalisées.

4. *Postulat Bhend* concernant la mort des forêts: les points 1 et 6 sont déjà réalisés par la réponse. Le point 3 est réalisé par le renforcement, dès le 1^{er} janvier 1985, du contrôle des installations de chauffage et des mesurages plus fréquents dans l'industrie et l'artisanat. Le point 8 est réalisé, selon confirmation du rapport relatif aux autres interventions sur le dépérissement des forêts. Les points 2 et 7 ont été retirés. Les points 4 et 5 sont réglés par la Direction des transports, de l'énergie et des eaux.

5. *Motion Brodmann* concernant les dispositions cantonales introduisant la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger: l'ordonnance du 13 novembre 1984 est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1985. Elle apporte quelques restrictions (renoncement à deux motifs

6. *Motion Augsburger* betreffend Panzerbeschaffung und Arbeitsplatzhaltung im Kanton Bern. Dank der Intervention des Regierungsrates hat das Eidgenössische Militärdepartement den Wünschen des Kantons entsprochen.

7. *Motion Meyer (Biel)* aus dem Jahre 1982 – zum Teil als Postulat überwiesen – betreffend Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsprogrammen: Dem Anliegen konnte ohne Gesetzesänderung insofern entsprochen werden, als die Gemeinden nur noch sehr geringe Kosten der Arbeitsbeschaffungsprogramme zu tragen haben.

8. *Motion Strahm* betreffend Abänderung der Krisenhilfe: Das Begehren ist erfüllt, indem der Regierungsrat die Krisenhilfe als Sofortmassnahme bereits für das Jahr 1985 im Sinne der Motion eingeführt hat.

9. *Motion Lutz Andreas* betreffend speditive Auszahlung der Arbeitslosentaggelder: Der Grosse Rat hat den Vorstoss dank den eingeleiteten Massnahmen bereits mit der Berichterstattung als erfüllt betrachtet.

10. *Motion Bühler* aus dem Jahre 1983 – als Postulat überwiesen – betreffend Kantonsbeiträge an Krankenversicherungsprämien von Personen mit bescheidenem Einkommen: Die Information wurde im Sinne des Postulanten erweitert und die massgebenden Einkommensgrenzen durch Dekret auf den 1. Januar 1985 heraufgesetzt.

11. *Postulat Zürcher* aus dem Jahre 1982 betreffend Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Rentner: Der im letzten Verwaltungsbericht von den Bundesbehörden in Aussicht gestellte Bericht hat die Erwartung auf klärende Erkenntnisse nicht erfüllt; unter Hochschulexperten ist ein Methodenstreit ausgebrochen, der ebenfalls keine Klärung brachte. Die gewünschten Abklärungen sind hiermit – allerdings auch für die Verwaltung unbefriedigend – erledigt.

12. *Motion Meier (Gümligen)* – zum Teil als Postulat überwiesen – betreffend Aufrechterhaltung der Berufsbildung: Die Intervention auf Bundesebene – insbesondere im eidgenössischen Parlament – zeigte Erfolge, so dass die Kürzungen der Bundesleistungen beschränkt wurden. Nachdem der Kanton Bern bei den Einführungskursen und den Lehrmeisterkursen unter den führenden Kantonen ist und zudem auch in den anderen Bereichen ständig Verbesserungen vornimmt, kann der Vorstoss abgeschrieben werden. Die Erhaltung des Leistungsangebotes in der Berufsbildung ist ein Daueranliegen.

13. *Motion Wahli* betreffend Ausbildung der Ingenieure HTL, Techniker und junger Berufsleute in der Metallindustrie, Mikroelektronik, Uhrenindustrie und verwandten Branchen: Ab dem Frühjahr 1985 gehört für alle Schüler der gewerblich-industriellen Berufsschulen und Lehrwerkstätten Informatik zur Grundausbildung. In den Lehrplänen der obgenannten Berufe ist dies sogar zwingend vorgeschrieben. An den Ingenieurschulen werden gestaffelt alle Anlagen und Lehrgänge erneuert.

4.2 Überwiesene, aber noch nicht vollzogene Motionen und Postulate

1. *Motion Dauwalder* – als Postulat überwiesen – betreffend Ausweispflicht Jugendlicher in Gaststätten: Einzelne Aktionen zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs konnten bereits durchgeführt werden. Weitere Massnahmen sind in Prüfung.

d'autorisation, plus de deux tiers de communes à vocation touristique en moins). La motion peut être considérée comme réalisée et doit être classée.

6. *Motion Augsburger* concernant l'acquisition de chars et la sauvegarde d'emplois dans le canton de Berne. Par suite de l'intervention du Conseil-exécutif auprès du Conseil fédéral, le Département militaire fédéral a répondu conformément aux souhaits du canton.

7. *Motion Meyer (Bienne)* – déposée en 1982 et acceptée en partie comme postulat – concernant le financement des programmes de création de possibilités de travail: la question a pu être réalisée, sans modification de la loi, dans la mesure où les communes ne devront payer qu'une part infime des coûts des programmes.

8. *Motion Strahm* concernant la modification de l'application du secours de crise: la demande a été réalisée dans la mesure où le Conseil-exécutif a introduit l'application du secours de crise dès 1985, au titre de mesure d'urgence au sens souhaité par la motionnaire.

9. *Motion Lutz Andreas* concernant le versement accéléré des allocations de chômage: le Grand Conseil a considéré la demande contenue dans l'interpellation comme étant réalisée, les mesures étant prises en même temps que le rapport a été présenté (au Grand Conseil).

10. *Motion Bühler* – déposée en 1983 – acceptée comme postulat – concernant les contributions du canton aux primes de l'assurance-maladie des personnes de condition modeste. L'information a été améliorée dans le sens du postulant et les limites du revenu déterminant ont été relevées par décret à partir du 1^{er} janvier 1985.

11. *Postulat Zürcher* – déposé en 1982 – concernant la situation du revenu et de fortune des rentiers: le rapport (prévu) qui a été établi par les autorités fédérales n'a pas permis d'obtenir les éclaircissements souhaités. Un désaccord est intervenu entre experts universitaires à propos de méthode, qui n'a pas non plus apporté plus de clarté. La demande d'éclaircissements – qui ne satisfait pas non plus l'administration – est par conséquent réglée.

12. *Motion Meier (Gümligen)* – en partie acceptée comme postulat – concernant le maintien de la formation professionnelle. L'intervention au niveau fédéral – en particulier au sein du Parlement – a eu pour effet que les réductions des prestations de la Confédération ont été limitées. Comme le canton de Berne figure, après avoir mis sur pied les cours d'introduction et les cours pour maîtres d'apprentissage, parmi les plus avancés et qu'il ne cesse de procéder à de nouvelles améliorations dans d'autres domaines, l'intervention peut être classée. Le maintien de l'offre de prestations de la formation professionnelle est une question qui revêt un caractère durable.

13. *Motion Wahli* concernant la formation des ingénieurs ETS, des techniciens et des jeunes professionnels dans l'industrie métallurgique, microtechnique, horlogère et les branches annexes: à partir du printemps 1985, il est prévu d'inclure dans la formation de base l'informatique pour tous les élèves fréquentant les écoles professionnelles de l'industrie et des arts et métiers et les écoles de métiers. Elle devra même être rendue obligatoire dans les programmes d'enseignement de ces écoles. Toutes les installations sont peu à peu renouvelées dans les écoles d'ingénieurs et les programmes remaniés.

4.2 Motions et postulats acceptés mais encore en suspens

1. *Motion Dauwalder* – acceptée comme postulat – concernant l'obligation pour les adolescents fréquentant des établissements publics de présenter une pièce d'identité: certaines mesures ont déjà été prises pour lutter contre l'abus de

2. *Motion Lutz Hans-Rudolf* – als Postulat überwiesen – betreffend Festsetzung des anrechenbaren Reinvermögens bei der Krisenhilfe: Eine Revision ist in Vorbereitung; die neue Vorlage soll dem Grossen Rat Ende 1985 oder 1986 unterbreitet werden.

3. *Motion Droz* – als Postulat überwiesen – betreffend Tagelöhner für kranke, verunfallte oder schwangere Arbeitslose: Ein entsprechender Lösungsvorschlag geht Anfang 1985 in die Vernehmlassung, so dass rasch mit einer Lösung des Problems gerechnet werden kann.

4.–5. *Postulat Reber* aus dem Jahre 1981 und *Postulat Moser* aus dem Jahre 1982 betreffend Missbräuche im Treuhänderwesen bzw. Bewilligungspflicht und Aufsicht über die Treuhänder: Mit der neuen verschärften Verordnung vom 19. September 1984 über das Immobilien-Treuhänderwesen ist ein wesentlicher Teil der Postulate bereits erfüllt. Die Verordnung über das übrige Treuhänderwesen ist derzeit in Ausarbeitung.

6. *Motion Schweizer* betreffend Missbräuche auf dem Liegenschaftsmarkt: Eine definitive Antwort kann erst erteilt werden, wenn über den Ausgang der noch laufenden Gesetzgebungsverfahren bzw. der Volksabstimmung in den Bereichen Bau- und Planungsrecht sowie im Steuerrecht Klarheit herrscht. Dem Motionär wurde am 23. August 1984 ein Zwischenbericht abgegeben.

7. *Postulat Boss* aus dem Jahre 1981 betreffend Oberländer Heimatwerk: Nach den Vorarbeiten der eingesetzten kantonalen Arbeitsgruppe sind 1984 Bestrebungen im Sinne des Postulates auf gesamtschweizerischer Ebene aufgenommen worden. Allfällige kantonale Massnahmen können somit erst nach Vorliegen des Gesamtkonzeptes vorgeschlagen und realisiert werden.

consommation d'alcool. D'autres mesures sont en train d'être examinées.

2. *Motion Lutz Hans-Rudolf* – acceptée comme postulat – concernant le calcul de la fortune nette imputable lors de l'octroi du secours de crise: une révision est en préparation; la nouvelle version doit être soumise au Grand Conseil, fin 1985 ou en 1986.

3. *Motion Droz* – acceptée comme postulat – concernant les indemnités journalières pour chômeurs malades, accidentés ou en état de maternité: la solution proposée sera mise en consultation au début de 1985 de sorte que le problème devrait pouvoir être rapidement résolu.

4.–5. *Postulat Reber* – déposé en 1981 et *postulat Moser* – déposé en 1982 – concernant les abus dans le secteur des fiduciaires ou l'obligation de requérir une autorisation et la surveillance des fiduciaires. Par l'entrée en vigueur de l'ordonnance plus restrictive du 19 septembre 1984 sur les fiduciaires immobilières, les postulats sont déjà en bonne partie réalisés. L'ordonnance sur les autres activités fiduciaires est en cours d'élaboration.

6. *Motion Schweizer* concernant les abus sur le marché immobilier: une réponse ne pourra être donnée définitivement que lorsque l'on sera fixé sur l'issue de la procédure législative actuellement en cours et de la votation populaire dans les domaines du droit des constructions et de l'aménagement du territoire ainsi que du droit fiscal. Le motionnaire a reçu le 23 août 1984 un rapport intermédiaire.

7. *Postulat Boss* – déposé en 1981 – concernant l'«Oberländer Heimatwerk»: après les travaux préliminaires du groupe de travail constitué à l'échelon cantonal, des efforts ont été entrepris en 1984 dans le sens souhaité par le postulant sur l'ensemble du territoire suisse. D'éventuelles mesures ne pourront toutefois être proposées et réalisées à l'échelon cantonal que lorsqu'une conception globale aura été présentée.

4.3 Weitere Vorstösse

Zurückgezogen wurden zwei Motionen (Messerli und Droz). *Abgelehnt* wurden sechs Motionen und ein Postulat aus folgenden Bereichen: Arbeitslosenversicherung (Strahm, Ory) – Krankenversicherung (Schärer, Schärer) – Kinderzulagen (Strahm) – Wirtschaftsförderung (Droz) – Erhalten von Wohnraum (Theiler).

Gegen Ende des Berichtsjahres wurden noch sechs Motionen und vier Interpellationen aus den verschiedensten Bereichen eingereicht; diese werden im Februar 1985 behandelt.

Ferner wurden im Berichtsjahr 15 Interpellationen und zwei Anfragen aus folgenden Bereichen beantwortet:

Lufthygiene (4)
Arbeitsrecht, Arbeitslosenversicherung (3)
Berufsbildung (4)
Lebensmittelkontrolle (2)
Fremdenverkehrsförderung (2)
Gastwirtschaftswesen (1)
Invalidenversicherung (1)

Bern, 20. März 1985

Der Volkswirtschaftsdirektor: *Müller*

Vom Regierungsrat genehmigt am 7. Mai 1985

4.3 Autres interventions

Deux motions ont été *retirées* (Messerli et Droz).

Six motions et un postulat concernant les domaines suivants ont été *rejetés*: assurance-chômage (Strahm, Ory) – assurance-maladie (Schärer, Schärer) – allocations pour enfants (Strahm) – développement économique (Droz) – maintien de locaux d'habitation (Theiler).

A la fin de l'année, six motions et quatre interpellations concernant les domaines les plus divers ont été déposées; ces interventions ont été examinées en février 1985.

De plus, 15 interpellations et deux questions ont reçu une réponse au cours de l'année écoulée. Ces interventions portaient sur les domaines suivants:

salubrité de l'air (4)
droit du travail, assurance-chômage (3)
formation professionnelle (4)
contrôle des denrées alimentaires (2)
encouragement du tourisme (2)
hôtellerie et restauration (1)
assurance-invalidité (1)

Berne, le 20 mars 1985

Le directeur de l'économie publique: *Müller*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 7 mai 1985